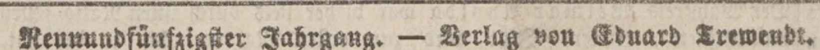
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.



Nr. 335. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 21. Juli 1878.

Ausnahms-Gesetze.

Obgleich der Begriff „Ausnahmsgesetz" ein sehr dehnbarer und die Erörterung juristischer Doctorfragen keineswegs unsere Passion ist, glauben wir uns der Aufgabe, diesem Ausdruck einmal etwas näher auf den Leib zu rücken, heute nicht entziehen zu können.

Noch immer tobt der Parteikampf mit besonderer Lebhaftigkeit auf diesem Gebiete, welches sich, als ein vorzugsweise fach-juristisches, zu einem Tummelplatz der politischen Gegensätze herzlich schlecht eignet. Es ist so weit gekommen, daß man in gewissen Kreisen den Grad der Befähigung eines Reichstags-Candidaten nach dem Eifer schätzt, mit welchem er in seinen Wahlreden für den Erlaß von Ausnahms-Gesetzen eintritt, und Jeden für einen Phantasten oder verkappten Socialisten erklärt, der überhaupt von Ausnahmsgesetzen gegen die Socialdemokratie nichts wissen will.

Betreten wir deshalb ausnahmsweise einmal das Gebiet der staatsrechtlichen Theorie und sehen wir zu, was es mit „Ausnahmsgesetzen" im Allgemeinen für eine Bewandtniß hat.

Ausnahmsgesetze charakterisiren sich entweder nach der Art ihres Zustandekommens oder ihrem Inhalte nach als solche. Die ausnahmsweise „irreguläre" Entstehung von Gesetzen ist in den modernen Staaten ein Ausfluß des Nothrechts — (welches allerdings sonst mehr durch Regierungs-Maßregeln als auf dem Gebiete der Gesetzgebung zur Geltung zu kommen pflegt) — und wird in vielen Verfassungen in diesem Sinne ausdrücklich vorgesehen. Der Artikel 63 unserer preußischen Verfassung vom 31. Januar 1850 bestimmt:

„Nur in dem Falle, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, insofern die Kammern nicht versammelt sind, unter Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Dieselben sind aber den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen."

Verordnungen, welche auf Grund dieses Verfassungs-Artikels in Preußen zu Stande kommen, sind in Folge der exceptionellen Form ihrer Entstehung zunächst Ausnahmsgesetze. Die Verfassung hat aber durch den Schlußpassus des Artikels zugleich bestimmt, daß sie innerhalb absehbarer Frist entweder zu regulären Gesetzen umgewandelt werden oder wieder verschwinden müssen.

Inwieweit Octroyirungen, welche eines jeden verfassungsmäßigen Rechtsgrundes entbehren, als Acte des Staats- resp. Volksnothrechts, noch unter den Begriff der formalen Ausnahmsgesetzgebung fallen, kann hier unerörtert bleiben. Im Allgemeinen gehören Octroyirungen nicht hierher, da die Revolution von oben, nicht minder als die Revolution von unten, sich zunächst mit ihren Acten außerhalb jedes Regelrechts (Staatsgesetzes) stellt.

Es bleiben diejenigen Ausnahmsgesetze übrig, die sich inhaltlich als solche charakterisiren. Ein Gesetz ist ein Ausnahmsgesetz seinem Inhalte nach entweder deshalb,

a. weil es von den allgemein giltigen gesetzlichen Bestimmungen eine wesentliche Ausnahme macht,

oder

b. weil es eine gesetzliche Regelung oder Maßnahme eintreten läßt auf einem Gebiete, welches bisher im Allgemeinen außerhalb des Bereiches der Gesetzgebung lag.

Nach beiden Richtungen ist die moderne Gesetzgebung wiederholt thätig gewesen, und es wäre sehr thöricht, behaupten zu wollen, daß alle Ausnahmsgesetze, welche sich nach den Gesichtspunkten sub a und b als solche darstellen, schlechthin verwerflich wären.

Wenn die Verfassung bestimmt: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich (Art. 4 a. a. O.), das Strafgesetzbuch aber für vorbestrafte Verbrecher härtere Strafen festsetzt, als für nicht vorbestrafte, so liegt hierin ein Act der Ausnahmsgesetzgebung im Sinne des unter a angegebenen Merkmals. Das Gleiche ist der Fall, wenn der Bruch anvertrauter Geheimnisse mit Strafe bedroht wird, sofern ein Arzt, eine Hebamme oder ein Rechtsanwalt diese Handlung begeht, während fast alle anderen Leute anvertraute Geheimnisse ungestraft verrathen können. Aehnlich ist es in vielen anderen Fällen, und Niemand wird darin etwas Unerhörtes finden.

Wenn die Polizeibehörde befugt ist, unter gewissen Voraussetzungen in unser Gehöft einzudringen und ohne unsere Einwilligung unser Vieh zu tödten und fortzuschaffen, ja sogar wesentliche bauliche Veränderungen an unseren Gebäuden vorzunehmen, ohne resp. wider unseren Willen, so liegt in den, ein solches Einschreiten der Verwaltungsbehörden bedingenden „Verordnungen wider die Ausbreitung der Rinderpest" entschieden eine Ausnahmsgesetzgebung im Sinne der Klausel unter b vor, und zwar — wie Jeder annehmen muß — eine wohlthätige Ausnahmsgesetzgebung.

Indessen wenn wir hiernach uns nicht als „Gegner jeder Ausnahmsgesetzgebung" erklären können, so liegt es doch für jeden Unbefangenen klar auf der Hand, und alle hervorragenden Staatsrechtslehrer sind darüber einig, daß man bei der Emanation von Ausnahmsgesetzen mit der größten Vorsicht zu verfahren hat. Nur nach der reiflichsten Erwägung soll man sich zu dem Erlaß von Ausnahmsgesetzen nach der einen oder anderen Richtung hin entschließen. Diese strenge Prüfung der Unentbehrlichkeitsfrage wird aber zur doppelten Pflicht, wenn das in Vorschlag gebrachte Gesetz nicht nur eine wesentliche Abweichung von der allgemeinen Rechtsregel involvirt, sondern auch (gleichzeitig) die Interventionsbefugnisse des Staates auf ein ganz neues Gebiet ausdehnen will.

Wir haben es in diesem Falle gewissermaßen mit einem „Ausnahmsgesetz" in höherer Potenz zu thun, und das vom Reichstage abgelehnte Gesetz wider die Socialdemokratie war ein solches, resp. sollte ein solches werden. Wo, in aller Welt, haben wir bisher Gesetze erlassen, welche die Presse einer bestimmten Partei anderen gesetzlichen Bestimmungen unterwarf, als die Preßorgane der übrigen Parteien? Wann haben wir jemals Verordnungen erlebt, die sich gegen „Parteiziele" richteten?

Ein Ausnahmsgesetz muß vor allen Dingen, wenn es den Ansprüchen einer rationellen Staatsrechtspflege entsprechen soll, klar und deutlich die Ausnahmsfälle oder Ausnahmsverhältnisse bezeichnen, hinsichtlich deren sein Wirkungskreis sich abgrenzt. Eine vorbestrafte Person ist eine vorbestrafte Person, die leichte Erkennbarkeit dieses Criteriums ist auch dem Laien einleuchtend; ob in einem Kuhstalle die Rinderpest haust, dies zu begutachten, giebt die Wissenschaft absolut zuverlässige Anhaltspunkte. Aber welches sind die Parteiziele der Socialdemokratie? und ist Jeder, der irgend ein einzelnes Parteiziel der Socialdemokratie zu dem Seinigen macht, in Folge dessen ein Socialdemokrat und als solcher zu verfolgen? Wir erinnern beispielsweise an das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit, an die confessionslose Volksschule, an die Abschaffung der stehenden Heere — lauter socialdemokratische „Parteiziele", welche man gutheißen kann, ohne deshalb Socialdemokrat zu sein.

Hinweg also mit dem thörichten Vorwande: jede Ausnahmsgesetzgebung gegen die Socialdemokratie sei im Interesse der „guten Bürger" zu genehmigen, weil die Freiheiten und Rechte der staatstreuen Bürger dann intact bleiben könnten! Hinweg mit den gehässigen und unwissenschaftlichen Verdächtigungen gegen Diejenigen, welche eine Ausnahmsgesetzgebung im Stile des abgelehnten Socialistengesetzes überhaupt nicht wollen.

Und schließlich noch eine kurze Reminiscenz in Erwiderung auf die oft gehörte Behauptung, man bedürfe des geplanten Ausnahmsgesetzes nur als transitorische Maßregel. Das Regulativ des Deutschen Bundes von anno 1819 zur Zügelung der Presse sollte anfänglich blos auf fünf Jahre in Kraft treten; nach deren Ablauf wurde es aber mit verschärfenden Zusätzen aufrecht erhalten und seine Beseitigung erfolgte erst nach ungefähr dreißig Jahren — 1848.

Breslau, 20. Juli.

Die „Nationalliberale Correspondenz" macht in einem Artikel über „die Bedeutung der diesmaligen Wahlen" mit Recht darauf aufmerksam, daß wir es dieses Mal mit Reactionären wie mit Socialdemokraten zu thun und uns gegen Beide zu wehren haben. „So wenig wir den letzteren den Auftrag ertheilen werden, die gemeine Freiheit wider die ihr gegenwärtig etwa drohenden Gefahren zu vertheidigen, so wenig zweifeln wir, daß ein stumpfsinnig conservatives Regiment nach Art des Manteuffel'schen höchstens die Wirkung haben könnte, das Unkraut socialistischer Lieb- und Glaubenslosigkeit vollends großzuziehen. Wir werden daher gleich entschieden nach rechts wie nach links hin Front machen." Die Abstimmung vom 30. Juli — heißt es weiter — wird nach beiden Seiten hin von der größten Wichtigkeit sein. Sie wird nicht blos über die Zusammensetzung des neuen Reichstages entscheiden, der für drei Jahre gewählt wird; sie droht zugleich die eine oder die andere freiheitsfeindliche Partei zu ermuthigen, falls die Ueberzahl der liberalen und patriotischen Stimmen nicht so groß ist, daß ihre Gelüste sich bescheiden müssen. Möge hieran Jeder denken, der in Versuchung kommt, den 30. Juli außerhalb seines Wahlkreises zuzubringen oder aus anderen Gründen ohne wirkliche Noth sich seines Stimmrechts zu entschlagen. Dazu, den richtigen Candidaten durchzusetzen, bedarf es möglicher Weise seiner einen Stimme nicht; obgleich auch das leicht eine falsche Annahme sein kann, und in den allermeisten Wahlkreisen bei der diesmaligen unerhörten Verwirrung der Geister jede einzelne Stimme von Belang ist. Aber selbst da, wo der Sieg eines zuverlässigen liberalen Patrioten unzweifelhaft im Voraus feststeht, kommt es immer noch darauf an, daß jeder seiner Anhänger und Freunde für ihn stimme. Es wählt ja nicht blos die eine Wählerschaft; es wählt an demselben Tage die Gesammtwählerschaft des Deutschen Reiches, und die Stimmen, welche abgegeben werden, fallen zweimal ins Gewicht, einmal legal für oder gegen den Erkorenen des eines Wahlkreises, in welchem man stimmberechtigt ist, zum Zweiten moralisch für die eigene Partei und gegen alle anderen Parteien im Ganzen. Wie beschämend wäre es für die Nation, wenn auch nach den gewaltigen Seelenerschütterungen der letzten Monate der revolutionäre Socialismus im Vergleich zu den reichstreuen Fractionen an Stimmenmenge ein Wachsthum zu verzeichnen hätte! Fast noch unmittelbarer gefährlich aber wäre eine bedeutende Zunahme der conservativen Stimmen, eingeschlossen solche freiconservativen, die dienstfertig auf den ersten höheren Wink hin Front gegen links machen. Eine derartige Verschiebung möchte dem einen oder anderen Minister vielleicht Muth machen, nach der ersten persönlichen Schlappe im neuen Reichstage zu abermaliger Auflösung zu rathen, damit das Land Zeit gewinne, vollends wieder seinerseits conservativ oder reactionär zu werden. Wer dies verhüten helfen will, der stimme! der sorge mit dafür, daß Alle stimmen, denen an einer stetigen und von jähen Umschwüngen freien Fortentwickelung der inneren Reichspolitik gelegen ist! Dies ist ja zweifellos die große Masse der Bürger und Bauern, und ein beträchtlicher Theil des Arbeiterstandes obendrein. Die Gefahr ist nur, daß sie nicht allesammt die Bedeutung ihrer Stimme für ihre eigenen Interessen hinlänglich klar erkennen, um am 30. Juli ihre Pflicht zu thun.

Die Verhandlungen zwischen **Oesterreich** und der Türkei wegen der Besetzung von Bosnien und der Herzegowina ziehen sich endlos in die Länge, doch scheint endlich der Wiener Regierung die Geduld reißen zu wollen. Man will, wenn innerhalb einer bestimmten Zeit kein Uebereinkommen erzielt wird, auch ohne dasselbe zur Occupation schreiten. Das Wiener „Fr.-Bl." schreibt:

„In hiesigen maßgebenden militärischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß der Einmarsch der österreichischen Truppen nach Bosnien zwischen dem 26. und 28. Juli erfolgen wird. Vor dem bezeichneten Tage wäre dies auch schon darum nicht möglich, weil die Proviantrains vom 20. d. an nach der Grenze abgehen werden. Die meisten Truppen sind auf der Heeresstraße Essegg-Brod concentrirt. Von Essegg aus werden die Militärbewegungen stattfinden. Dort wird auch die Reserve zurückbleiben, welche erst dann in Action treten wird, wenn die österreichischen Truppen in Bosnien auf Widerstand stoßen sollten. Ebenfalls in Essegg wird ein Reserve-Sanitätscorps in Bereitschaft gehalten werden. Dasselbe wird sofort wieder aufgelöst werden, sobald die Occupation einen friedlichen Verlauf nimmt. In hiesigen Regierungskreisen verlautet, daß der Commandirende der Occupationsarmee, FZM. Baron Josef Philoppovics, von Wien direct nach Essegg zur Armee sich begeben werde; er will Agram nicht passiren und dadurch den Ovationen, welche ihm bereitet werden sollen, aus dem Wege gehen. Der Divisions-Commandant Herzog von Würtemberg ist in Wien angekommen und begiebt sich nach Brod, um das Commando über seine Division zu übernehmen. Die hiesige Landesregierung hat im Auftrage des Ministeriums acht Beamte in Vorschlag gebracht, welche als Regierungs-Commissäre an der Seite der Militärverwaltung in den occupirten Bezirken fungiren sollen. Die Ernennung dieser Beamten ist zwar schon erfolgt, aber noch nicht publicirt worden; auch sind die Civil-Commissäre noch nicht einberufen worden; man glaubt deshalb, daß in der ersten Zeit der Occupation überhaupt auf keine Civil-Beamten reflectirt werden wird."

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Oberhauses hielt Lord Beaconsfield eine große Rede, in welcher er die von ihm befolgte Politik ausführlich vertheidigte. Der Eindruck dieser Rede wurde indessen fast verwischt durch den darauffolgenden Zwischenfall. Lord Derby bezeichnete als Ursache seines Austrittes aus dem Cabinete die beabsichtigte Occupation Cyperns und eines Punktes an der syrischen Küste ohne Wissen des Parlamentes und selbst gegen den Willen des Sultans. Salisbury erklärte die Behauptung Derby's für unwahr, was eine scharfe Replik des letzteren zur Folge hatte. Nicht mit Unrecht bemerkt „Daily News", solche Worte, wie sie Salisbury gesprochen, seien im englischen Hause unerhört. Sicherlich wird die Opposition aus diesem Zwischenfall Capital schlagen. Daß das Ministerium trotz seiner glänzenden Erfolge und trotzdem die überwiegende Mehrzahl der Blätter auf seiner Seite steht, doch auf scharfen Widerstand gefaßt sein muß, ist zweiffellos. Die von Hartington beantragte Resolution, welche eine theilweise Mißbilligung der Politik ausspricht, dürfte einen gewaltigen Redekampf entfesseln. Geradezu komisch aber wirkt es, wenn die turkophile Partei den morgen abzuhaltenden Versammlungen folgende Resolution unterbreiten will:

„Die Versammlung bittet das Haus der Gemeinen, gegen Lord Beaconsfield das gerichtliche Verfahren einzuleiten, wegen seiner verbrecherischen Nachsicht mit Rußland, durch welche er, dem Völkerrecht und der Heiligkeit der Verträge zum Trotz, Großbritannien zu einem Mitschuldigen Rußlands macht, nicht allein in Bezug auf die Theilnahme an der Verschwörung gegen die Existenz des ottomanischen Reiches, sondern auch die Betheiligung an der Beraubung desselben durch seine perfiden Alliirten."

Bekanntlich hat es große Verwunderung erregt, daß die „Times" in der Lage war, den Wortlaut des Berliner Vertrages bereits am Sonnabend zu veröffentlichen. Der Londoner Correspondent des „Manchester Guardian" versichert nun, daß der Berliner Friedens-Vertrag schon seit letztem Donnerstag auf dem hiesigen Markte feilgeboten wurde. Für die runde Summe von 1000 Pfd. Sterl. wurde derselbe am Donnerstag einer Londoner Zeitung angeboten, die Verhandlungen wurden eingeleitet, aber die Besitzer bestanden auf ihrem Preis, und das Geschäft kam nicht zu Stande.

Wie aus **Rußland** gemeldet wird, trifft die Regierung gewaltige Vorkehrungen, die Armee in Central-Asien zu organisiren. Durch einen Armeebefehl vom 7. Juni wurden „drei active Colonnen" formirt: die Samarkander, Frengistaner und Amu-Darjer mit den Stabsquartieren in Samarkand, Marghilan und Petro-Alexandrowsk. Daß diese Truppen bald in Verwendung kommen dürften, erhellt aus der ihnen bereits zugekommenen Marschordre. Nach dieser hat sich die Samarkander Colonne in der Richtung auf Djam in Bewegung zu setzen. Der zweiten Colonne wurde als vorläufiges Marschziel das Thal von Kisilsa angewiesen. Die dritte Colonne endlich marschirt auf Tschardschuja, wo dieselbe weitere Befehle abzuwarten hat. Die Truppen sind feldmäßig adjustirt und mit Zwieback für die Dauer von 8 Tagen versehen. Auch sind drei Feldlazarethe errichtet worden, denen das erforderliche Sanitätspersonal bereits zugewiesen ist.

Die „Pol. Corr." bemerkt hierzu:

In militärischen Kreisen werden diese Maßregeln verschiedentlich interpretirt. Vielfach will man dieselben mit der drohenden Stellung erklären, welche China in der Kuldza-Frage Rußland gegenüber einnimmt und hält man einen Krieg mit China wegen dieser von Rußland vor einigen Jahren eroberten und jetzt von den Chinesen revindicirten Provinz nicht für unwahrscheinlich. Es ist eine Thatsache, daß, nachdem Kaschgar von den chinesischen Truppen erobert wurde, der Pekinger Hof seine Ansprüche auf Kuldza, welches Rußland in „Frengistan" umgetauft hat, in formeller Weise in Petersburg erhoben hat. Indessen läßt sich auch nicht jener Ansicht widersprechen, wonach die erfolgte Formation der drei Marsch-Colonnen angeblich mit den von der russischen Regierung in Centralasien verfolgten Plänen in Zusammenhang steht. Indem mit geheimnißvoller Miene versichert wird, daß der Schwerpunkt der russischen Politik jetzt nothwendigerweise nach Asien verlegt werden müsse, wird es als dringende Aufgabe dieser Politik bezeichnet, den Engländern keine Zeit zur Bildung jener Phalanx von asiatischen Bundesgenossen zu lassen, welche die Aufgabe zahlreicher britischer Emissäre in Afghanistan und in anderen centralasiatischen Gebieten bereits seit mehreren Monaten ausmacht. In den erwähnten militärischen Maßnahmen wird vielfach nur ein sehr bescheidener Anfang erblickt, welcher eine Fortsetzung im großen Stile bald erfahren werde.

Mit letzterer Vermuthung stimmt es überein, wenn die „Wjedomosti" schreibt, daß es nöthig sei, der fanatischen Propaganda Englands, das durch die Convention vom 4. Juni das Oberhaupt der muselmännischen Welt geworden, entgegenzuarbeiten.

Nach einer Mittheilung des Wiener „Frmdbl." soll nun der Gregorianische Kalender definitiv auch in Rußland eingeführt werden, nachdem sich die Petersburger Akademie ebenfalls dafür ausgesprochen hat. Die russischen Behörden fangen bereits an, auf ihren Actenstücken neben das Datum nach dem alten Julianischen Kalender, der gegen unsern Gregorianischen jetzt zwölf Tage zurück ist, auch jenes nach dem neuen Gregorianischen beizusetzen.

Wie uns der Telegraph bereits mitgetheilt, hat Waddington vorgestern dem Marschall Mac Mahon in Gegenwart der nicht von Paris abwesenden Mitglieder des französischen Cabinets Bericht über die Ergebnisse des Congresses erstattet. Er gab ferner Aufschluß über seine Unterredungen mit den Bevollmächtigten der anderen Mächte und soll besonders das Entgegenkommen der englischen Congreßmitglieder hervorgehoben haben. — Gambetta, der seinen moralischen Einfluß neuerdings über Gebühr auszunutzen sucht und bis jetzt noch nicht mit Waddington ausgesöhnt ist, dringt auf dessen Ersetzung durch den Marquis de Noailles, den gegenwärtigen Botschafter beim Quirinal. Gambetta meint, daß man durch Noailles leichter zu einem neuen Handelsvertrage und dann zu einem Bündnisse mit England gelangen könne.

In Italien nehmen die Annexions-Demonstrationen bereits einen Charakter an, der auf die guten Beziehungen mit Oesterreich in störendster Weise einwirken muß. Man spielt dort in unbegreiflicher Leichtfertigkeit mit dem Feuer des alten Hasses, über welches sich bereits Asche gelegt hatte. Der „Ragione" in Mailand wird aus Ravenna gemeldet, daß man unter den Fenstern des dortigen österreichischen Consulats eine Demonstration veranstaltet habe, wobei man laut rief: Abasso l'Austria! (Nieder mit Oesterreich!) Die schnell herbeigeeilten Polizeiwachen trieben die Demonstranten auseinander und arretirten einige derselben. Die darüber aufgeregte Menge begab sich nun vor die Präfectur und forderte die Freigebung der Verhafteten. Der Präfect sagte dies zu, jedoch unter der Bedingung, daß man von jeder ferneren Demostration abstehe. Die Menge unterließ nun das Geschrei gegen Oesterreich, erging sich aber dafür in höchst ungehörigen Rufen gegen die eigenen Behörden. Die Polizei-Präfectur, welche durch diese Haltung der Bevölkerung eingeschüchtert wurde, gab augenblicklich die Verhafteten frei. Die „Ragione" schreibt nun: „Wenn die Sachen so stehen, dann

haben die Behörden den Beweis der größten Schwäche geliefert." Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Rom nachstehenden Inhalts: Dem Ministerium des Innern wurde von dem Präfecten mitgetheilt, daß über fünfzig Meetings der „Italia Irredenta" in den verschiedensten Theilen Italiens stattfinden werden. Die Aufregung nimmt immer mehr zu und wird auch tagtäglich gereizter." — Die „Nazione" in Florenz veröffentlicht folgendes Telegramm: „Cairoli hat in seiner Eigenschaft als Minister des Aeußern an Grafen Robilant das Ansuchen gerichtet, er möge der österreichisch-ungarischen Regierung erklären, daß das italienische Cabinet die Agitation der „Italia Irredenta" vollständig mißbillige." Die „Gazetta della Capitale" schreibt: „Zwischen den Cabineten von Rom und Wien herrscht jetzt ein lebhafter Depeschenverkehr über die Agitation der „Italia Irredenta."

Die „Gazzetta d'Italia" veröffentlichte in diesen Tagen einen Brief über die Haltung Italiens auf dem Congreß, in welchem angeblich auf Grund vertraulicher Mittheilungen über den Grafen Corti erzählt wurde, der Vertreter Italiens habe als Compensation für die Annexion der Insel Cypern an England, Bessarabiens und Batums an Rußland, Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich einen anfänglich sehr bescheiden erscheinenden Vorschlag gemacht, der dann aber allgemeines Erstaunen hervorgerufen hätte. Er habe erklärt, „daß Italien alle diese Annexionen, alle diese Verschacherung von Ländern und Völkern, ohne den früheren Verträgen und noch weniger dem Wunsche der Bevölkerungen Rechnung zu tragen" annehmen würde unter der einen Bedingung, daß der Congreß ausdrücklich und feierlich die Annexion des Kirchenstaates an Italien anerkenne, und durch einen internationalen Act den Besitz Roms gegen jeden Versuch der Revindication des gegenwärtigen Papstes und seiner Nachfolger garantirte. Die Idee, welche der Triumph der italienischen Diplomatie hätte sein sollen, habe dem Fürsten Bismarck, wie dem Fürsten Gortschakoff gefallen; dieser aber Anstoß bei den Vertretern Frankreichs, Englands und Oesterreichs gefunden, welche nach eingeholter Instruction von Seiten ihrer Regierung erklärt hätten, daß sie niemals eine solche Convention zeichnen, sondern eher den Congreß verlassen würden, worauf Fürst Bismarck dem Grafen Corti gerathen hätte, abzustehen. Es ist allgemein bekannt, bemerkt die „Post" zu diesem Phantasie-Berichte, daß der Congreß von Anfang an und unter allgemeinem Einverständniß der Betheiligten sich ausschließlich nur mit dem Frieden von San Stefano beschäftigen sollte und daß jede andere Frage davon ausgeschlossen geblieben ist. Der Vertrag wegen Cypern ist deshalb in keiner Weise zur Sprache gekommen und Alles, was die „Gazzetta d'Italia" sich berichten läßt, gehört absolut in das Gebiet der Erfindung.

Zur Ergänzung der Angaben über die jüngste Allocution des Papstes liegen heute noch folgende Nachrichten vor. In seiner Schilderung der Lage des päpstlichen Stuhles hob Leo XIII. zwei Thatsachen besonders lebhaft hervor: Erstlich den Widerstand, den der Papst bei jeder seiner Handlungen findet und der ihm die Regierung der Kirche schwierig macht und zweitens, daß von den Souveränen und Regierungen nichts zu hoffen sei, die außer Stande seien, zu handeln. In solcher Sachlage sei die beständige und aufrichtige Mitwirkung des h. Collegiums erforderlich. Es wäre der Augenblick gekommen, wo es nöthig, mit aller Kraft und ohne Zögern thätig zu sein.

Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] Die vereinigten liberalen Parteien der Dorotheenstadt in Berlin hielten Donnerstag Abend eine Versammlung ab. Sie beschlossen, einmüthig für Professor Hänel zu stimmen, welcher sich in einem eingegangenen Schreiben zur Annahme der Candidatur bereit erklärte. Ein Redner bedauerte es schmerzlich, daß so hoch achtbare Männer wie Dr. Falk und Graf Moltke gegen die Liberalen gewissermaßen als „Popanze" gebraucht würden.

Im Kreise Solingen hat der Wahlverein der Fortschrittspartei in einer von zahlreichen Vertrauensmännern aus dem Kreise besuchten Versammlung den Landtagsabgeordneten Runge in Berlin einstimmig als Candidaten aufgestellt und hat Herr Runge die Candidatur angenommen. Die Verhältnisse im Kreise liegen derart, daß der socialistische Candidat Rittinghausen jedenfalls in die engere Wahl kommt und auch dann nur geschlagen werden wird, wenn die 4800 Stimmen, welche der Centrumscandidat aus dem unteren Kreise auf sich vereinigen wird, in engerer Wahl auf den antisocialistischen Candidaten übergehen. — Die liberale Partei Crefelds wird nach der „Elberfelder Zeitung" ihre Stimmen auf den Vertreter Crefelds im Abgeordnetenhause, Herrn Seyffardt, vereinigen. Im aufgelösten Reichstage war Crefeld durch Herrn August Reichensperger vertreten. — Der Wahlkreis Weimar-Apolda war bisher stets durch einen Nationalliberalen vertreten. Jetzt wird zum ersten Mal versucht, in der Person des Herrn von Schwendler einen Conservativen einzuschmuggeln. Der von einer großen Anzahl Bürgermeister und Beamten unterzeichnete Wahlaufruf für denselben verschweigt schlauer Weise die Parteistellung und spricht blos von „Reichstreue", vom „Mann des Rechts und der unerschrockenen Wahrheitsliebe", von „Männern, die sich „über das Parteiinteresse zu erheben wissen". — Im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen ist der conservative Landrath von Lattorf zurückgetreten und dafür der Gutsbesitzer von Schenck-Flechtingen als Candidat der Conservativen aufgestellt worden. In dem den Herrn von Schenck empfehlenden Aufruf befindet sich auch folgender charakteristischer Passus: Die Feinde der Ordnung und Sittlichkeit sind einig und rührig. Gegencandidat ist bekanntlich Dr. Friedrich Kapp. — Im 20. sächsischen Wahlkreise ist bis jetzt stets Dr. Eduard Brockhaus (nationalliberal) gewählt worden. Die Conservativen hatten schon beim letzten Male, allerdings so spät, daß sie selbst nicht mehr auf Erfolg hofften, einen Gegencandidaten in der Person des Zöblitzer Amtsrichters Höfer aufgestellt. Damals siegte Dr. Brockhaus erst in der Stichwahl gegen den socialdemokratischen Candidaten, so daß ein Zusammenhalten der reichstreuen Parteien dringend geboten erscheint. Trotzdem versuchen die Conservativen wiederum einen eigenen Candidaten durchzubringen und haben zu diesem Zweck den Staatsanwalt v. Mangold aus Dresden zunächst präsentirt, worauf derselbe in den neun größten Ortschaften des Wahlbezirks seine Wahlreden halten will.

Nach der „N. Westfäl. Z." wird im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf von conservativer Seite Hofprediger Dr. Kögel als Reichstagscandidat aufgestellt.

Das „katholisch-baierische Wahlcomite für München" veröffentlicht im „Baier. Cour." sein Wahlprogramm und wird von demselben zu einer kommenden Sonntag Abend im großen Saale des katholischen Casino stattfindenden Versammlung eingeladen, in welcher die beiden von diesem Comite aufgestellten Candidaten Rechtsrath Ruppert und geistl. Rath Dr. Westermayer, erscheinen werden. Auf nächsten Montag Abend ist eine Versammlung der liberalen Wähler anberaumt, in welcher Herr Staatsrath v. Schlör als Candidat für München II seine Candidatenrede halten wird. Auch ein Programm der conservativen Wähler Münchens ist am 18. d. veröffentlicht worden; es trägt dasselbe aber keine Unterschriften.

Aus dem Reichslande liegen wieder einige Wahlnachrichten vor. Herr North hat von Neuem die Candidatur zum Reichstag für den Wahlkreis Straßburg-Land übernommen.

Die vier bisherigen Abgeordneten Lothringens zum Reichstage haben ihre Candidatur wieder aufgestellt. Der „Moniteur de la Moselle" publicirt eine Adresse, die sie gemeinschaftlich an ihre Wähler richten.

Die „Metzer Ztg." berichtet, daß Kreisdirector und Bürgermeistereiverwalter Frhr. v. Freyberg die ihm von Notabeln des Landkreises angetragene Candidatur zur Reichstagswahl in Stadt- und Landkreis Metz angenommen hat und publicirt den Wahlaufruf desselben.

[Wahlbeeinflussungen.] Viel ärger, und das Schlimmste, was uns bisher vorgekommen, ist die nachfolgende, dem Auszuge aus der „Prov.-Corr." unmittelbar angereihte Bekanntmachung des Herrn v. Funcke, Landrath des Kottbuser Kreises: „Im Anschluß an die vorstehenden, Seitens der Regierung Sr. Majestät rücksichtlich der bevorstehenden Wahlen erlassenen amtlichen Kundgebungen, kann ich daher nur dringend rathen, unbeirrt durch das, lediglich das Gefühl der eigenen Schwäche kennzeichnende wüste Geschrei der liberalen und fortschrittlichen Blätter, am 30. d. M. alle vorhandenen Stimmen (!) auf unsern Candidaten, Herrn v. Bärensprung, Klein-Döbbern, zu vereinigen, welcher die ebenso durchsichtige wie verheißungsvolle Politik des Fürsten Reichskanzlers unterstützen zu wollen, offen und rückhaltslos jederzeit bekannt hat." Sicherlich wird sich im neuen Reichstage eine Mehrheit finden, die es für ihre erste Pflicht hält, die peinlichste Prüfung der Mittel und Wege anzustellen, durch welche man versucht hat, Regierungs-Candidaten das Mandat eines Volksvertreters zu verschaffen. Eigenthümliche Mittel werden angewandt, um die Anzahl der Wähler zu mindern, welche voraussichtlich liberal stimmen dürften.

Aus einem Badeorte wird der „N.-L. Z." mitgetheilt, daß daselbst die zuständige Behörde eine beträchtliche Anzahl von Personen (Schauspieler, Musiker u. s. w.) aus der Reichstagswahlliste gestrichen habe, unter dem Vorgeben, daß diese Personen an dem betreffenden Orte nicht ihren dauernden Aufenthalt hätten. Die Gemeindebehörde hat gegen diese Verfügung Recurs ergriffen, und zwar unseres Erachtens mit vollem Recht. § 7 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 lautet: „Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben, oder, im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke getheilt ist, in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben." Nach unserer Auffassung kann es gar nicht zweifelhaft sein, daß die in Rede stehenden Personen, indem sie sich an dem betreffenden Badeorte während der ganzen Kurzeit aufhalten und daselbst ihre Steuern entrichten, dieser Bedingung des Gesetzes vollauf genügen. Die Entscheidung der Recursinstanz werden wir, da der Fall eine principielle Bedeutung hat, seiner Zeit mittheilen.

Aus dem Wahlkreise Sensburg-Ortelsburg wird der „Vlks.-Ztg." gemeldet: Wie man in den Nachbarkreisen gegen Hillmann verbreitet, daß er nach einer Wiederwahl sich an einer Erneuerung des Attentats betheiligen wolle, so verbreiten die conservativen Agitatoren hier auf dem Lande, daß der bisherige Abgeordnete Kreisdeputirte Rittergutsbesitzer und Premierlieutenant Müllner nächstens wegen mangelnder Königstreue werde in Haft genommen werden.

[Zur Kennzeichnung der socialdemokratischen Volksvertreter.] Ein „Drittes Flugblatt der Vereinigung reichstreuer Männer zu Chemnitz" führt eine Anzahl von Stellen aus der socialdemokratischen Presse auf, in welchen ganz offen Haß gegen das Vaterland, Revolution und Gewaltthat gepredigt wird. Von den letzten seien nur folgende hier wiedergegeben:

Im „Volksstaat" 1874, Nr. 50, ist zu lesen: „Die socialdemokratische Partei ist eine revolutionäre Partei; läßt sie sich auf den Boden des Parlamentarismus locken, so hört sie auf, eine revolutionäre Partei zu sein, so hört sie überhaupt auf, zu sein. Wir betheiligen uns an den Reichstagswahlen und schicken Vertreter in den Reichstag, ausschließlich zu agitatorischen Zwecken". In dem socialdemokratischen Gedicht „Wintermärchen" (Gesang XX, S. 25) heißt es:

Dort (in der Hölle) will ich warten und ruhn,
Bis andere Zeiten gekommen,
Bis die Deutschen ihr Schicksal mit kräft'gem Thun
Selbsteigen zur Hand genommen!
Bis sie mit heiliger Zornesgluth
In Fetzen die Throne geschlagen
Und sie die ganze Tyrannenbruth
Zur Guillotine getragen.
Bis der verpestete deutsche Sumpf
Von Henkern und Heuchlern und Strolchen
Ist ausgerottet zum letzten Stumpf
Mit Knüppeln und Messern und Dolchen!"

Das Flugblatt wirft dann die Frage auf: „Sind diese Revolutionäre „Arbeitervertreter"? Beabsichtigen dieselben wirklich, die Lage der Arbeiter zu bessern, oder wollen sie nur ihre persönlichen Herrschaftsgelüste befriedigen?" Darauf antwortet es durch folgende Citate:

Im Dresdener Protokoll vom 12. August 1871 steht S. 10: „Und sage man uns nicht, wir sollten die Arbeitermassen nicht aufregen, nicht zu etwas verleiten, wozu sie nicht selbst einmal Lust haben. Das ist ein thörichter Einwand; ob die große Masse Lust hat oder nicht, das soll uns vorderhand

Berliner Briefe.

Berlin, 19. Juli.

Wo man hinblickt, wird die Mäßigung gepredigt. Man weiß nicht mehr, ob Jemand gemäßigt conservativ, oder gemäßigt liberal ist. Im neuen Reichstage wird eine neue Partei erstehen aus lauter politisch Gemäßigten, eine Art Mäßigkeitsverein. Früher erklärte man die Energie für eine politische Tugend, heute wird die politische Mäßigkeit für das beste Fasten erklärt, denn die Galoppgesetzgebung hat unsere Magen überladen. Die ganze Welt ist voll Kummer und Seufzen über die schlechte und verdorbene Welt, — wir sind auf einmal Zöglinge eines Rettungshauses der conservativen Partei, — Pardon! der „Staatserhaltenden" geworden, — und der Hausmeister muß strenge Zucht üben, um uns auf den Weg der Ordnung zurückzuführen. Zuweilen beanspruchen wir Scribenten unter dem Strich die Freiheit, ein Wort mehr zu sagen, als unsere Collegen über demselben, welche der Tagesstimmung mehr Rechnung tragen müssen.

Das Kellergeschoß der Zeitungen kann uns nicht genügen, wir schlagen auch einmal über die Stränge. Nicht etwa gegen diesen oder jenen einzelnen Punkt, sondern gegen das Gewinsele über die Zeiten überhaupt. In wenigstens hundert Blättern habe ich gelesen, daß jedem Deutschen vor Scham das Blut in die Wangen treten müßte, — aber ich erkläre offen und ich glaube, Tausende von Patrioten werden ebenso gefühlt haben, daß dies doch nicht der Fall war. Ich glaube zwar auch ein recht guter, geachteter Patriot zu sein, ich habe sicher die größte Entrüstung über die nichtswürdigen Thaten gefühlt, die geschehen sind, aber eine Verantwortung dafür lasse ich mir durch kein Preßorgan aufbürden. Wir haben aus einigen Hundert Prozessen gesehen, daß es außer zwei Schurken, die zur That geschritten sind, noch Hunderte von frechen und verkommenen Subjecten giebt, welche die Ansichten derselben theilten, es mag auch Tausende geben, welche die Hand des Strafrichters nicht erreicht hat, weil die Kläger fehlen, — das Alles ist sehr bedauerlich, sehr traurig, aber darunter kann doch unmöglich das ganze Volk leiden. Deshalb kann doch nicht auf einmal die größte Idee der Zeit, der nationale Liberalismus, in Acht und Bann gethan werden, wie dies gegenwärtig geschieht. Ich glaube nicht, daß das deutsche Volk so tief gesunken ist, daß es einen Reichstag aus lauter Ministerialräthen, Staatsanwälten, Lotteriecollecteuren, Landräthen, Domänenpächtern, Legationssecretären, conservativen Richtern und Professoren gebraucht. Politische Sünden rächen sich oft sehr spät und die Landrathskammer, die Reactionszeit und ihre leider noch nicht ausgemerzten Schulregulative haben mehr Schuld an den jetzigen Zuständen, als der Liberalismus. Und die „Gemäßigten", die verkappten Conservativen, die man uns nach Berlin schicken will, werden die socialen Verhältnisse ebensowenig mit einem Schlage ändern, als alle anderen Parteien. The time is ot of joint — Die Zeit ist aus den Fugen! Item, es bedarf einiger Zeit, sie wieder einzurenken.

Wäre die Zeit und die Lage der Dinge in Deutschland nicht zu ernst, um eine Satire zu schreiben, man wäre versucht es zu thun, dieweil es bekanntlich manchmal schwer hält, keine Satire zu schreiben. Mäßigkeit, hoffentlich nicht Mittelmäßigkeit ist die Parole des Tages. Man wird uns zunächst zwei Gesetze vorlegen, eins gegen die Socialisten, eins gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel. Die große Finanz-, Handelspolitik- und Steuerreform-Frage — so gemäßigt ich bin, werfe ich diese drei Kleinigkeiten doch kühn in einen Topf — werden allem Anschein nach noch vertagt werden. Das gemäßigte „staatserhaltende" Ministerium handelt dabei offenbar nach dem Grundsatz: Mäßig wird alt — zu Viel stirbt bald!

Man hätte eigentlich beide Gesetze, welche uns zunächst blühen, zusammenfassen können. In der That handelt es sich in der Frage der Bekämpfung der Socialdemokratie um nichts Anderes, als um die Bestrafung und Beschränkung der Fälschung der geistigen Nahrungsmittel. Es kommt auf dasselbe hinaus, ob uns Jemand, indem er Schwerspath ins Mehl mischt, um unser täglich Brot betrügt, oder ob er giftige oder schädliche Substanzen in die Nahrung des Geistes mischt und den Volksgeist krank macht. Fuchsin im Wein, Gips im Zucker, Kreide in der Milch oder Taumellolch im Gerstensaft — unser Magen protestirt dagegen, das Volk ächtet die Fälscher und das Gesetz bestraft sie. Die Verfälschung der Grundbegriffe der Gesellschaftsordnung, z. B. der Eigenthumsbegriff, die Verhöhnung jeder Autorität, die Aechtung der Moral, die Beleidigung und Verleumdung alles dessen, was uns theuer und heilig ist, — verbreitet durch Broschüren, Zeitungen oder durch wahre Brandreden in Weiber- oder Volksversammlungen, — es ist nichts anderes als eine Verfälschung der geistigen Nahrung durch Petroleum. Den materiellen Fälschern paßt der Fleischbeschauer, der Arzt, der Chemiker, der zukünftige Sanitätscommissarius auf die Finger, — für die anderen haben wir leider noch keine zuständige Controle, denn die Schutzleute und Criminalcommissarien sind keine Volkswirthe und Redner, welche sofort die Gifte nachweisen können, — das freisinnige Volk müßte also selbst darüber wachen und Vertheidigung und Selbsthilfe übernehmen. Ob überhaupt ein Gesetz gegen die Verfälschung der geistigen Nahrungsmittel gemacht werden kann, — man mag es versuchen, aber die praktische Wirkung ist zum mindesten zweifelhaft. Das mögen sich die „Gemäßigten," welche man noch nie in den socialdemokratischen Versammlungen gesehen hat, jedenfalls merken!

Principiis obsta! Mit der Erziehung kann wenigstens in Berlin und in anderen großen Städten ein sehr schätzbarer Anfang gemacht werden, um traurige sociale Verhältnisse zu bessern. Nahe an Tausend verlassene und verwahrloste Kinder haben im vorigen Jahr in städtische Pflege genommen werden müssen. Die Eltern waren nicht zumeist gestorben, sondern hatten sich heimlich entfernt oder waren verhaftet worden, sie waren zum Theil obdachlos oder so verkommen, daß sie unfähig waren, ihre Kinder zu ernähren und zu erziehen. Nur 30 Kinder waren verwahrlost und hatten sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht, die meisten waren durch die Schuld der Eltern und durch jeglichen Mangel an Erziehung auf schlechte Wege gerathen. Ein 11 Jahre alter Knabe, sechs Jahre mutterlos, war lange von seinem dem Trunke ergebenen Vater gemißhandelt worden, endlich entlief er und stahl ein Portemonnaie mit zwei Mark Inhalt. Das arme Kind erklärte auf der Polizei zu Protokoll: „Gewußt habe ich, daß ich durch diese Handlung etwas Unrechtes und Strafbares begehe, aber ich konnte es nicht unterlassen, da ich mir die Mittel verschaffen mußte, um meinen Hunger zu stillen." Läßt diese Aussage nicht einen tieferen Blick in die sociale Nothlage thun, in die jämmerlichen Verhältnisse in einer Klasse der Bevölkerung, als irgend eine Enquête über den Nothstand. Hic Rhodus, hic salta! hier wäre ein würdiges Feld für die „Wilhelmsspende", an der sich ja auch Kinder betheiligen, die ein gütiges Geschick in eine bessere Lebenslage geführt hat.

Unsere politische Polizei ist bedeutend vermehrt worden, — insbesondere erforderte die bekannte Verordnung wegen des Paßwesens mehr Kräfte, als bisher. Die Ausführung der Paßcontrole wird übrigens, wie ich höre, mit großer Liberalität seitens der Executiv-Polizei gehandhabt. Bis heute ist noch nicht eine Beschwerde darüber eingelaufen. Die Behörde begnügt sich bei Reisenden, denen der Paß fehlt, mit deren Gewerbelegitimation. Wo diese fehlt, ist die Polizei auch völlig befriedigt, wenn sich der betreffende von einem hiesigen achtbaren Einwohner recognosciren läßt; auch gewährt sie gern die nöthige Frist, bis aus der Heimath ein Paß eingetroffen ist. Indessen ist es jedenfalls gerathener, im eigenen Interesse wie zur Erleichterung der behördlichen Thätigkeit sich mit einer Paßkarte zu versehen. Das Verbrecheralbum enthält so viele spießbürgerliche und intelligente Gesichter, daß leicht eine Verwechselung vorkommen kann, — auch ist es, so sehr der gute Reichsbürger darüber erschrecken mag, leicht möglich, daß er in socialistischen Kreisen einen Doppelgänger hat. Auf alle Fälle ist es für einen hier ganz Unbekannten kein Vergnügen, einige Zeit im Polizeigewahrsam zubringen zu müssen.

Er kann sich in der Zwischenzeit besser amüsiren, denn die Residenz bietet ihm, wenn auch die Saison todt ist, „Zauber" und Vergnügen in Hülle und Fülle. Die drei besten bekannten alten Vergnügungsorte sind Kroll, Belle-Alliance und Friedrich-Wilhelmstadt, wo Oper, Operette und Concert gepflegt werden. Auch Woltersdorff's Theater ist mit einer Tannhäuser-Parodie wieder in Aufnahme gekommen, — Vorstadt, Ostend, Walhalla und Variété-Theater sind gut besucht. Auch die bekannten Ballocale mit ihren Geheimnissen geben sich alle Mühe, wenigstens den durchpassirenden Fremden „Berlin bei Nacht" zu zeigen, wenn auch der Berliner selbst nur selten die Stätten besucht, wo die „Wiener Pagen", die Pariser Debardeurs, der Hofstaat der Semiramis und das „great dancing amusement of the Hebrides" lockt. Morgen wird die Internationale Papier-Ausstellung eröffnet, welche nach Allem, was man hört, trotz der darniederliegenden Industrie ein glänzendes Zeugniß für den deutschen Gewerbefleiß ablegt.

Christoph Wild.

α. Breslauer Spaziergänge.

Die politische Pathologie kann eine neue Krankheit verzeichnen: Die Laskerwuth (furor Lascarius). Dieselbe ist seit einigen Wochen mit einer Heftigkeit aufgetreten, daß wir die Aufmerksamkeit des Reichsgesundheitsamtes darauf zu lenken nicht verabsäumen möchten.

Die Symptome dieser Krankheit sind folgende:

wenig kümmern ꝛc." Socialdemokrat York aus Hamburg sagte in Dresden: "... und wenn die Industrie in Deutschland, wie ich schon bedeutet habe, unter keinen andern Bedingungen bestehen kann, so mag sie lieber heute als morgen zum Teufel gehen." Im „Volksstaat" 1874, Nr. 50, lesen wir: „Wo die Socialdemokratie sich dennoch an der gewerblichen Gesetzgebung betheiligt, da geschieht es ausschließlich zu agitatorischen Zwecken."

Das Flugblatt schließt:

Und für diese Herren bringen die gläubigen Arbeiter so ungeheuere Summen auf, daß der „Neue Socialdemokrat" 1875, Nr. 73, sagen kann: „Es sind im verflossenen Jahr (1874) im socialistischen Interesse, das Abonnement auf die Parteipresse eingeschlossen — Strikes und Arbeitsausschüsse nicht gerechnet — nicht weniger als 255,000 Reichsmark von den Arbeitern Deutschlands aufgebracht worden." Wo kommen diese Summen hin?? Arbeiter! öffnet endlich euere Augen!!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. Juli. [Uebersiedelung des Kaisers. — Der Congreß und die Presse. — Zur Charakteristik der socialdemokratischen Agitation.] Wie wir neulich gemeldet, sollte beim Eintritt wärmerer Witterung eine Entscheidung getroffen werden über den Aufenthaltswechsel des Kaisers. Diese Entscheidung steht zwar noch nicht fest, wir hören aber, daß bei irgend günstiger Witterung die Uebersiedelung nach Babelsberg erfolgen soll. Wenn dieser Aufenthaltswechsel sich von guten Folgen zeigt, wird sich dem Kaiser ein Curaufenthalt in Töplitz, dem eine Nachcur in Gastein folgen würde, rathsam erweisen. Die Ausführung dieser Pläne hängt aber, woran immer wieder erinnert werden muß, davon ab, wie schnell der Kräftezustand des hohen Patienten sich hebt. — Officiös wird geschrieben: Manche Blätter gefallen sich immer noch darin, triumphirend darauf hinzuweisen, wie es der Presse, dieser 7. Großmacht, gelungen sei, dem Congreß das beschlossene Geheimniß zu entreißen. Wenn man sich unbefangen der Thatsachen erinnern will, so wird man finden, daß das Geheimniß genau so lange vorgehalten hat, als es sollte, nämlich bis zur Erledigung der bulgarischen Frage. Vorher hat die Presse dem Congreß nicht das Geringste entrissen als Aeußerlichkeiten. Man erinnert sich, wie überraschend die Mittheilung des „Times"-Correspondenten aus einer Unterredung mit dem Fürsten Bismarck wirkte, wonach es einen Augenblick gegeben, in welchem das Werk des Congresses zu scheitern drohte. Nachdem diese Gefahr durch die Bemühungen des Fürsten Bismarck glücklich abgewandt, wurden die Theilnehmer des Congresses gegen die Correspondenten, zunächst der Zeitungen ihrer Länder, aufgeknöpfter, und von da ab flossen die Mittheilungen reichlicher, aber nicht in Folge der von der Presse angewandten unwiderstehlichen Gewalt, sondern weil die Congreßmitglieder es seitdem für erlaubt und nützlich hielten, reichlichere Mittheilungen zu machen. — Triumphirend weist die social-demokratische Presse, namentlich ob des „Vorwärts" darauf hin, wie wenig die Polizei der Socialdemokratie anzuhaben vermöge, wie die Partei vielmehr sich nur immer fester und wirksamer organisire. — Sehr beachtenswerth ist eine soeben im Verlag von Puttkammer und Mühlbrecht erschienene Broschüre von Oscar Wolff. Durch eine überall mit Originalstellen der social-demokratischen Presse und Redner belegte Darstellung des social-demokratischen Geistes. Man kann diese Schrift der bekannten Schrift von Schäffle gegenüber als die wahre „Quintessenz des Socialismus" bezeichnen, während Schäffle in seiner Schrift dieses Namens die Socialdemokratie in einer Weise idealisirt, welche der Partei zum größten Vortheil gereicht hat und von ihr, wenn auch mit stillem Hohn, öffentlich sehr gern acceptirt worden ist.

△ **Berlin**, 19. Juli. [Amtliche Wahlbeeinflussungen. — Candidaten der Fortschrittspartei. — Neuestes Flugblatt. — Die Christlich-Socialen.] Unter den vielen unerfreulichen Erscheinungen der jetzigen Wahlbewegung ist wohl die unerfreulichste, daß in Preußen und außer Preußen amtliche Wahlbeeinflussungen aller Art mit großer Ungenirtheit sich breitmachen. Freilich etwas Neues ist dies in Preußen nicht. Haben wir doch zu Beginn des Ministeriums Bismarcks, als Graf Eulenburg I. mit frischen Kräften das Ministerium des Innern übernommen hatte, in den Jahren 1863 bis 1867 alle Sorten Wahlbeeinflußung, inclusive der partiellen Einführung von Regierungscandidaturen, reichlich genossen. Unser jetziger Minister des Innern, Graf Eulenburg II., hat dazumal im Abgeordnetenhause manche Lanze für die Regierung gerade bei Wahlprüfungen gebrochen. Der Reichstag hat sich in wenigeren Fällen mit Wahlbeeinflussungen schlimmer Art zu befassen gehabt; allein diese führten zur Einrichtung einer besonderen Wahlprüfungs-Commission, die nach juristischen Grundsätzen urtheilt und der Willkür, welche bei der früheren Art der Prüfung in dazu ungeeigneten Abtheilungen fast unvermeidlich war, ein Ende gemacht hat. Die Grundsätze, welche die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags seit ihrer Einsetzung gerade über Beamtenbeeinflußung aufgestellt hat, sind weit strenger, als der frühere Brauch des Reichstags. Es müßte ein sonderbar und namentlich überwiegend conservativ zusammengesetzter Reichstag das nächste Mal zu Stande kommen, wenn jene Grundsätze künftig nicht zur Geltung gelangen sollten. Darnach kann man aber schon jetzt annehmen, daß in einer Reihe von Kreisen, wo bereits mit Hochdruck von der staatlich höheren und niederen Polizei für die conservativen Candidaten gearbeitet wird, man die Ungiltigkeitserklärung der Wahl im Fall des Sieges der conservativen Regierungscandidaten zu gewärtigen hat. — Die heute versandte Nr. 10 der fortschrittlichen „Wahlcorrespondenz" ist übrigens noch nicht vollständig, doch werden die noch fehlenden Candidaturen wohl sämmtlich ziemlich aussichtslos sein. Die Fortschrittspartei hat seit 1874 mit ihren 35 oder 36 Mitgliedern, Dank der hervorragenden Tüchtigkeit vieler Mitglieder, sowie dem einigen und geschlossenen Vorgehen und der sicheren und geschickten Taktik, im Reichstage im Verhältniß zur Mitgliederzahl unbestreitbar glänzende Erfolge gehabt und braucht deshalb keine Besorgniß für ihre künftige Wirksamkeit zu haben, wenn wirklich der bisherige Mitgliederbestand sich nicht vergrößern, sondern in etwas verringern sollte. — Das neueste Flugblatt der Fortschrittspartei „Frischauf, zur Wahl!" ist in ziemlich rückhaltloser Sprache gegen die Conservativen gerichtet und schließt mit den Worten: „Kampf und Feindschaft jeder Heuchelei und allen Versuchen, das Volk zu täuschen und irre zu leiten. Nieder mit dem Socialismus! Nieder mit der Reaction! Hoch lebe der Kaiser!!!" Es dürfte sich namentlich zur Verbreitung in denjenigen Landkreisen eignen, in welchen die Conservativen sich nicht entblöden, die Majestät des Herrschers in den Parteikampf zu ziehen; der Unterschied von nationalliberal und fortschrittlich ist auch in diesem Flugblatt nicht erwähnt; dagegen ist hervorgehoben, wie gegen Socialdemokratie und Reaction alle Liberalen Schulter an Schulter gerüstet stehen. — Die Christlich-Socialen werden die sorgfältig von den Sprachfehlern und dem bösesten inhaltlichen Blödsinn gereinigte „Wahlrede des Arbeitercandidaten Grüneberg" vom 12. Juli als Flugblatt erscheinen lassen. Die „Deutsche Volkswacht" kündigt sie zum **Montag** für 10 Pfennig an. Diese Musterleistung dürfte sich als Material zur Bekämpfung der Conservativen in denjenigen Wahlkreisen eignen, wo die orthodoxen Pfaffen evangelischer Confession die Agitation betreiben.

[Aus dem nationalliberalen Parteilager.] Am Mittwoch fand in Berlin eine Besprechung derjenigen Mitglieder des nationalliberalen Centralausschusses statt, welche nicht allzuweit von dort entfernt sind. Unter Anderen war auch Herr von Bennigsen dazu eingetroffen. Herr Lasker ist aus seinem Meiningen'schen Wahlkreise wieder hierher zurückgekehrt, wird aber vor dem 31. Juli noch einmal dorthin gehen.

[Der neue Socialisten-Gesetzentwurf] soll nach der „N.-Ztg." mehr als doppelt so viel Paragraphen als die erste, vom Reichstage abgelehnte Vorlage enthalten. Er geht insbesondere näher auf die Preß- und Vereinsgesetzgebung ein. Den in den Reichstagsdebatten über den früheren Socialisten-Gesetzentwurf geäußerten sachlichen Bedenken gegen die einzelnen Bestimmungen desselben wäre nach dieser Quelle bei der Bearbeitung des neuen Gesetzentwurfs eine weitgehende Berücksichtigung zu Theil geworden.

[Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigungen.] In Dortmund ein Tischlermeister 2 Jahre, ein Wirth 1 Jahr. In Eßlingen ein Schuhmacher 18 Monate. In Pr. Stargard ein Arbeiter 1 Jahr. In Coblenz ein Dienstknecht 2 Jahre, ein Dienstknecht 18 Monate. In Düsseldorf ein Knecht 15 Monate. In Chemnitz zwei Personen 3 Jahre und 18 Monate. In Regensburg ein 16jähriger Maurerlehrling 3 Monate. In Würzburg ein mehrfach bestrafter Mensch 6 Monate.

Meiningen, 16. Juli. [Ein Bubenstreich.] Die „N. Frkf. Pr." schreibt: Hier verbreitet sich die Kunde, daß gegen den Herzog ein Mordanfall verübt worden sei. Ueber eine Landstraße, die er zu Wagen passirte, seien Drahtseile gespannt worden, während die Fahrbahn gleichzeitig durch Steine in einen gefährlichen Zustand versetzt worden war. Die vorderen Pferde des rasch fahrenden 4spännigen Gefährtes stürzten, der Wagen aber mit dem Herzog blieb glücklicher Weise unverletzt. Bezüglich der Thäterschaft und der Beweggründe zu derselben verlautet bis jetzt nichts Näheres. Man vermuthet einen Act persönlicher Rache.

München, 17. Juli. [Zur bairischen Bischofsfrage.] Zum Bischof von Würzburg soll nach clericalen Blättern nach erfolgter Ablehnung des Abgeordneten Domcapitulars Dr. Anton Schmid der hiesige Generalvicar Dr. Rampf ausersehen sein.

München, 18. Juli. [Nachspiel zum Prozeß Trettenbecher.] Hier herrscht gegen Director Piloty wegen seiner bekannten Denunciation große Erbitterung. Nach dem Münchener „Fremdenblatt" hielten die Schüler der Kunst-Akademie am Montag eine Versammlung ab und beschlossen mit großer Majorität, wenn Piloty Director bleibt, die Akademie mit Ostentation zu verlassen. Auch etliche Professoren der Akademie sollen das Schriftstück unterzeichnet haben. Ebenso haben über hundert selbstständige Künstler bereits die Erklärung abgegeben, daß sie jede Berührung mit dem Director Piloty vermeiden werden, und praktisch wurde diese Erklärung am Montag, wo Piloty und sein Zuträger, Professor Seeberger, in das Local des Vereins „Alt-England" kamen, dadurch, daß sämmtliche daselbst bereits anwesende Mitglieder aufstanden und sich entfernten, so daß die Beiden allein mit einander blieben." — Der „Bohem." wird unterm 18. d. aus Wien telegraphirt, daß an diesem Tage die dortige Academie der bildenden Künste eine außerordentliche Sitzung hielt. Den Berathungsgegenstand bildete die Ausschließung Piloty's aus der Reihe der Ehrenmitglieder.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Juli. [Strike der Bergleute von Anzin. — Steuererträgnisse im abgelaufenen Halbjahre. — Decret über die neue 3procentige Rente. — Bericht Waddington's über seine Mission beim Congresse.] Es bestätigt sich, daß der Strike der Bergleute von Anzin einen bösartigen Charakter hat. Er begann Montag in Anzin und Denain und dehnte sich rasch auf die Umgegend aus. Gestern hatten etwa 5000 Bergleute die Arbeit eingestellt. Die Behörde traf sofort militärische Maßregeln. Zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Cavallerie wurden aus Cambrai nach Denain geschickt; man schloß alle Wirthshäuser, die Truppen und Gendarmen nahmen von den verschiedenen Gruben Besitz; starke Patrouillen ziehen im ganzen Bezirk umher und zerstreuen die Banden, die von einem Dorfe zum anderen gehen, um Anhänger für den Strike zu werben. Eine dieser Banden wollte sich der Grube von Havelly bemächtigen; die Gendarmen drohten, von ihren Feuerwaffen Gebrauch zu machen; sie schossen ihre Gewehre in die Luft ab, aber eine Kugel verirrte sich und verwundete einen Arbeiter. In der Besorgniß, daß der Strike sich auf das Pas-de-Calais ausdehnen werde, hat der in Lille commandirende General Clinchant die Garnisonen von Douai und Arras verstärkt, um nach allen bedrohten Punkten Truppen schicken zu können. Diese Verstärkungen stehen unter dem Befehl des Generals Lecomte. Der Präfect von Lille, Herr Cambon, der Generalprocurator von Lille und der Staatsprocurator von Valenciennes sind in Denain, welches bisher das Centrum der Bewegung ist. Ueber die tieferen Ursachen des Strikes ist man noch nicht aufgeklärt, doch geben ihm die Behörden eine politische Bedeutung. Wie gewöhnlich in solchen Fällen wird die Anwesenheit einer großen Zahl auswärtiger Arbeiter und Agenten signalisirt. Man will auch viele in dem Bezirk bekannte bonapartistische Wahlagenten bemerkt haben. In Arras wird erzählt, der Strike sei eine Revanche der Bonapartisten für die Wahlniederlage ihres Candidaten Jules Amigues. Es wird sich vermuthlich bald herausstellen, was an allen

---

Patient leidet an einer gewissen Benommenheit des Kopfes und an Zuckungen im Knopfloch. Sobald er den Namen „Lasker" aussprechen hört, stellen sich heftige Krämpfe ein; Patient geräth in eine grenzenlose Wuth, die sich in Schreien und Umsichschlagen äußert, wobei er bestimmte Schlagworte, wie: Moderne Gesetzgebung, Wucherfreiheit, liberaler Schwindel, Phrasenhelden, Theorüpel und dergleichen ausstößt.

Ueber die Ursachen des Leidens bestimmte Angaben zu machen, dazu fehlt es noch an genauen Beobachtungen. Im allgemeinen weisen die gemachten Erfahrungen darauf hin, sie in übermäßigem Genuß schlechter Leitartikel und mangelhafter geistiger Verdauung zu suchen, wenigstens haben viele Aerzte bei den Patienten ein schlecht genährtes Gehirn constatirt, während Andere wiederum eine scharf ausgeprägte Idiosynkrasie gegen den Semitismus beobachteten.

Man kann also wohl sagen, daß der furor Lascarius mehr eine Krankheit des Gehirns als des Blutes ist, und daraus wird sich auch die Heilmethode ergeben. Zunächst muß Patient allmälig an den Namen „Lasker" gewöhnt werden, damit sich die Wuthanfälle graduell vermindern; dies wird am besten in der Weise geschehen, das Lasker vieltausendstimmig gerufen wird, seinen Platz im Reichstage wieder einzunehmen, wohin er durch seinen Freiheitseifer, sein Wissen und seine Vaterlandsliebe gehört. Im weitern Heilverfahren aber müssen starke Dosen politischer Bildung verabreicht werden, damit Patient die normale Klarheit der Auffassung wieder gewinnt, welche ihn befähigt, einzusehen: einmal, daß die eingebildeten schrankenlosen Freiheiten, d. h. Willküren gar nicht existiren, zweitens, daß man für Zeitströmungen nicht einzelne Personen verantwortlich machen darf, am wenigsten wenn diese erst in dritter Linie dazu berufen sind, dem Zeitgeist durch Gesetze Ausdruck zu geben. Auf diese Weise wird es vielleicht möglich werden, der Laskerwuth allmälig Herr zu werden.

Wie behauptet wird, grassirt dieselbe auch in Breslau; nach dem 30. Juli werden wir darüber genauer unterrichtet sein. Vorläufig suche Jeder die angerathenen Medicamente in dringenden Fällen zur Anwendung zu bringen; bei fortschreitendem Uebel consultire man den Arzt im Central-Wahl-Comite der liberalen Parteien (Mende's Hotel, Am Magdalenenplatz Nr. 11). Im Uebrigen ist der politische Gesundheitszustand in Breslau wenigstens insofern noch erträglich, als bisher kein einziger Fall von christlichem Socialismus bekannt geworden ist. Obwohl eine Figur wie „Herr Grüneberg" unserem Humor ein wenig auf die Beine helfen und dem Zwerchfellerschütterer Aujust aus dem Renz'schen Circus erfolgreiche Concurrenz machen würde, freuen wir uns doch aufrichtig, daß wir von dieser ebenso unappetitlichen wie gefährlichen Krankheit verschont geblieben sind. Es giebt in der That nichts das Gefühl Verletzenderes, als zu sehen, wie die Religion zum Deckmantel demagogischer Umtriebe benutzt wird, wie, in den Mantel christlicher Liebe gehüllt, Männer der Wissenschaft Haß gegen die Besitzenden und Verachtung gegen Andersgläubige predigen. Mir fällt da ein Wort von David Friedrich Strauß ein:

„Was sprichst Du da für Unverstand?
Du seist kein Christ, doch Protestant?"
Nichts Unverstand! Wie mancher ist
Kein Mensch und doch ein frommer Christ!

Noch günstiger ist der physische Gesundheitszustand in unserer Stadt, trotz des grausam unfreundlichen Julius. Indessen die armen Sommerfrischler und Badegäste mit Riesenrheumatismus und schnödem Schnupfen streiten und in Winterüberziehern und Pelzstiefeln auf den verschneiten Bergen herumlaufen oder um die verödeten Quellen irren, ertragen wir Heimgebliebenen die kleinen Launen des mürrischen Julius mit Regenschirm, Sommerpaletot und lächelnder Resignation, die Zeit ersehnend, wo sich auch uns die Thore öffnen, und auch wir, ledig aller Sorgen, an die blühende Brust der Natur sinken werden. Wahrlich, sie sind zu beklagen, die mühebeladenen Lehrer der Jugend, die Herren vom Magistrate und den Behörden des Staates. Glücklich, dem Katheder, der Rieselfelddebatte, dem Actenstaube entronnen zu sein, hofften sie in den knapp zugemessenen Ferienwochen Ozon einathmen zu können für ein ganzes arbeitsschweres Jahr, sei es auf Alpenhöhen, sei es am Gestade des Meeres. Und nun müssen sie im unfreundlichen Zimmer hocken und frieren und Schnupfen und Rheumatismus pflegen, während draußen die Elemente tosen und immer düstrer die Tage und immer stürmischer die Nächte werden. Nun, ein Gutes ist wenigstens dabei: die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht, heimzukehren am Tage der Wahl, wird ihnen nicht schwer gemacht. Denn Breslau, prangend in sommerlichem Schmucke, wird ihnen jetzt doppelt schön erscheinen. Aufathmend werden sie die behaglichen Freuden ihrer Häuslichkeit genießen, die sie seit Wochen irgendwo in einem idyllischen Primitivien entbehren mußten, mit dem Gefühl vaterstädtischen Stolzes werden sie die blühende und duftende Promenade durchwandern und, wenn der Abend kommt, werden sie sich in das Lobetheater führen lassen, wo man ihnen ein sehr launiges Stück Breslau oder Breslauer Stück vorführt. Die Posse mit dem athemraubenden Titel, die die muthige Truppe in der Lessingstraße allabendlich bei vollem Hause spielt, verdient in der That die lachende Theilnahme, die man ihr zuwendet; nicht sowohl wegen ihres dramatischen Werthes, als wegen ihrer drastischen, ungesuchten Komik, ihres harmlosen Witzes und ihrer frappanten Localtreue. In dieser Zeit zum Entsetzen gehet hin, Euch zu ergötzen!

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Erstes Buch.

Sechstes Capitel.

Es war derselbe Theil des Hofes zwischen dem Bosket und dem Herrenhause auf der einen und einer großen Scheune und kleineren Wirthschaftsgebäuden auf der anderen Seite, wo Gerhard vorhin mit Herrn Zempin gestanden, als der Falke die weiße Taube fing.

Auf diesem Platz, der jetzt im Abenddunkel viel kleiner als vorhin erschien, waren eine Menge Menschen — Gerhard meinte, es müßten fünfzig bis sechszig sein — in wildestem Kampfe begriffen, und daß es Männer und Frauen waren, die diesen Kampf kämpften, erhöhte ihm das Abenteuerliche, freilich auch, für den ersten Anblick wenigstens, bis er sich klar machte, daß es trotz alledem sich doch nur um einen Scherz handeln könne, das Widerwärtige des Anblicks.

In seiner unmittelbaren Nähe schleppte eben ein baumlanger Bursche eine Dirne mit sich fort, die aus Leibeskräften kreischte. Er hatte ihren Kopf unter seinen Arm gepreßt und rieb ihr das Gesicht mit einem Strohwisch oder dergleichen, bis ein paar andere Dirnen der Bedrängten zu Hilfe kamen und der Knecht die Flucht ergriff, verfolgt von den drei Dirnen, die ihn vergebens einzuholen suchten und das Wasser aus dem Eimer, mit welchem die eine bewaffnet war, hinter ihm her schütteten. Dicht daneben ging es einem Knecht desto schlimmer. Er hatte, ebenfalls mit einem Eimer in der Hand, dagestanden und vermuthlich nach einer Gegnerin ausgeschaut, als ihm eine Dirne, die, von ihm unbemerkt, herangeschlichen, von hinten den ganzen Inhalt einer großen Gießkanne über den Kopf schüttete und kreischend entfloh, während er, hinter ihr her rennend, Gleiches mit Gleichem zu vergelten suchte.

Hinter diesen und ähnlichen Einzelkämpfen, die Gerhard genauer beobachten konnte, wirrte und tobte die eigentliche Schlacht um einen Brunnen, welcher der Mittelpunkt und auch wohl das Ziel des Kampfes war, und bald von den Knechten, bald von den Mägden, doch immer nur auf kurze Zeit, behauptet wurde. Jetzt eben hatten die Knechte die Position im Sturm genommen und schienen sich zu halten. Ein Paar bearbeiteten ununterbrochen den kreischenden Schwengel, während andere die leeren Eimer unterhielten und die vollen wieder Andern reichten, die Guß auf Guß den andrängenden Mägden entgegenschleuderten. Diese wehrten sich, so gut es ging, aus Eimern und Gießkannen, welche in einem benachbarten Wirthschaftsgebäude gefüllt werden mochten, wenigstens war zwischen diesem und dem Kampfplatz eine Art von Kette gebildet, wie es bei Feuersbrünsten zu geschehen pflegt. Nun aber mußte ein Trupp der Knechte, vermuthlich auf Schleichwegen von der Feldseite her, sich dieses Kastells bemächtigt haben. Sie stürzten plötzlich aus der Thür hervor, ihrer sechs oder acht, mit vollen Eimern; die erschrockenen Mägde, welche von ihrer Festung abgeschnitten und zugleich auf ihrer Rückzugslinie bedroht waren, erhoben ein durchdringendes Gekreisch und flüchteten nach allen Seiten. Die Schlacht schien für sie verloren, als ihnen eine unerwartete Hilfe wurde.

Ein Wasserstrahl ergoß sich über die dichte Schaar der Knechte, welche den Brunnen besetzt hielt, und der Strahl war so mächtig, so gut gezielt und so andauernd, daß jene, nachdem sie eine kurze Weile Stand gehalten, Brunnen und Eimer im Stich ließen und, die Jacken über die Ohren ziehend, schreiend und scheltend davonliefen. Gerhard konnte sich des Lachens nicht erwehren und lachte noch herzlicher, als er, sich um das Bosket wendend, von welcher Seite der Strahl kam, die Batterie, welche den Knechten so gefährlich geworden, in voller Thätigkeit erblickte.

Es war aber eine ziemlich große Feuerspritze, an deren Hebern sämmtliche übrige junge Herren sich abmühten, während Herr Spatzing das Mundstück dirigirte. Die ungebetenen Helfershelfer schienen den Scherz kaum weniger ernsthaft zu nehmen, als die Kämpfenden selbst; Herr Spatzing schrie und schalt und die an den Hebern schrien und

diesen Gerüchten ist. Bereits hat man gegen 20 Verhaftungen vorgenommen; insbesondere ist in Laforest ein Arbeiter von Bethune verhaftet worden, welcher die dortigen Cameraden abhalten wollte, zur Grube zu gehen. — Das „Amtsblatt" giebt heute eine Uebersicht über den Ertrag der Steuern in den ersten sechs Monaten dieses Jahres. Ueber die directen Steuern, die sehr regelmäßig eingehen, ist auch diesmal nichts zu bemerken; interessant dagegen sind die Mittheilungen über die indirecten Steuern. Dieselben haben vom 1. Januar bis 31. Juli 33 Mill. mehr geliefert, als im Budget für diese Periode vorgesehen war und 30 Millionen mehr, als sie im ersten Halbjahr 1877 lieferten. Das Resultat ist also ein gutes. Wenn man in die Einzelnheiten eingeht, so findet man, daß jener Mehrertrag hauptsächlich dem einheimischen Zucker zu verdanken ist, welcher 10 Millionen mehr erbrachte, als im vorigen Jahre. (Der Ertrag für auswärtigen Zucker ist um 4 Mill. gesunken.) Gute Einnahme geben ferner die Getränke, der Tabak, die Papiersteuer, die Salzsteuer erbrachte im Ganzen etwa 1⅛ Mill. weniger, als im Jahre 1877. Ueber die Wirkung der Post- und Telegraphen-Reform läßt sich nach den Ziffern des Amtsblattes nicht gut urtheilen. Diese Reform ist, wie man weiß, erst mit dem 1. Mai in Kraft getreten. Der Mai weist eine Vermehruug von 1⅛ Mill. und der Juni eine eben so starke Verminderung auf. — Das Decret, welches die neue 3proc. Rente in's Leben ruft, ist heute ebenfalls im Amtsblatt erschienen. Die Eigenthümlichkeiten dieser Rente sind bereits bekannt. Sie ist binnen 75 Jahren al pari amortisirbar. Für's Erste werden nur 25⅓ Millionen ausgegeben. Es findet keine öffentliche Subscription statt, sondern die Steuerämter verkaufen die Rente zum jeweiligen Durchschnittscourse des vorhergehenden Tages. Bei ihrem ersten Erscheinen an der Börse wurde heute die amortisirbare Rente mit 85 notirt, sie stieg auf 87,50, um mit 84,80 zu schließen. — Herr Waddington hat heute dem Marschall-Präsidenten und Herrn Dufaure über seine Mission beim Congreß Bericht erstattet. Es waren noch zwei andere Minister zugegen, aber es fand kein eigentlicher Ministerrath statt. Die „Liberté" will wissen, Herr Waddington habe seine besondere Genugthuung über die Aufmerksamkeiten, die ihm von den englischen Bevollmächtigten bewiesen worden, ausgesprochen. „Bei Besetzung der Insel Cypern, hätte ihm Lord Salisbury besagt, hat England niemals daran gedacht, das Protectorat zu bestreiten, welches Frankreich seit so vielen Jahren auf der syrischen Küste ausübt. England ist im Gegentheil bereit, das Protectorat anzuerkennen mit voller Freiheit, dasselbe wie in der Vergangenheit auszuüben". Die „Liberté" glaubt schon mittheilen zu können, daß mehrere Mitglieder des Cabinets der Meinung wären, England wärmstens für dieses Anerbieten zu danken, dasselbe aber abzulehnen.

⊙ **Paris**, 18. Juli. [Prozeß des „Siècle." — Englisches Concert. — Die neue dreiprocentige Rente. — Maurice Joly †.] Gestern ist vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht ein Prozeß zur Verhandlung gekommen, welchen der kaiserliche Prinz gegen das Journal „Siècle" anhängig gemacht hat. Das „Siècle" hatte nämlich nach einem englischen Blatte und nach parlamentarischen Gerüchten erzählt, die Civilliste des Kaisers Napoleon III. sei mittelst Verkauf von Staatsgütern, über die der Kaiser nicht zu verfügen hatte, jährlich auf 30, mitunter 34—35 Millionen gebracht worden. Daraufhin reichte der junge kaiserliche Prinz eine Klage auf Verleumdung seines Vaters ein. Der Advocat des „Siècle" verlangte die einfache Abweisung der Klage, 1) weil der Kläger in seiner Forderung blos seinen Vornamen nennt und seinen Familiennamen Bonaparte mit Schweigen übergeht, 2) weil er den Titel „Seine Hoheit" annimmt, entgegen dem Votum der Nationalversammlung, welches die kaiserliche Familie für immer abgesetzt hat. Der Gerichtshof nahm diese Einwendungen nicht an und verurtheilte das „Siècle" zu 2000 Francs Geldbuße und Inserirung des Urtheils in 10 Pariser und 10 Provinzialblättern. — Das erste englische Concert auf dem Trocadero hat großen Erfolg gehabt. Es trat nicht nur ein englisches, sondern auch ein französisches Orchester unter der Leitung Colonne's, im Ganzen 400 Musiker mit Inbegriff der Chöre darin auf. Es wurden Compositionen von Macfarren, von Stundale Bennelt, von Sulivan und Henry Leslie, sowie Thomas Morley zu Gehör gebracht. Die Herren Leslie und Sulivan führten abwechselnd den Tactstock. Der Prinz von Wales war um 2 Uhr in dem Concert erschienen und mit dem God save the. Queen begrüßt worden. — Man erstaunt allgemein über den hohen Preis, welchen die neue dreiprocentige Rente gestern an der Börse erreicht hat. Der Finanzminister, der an diesem ersten Tage durch den Syndicus der Wechselmakler etwas über eine Million dieser Rente verkaufen ließ, hatte, wie es scheint, selbst nicht auf einen so hohen Preis gerechnet. Er hätte sich mit 80 Fr. begnügt und der mittlere Cours stellt sich beinahe auf 86 Fr. Die Speculation, die seit Monaten die bisherigen Renten in so erstaunlicher Weise poussirt hat, hatte ohne Zweifel ihre bestimmten Absichten, indem sie der neuen amortisirbaren einen solchen Cours anwies. Gestern an der Abendbörse ist übrigens diese Amortisirbare auf 83,25 zurückgegangen, wie denn die Abendbörse überhaupt flau war. — Die Journale melden den Selbstmord des Advokaten Maurice Joly. Der Verstorbene hat zur Zeit des Kaiserreichs eine gewisse Rolle gespielt. Als Napoleon III. sein Leben César's erscheinen ließ, antwortete Joly darauf mit einem beißenden Pamphlete: „Les dialogues des morts." Er wurde zu 18monatlichem Gefängniß verurtheilt und die Popularität, die ihm daraus erwuchs, scheint ihm den Kopf ein wenig verdreht zu haben. Nach dem 4. September bot er der republikanischen Regierung seine Dienste an, die nicht angenommen wurden. Sein Verdruß über diese Zurückweisung warf ihn ganz aus dem Geleise. Bald geberdete er sich als ein ultraradicaler Republikaner, bald brachte er sich in den Verdacht, für die Bonapartisten zu arbeiten. Bei mehreren Wahlen bekämpfte er die republikanischen Candidaten unter dem Vorwand, daß sie zu gemäßigt, und machte eine ultraradicale Opposition, die nur den Reactionären förderlich sein konnte, aber alles ohne Erfolg. Er ist offenbar dieses ziellosen Treibens müde geworden. Ein gewisses Talent schriftstellerischer und rednerischer Begabung läßt sich ihm nicht absprechen. — Die letzten Nachrichten aus Anzin lauten etwas besser. Man hofft weiteren Conflicten vorzubeugen.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 18. Juli. [Ueber den Empfang der Congreß-Delegirten] bringt die „Allg. Corr." noch folgende Details:

„Als der Zwillingsdampfer „Calais-Douvers" mit den beiden Bevollmächtigten in Dover anlangte, prangte Stadt und Hafen im Festesschmucke. Eine Capelle intonirte das „Home, sweet Home". Als Lord Beaconsfield und der Marquis von Salisbury gelandet waren, überreichte der Vorsteher des constitutionellen Vereins von Dover eine Willkommen-Adresse. Der Premier dankte und erwiederte: „Wir haben einen Frieden gebracht — und wir hoffen, wir haben einen Frieden mit Ehren gebracht. Ich hoffe, daß derselbe die Wohlfahrt des Landes im Gefolge haben wird." Dann erfolgte die Ueberreichung einer speciell an den Premier gerichteten Adresse der städtischen Behörden. Lord Beaconsfield erwiderte: die Adresse hätte ihn tief gerührt, aber sie hätte auch an seinen Collegen, Lord Salisbury, gerichtet werden müssen. „Das Land" — bemerkte er — „ist ihm ebenso wie mir für irgend welche befriedigende Ergebnisse, die erzielt worden sind, verpflichtet, und ich hoffe, diese Ergebnisse werden der Herrscherin dieses Landes zur Ehre gereichen und die Wohlfahrt des Landes sowie den Frieden Europas sichern. Diese höchsten Rücksichten sind niemals abwesend von unseren Gedanken gewesen." Als Lord Beaconsfield zu dem Bahnzuge schritt, der ihn nach der Hauptstadt führen sollte, streuten ihm kleine Mädchen, gekleidet in die conservativen Farben, Blumen auf den Weg, und die Capelle spielte „Auld Lang Syne" als der Zug aus dem Bahnhofe dampfte.

Im Charing-Croß-Bahnhofe zu London hatte sich eine ebenso zahlreiche wie glänzende Gesellschaft zur Begrüßung des Premiers und seines Collegen eingefunden. Es befanden sich darunter die Herzöge von Northumberland, Sutherland, Beaufort und Abercorn, die Herzogin von Marlborough, Lord Skelmersdale, Lord Hampton, Lord Elcho, Lord Roßlyn, Lord Dorchester, der Marquis von Hamilton, der Marquis von Donegal und viele andere Pairs. Das Cabinet war durch eine wichtige Parlamentssitzung verhindert, in corpore zu erscheinen, aber es war durch Lord John Manners und Sir Michael Hicks-Beach vertreten. Ferner waren zugegen der Generalanwalt und der Generalprocurator, viele Mitglieder des Unterhauses, hochgestellte Militärs und Beamte, ferner der hochbetagte Sir Moses Montefiore, der Lordmayor und die Scherifs der City von London in ihren scharlachrothen Roben und schweren goldenen Amtsketten und last but not least ein reicher Kranz von Damen der hohen Aristokratie in strahlender Toilette. Der sonst so geschäftsmäßig aussehende Bahnhof selber war durch kunstvolle Hände in einen prächtigen Blumengarten verwandelt worden, während von hohen venetianischen Masten die Flaggen und Banner aller im Congresse vertretenen Nationen herabwehten. Aus der Mitte der Congreßflaggen ragte indeß der „Union Jack" hervor, umwunden mit Lorbeerblättern als Symbol eines unblutigen Sieges. Kurz vor 5 Uhr dampfte der Zug in den Bahnhof ein. Als die charakteristische Figur des Premiers — gehüllt in einen langen weißen Staub-Mantel — aus dem Waggon stieg und von Lord H. Lennox, dem Präsidenten des Empfangs-Comites, und dem Lordmayor begrüßt wurde, entblößten sich alle Häupter; die Damen schwenkten ihre Taschentücher und die Anwesenden, etwa 500 an der Zahl, alle den höchsten officiellen und fashionablen Kreisen angehörig, ließen ein Hurrah nach dem andern ertönen. Der Jubel wollte kein Ende nehmen. Dann folgte das unvermeidliche Händeschütteln mit Freunden und Collegen. Lord Beaconsfield schien sichtlich gerührt zu sein von dem herzlichen Empfange und dankte unaufhörlich durch Verneigungen und Abnehmen des Hutes. Lady Abergavenny hatte dem Premier ihre elegante Equipage zur Verfügung gestellt, und in derselben trat er den Triumphzug nach Downing-Street an. Zu seiner Rechten saß die oben erwähnte Dame, während die Lady Northcote, die Gemahlin des Schatzkanzlers, an der Seite von Lord Salisbury ihm gegenüber Platz genommen. Zwei andere Wagen nahmen die Secretäre und Begleiter der Bevollmächtigten auf. Auf dem Wege von Charing-Croß nach Downing-Street drängte sich auf beiden Seiten der Route Kopf an Kopf. Fenster, Balcons und Dächer waren mit Menschen gefüllt, welche Tücher und Hüte schwenkten und die Luft mit einem unbeschreiblichen Jubel erfüllten. Von den Balcons der fashionablen Hotels und Clubs wurden dem Premier prachtvolle Blumensträuße zugeworfen. Ueber 1000 Constabler zu Fuß und zu Pferde sorgten für die Aufrechterhaltung der Ordnung. An der Schwelle seiner Amtswohnung in Downing-Street wurde Lord Beaconsfield von General Ponsonby, dem Privatsecretär der Königin, empfangen, der ihm einen köstlichen Blumenstrauß im Namen Ihrer Majestät überreichte. Daselbst hatten sich auch zahlreiche Mitglieder des Unterhauses, sowie Deputationen der conservativen Vereine Londons und der hervorragendsten Provinzialstädte zur Begrüßung eingefunden. Der Empfang gestaltete sich hier zu einer großartigen Ovation. Die Volksmenge jubelte und brachte unzählige Hochs auf den „Herzog von Cypern" aus, und verlieh ihm somit auf eigene Faust eine Auszeichnung, die ihm vielleicht in Kurzem ex officio zu Theil werden wird. Dann erschien Lord Beaconsfield am Fenster seines Salons und hielt unter feierlicher Stille folgende Ansprache an die auf der Straße wogende Menge: „Ich kann Euch versichern, daß keine Anerkennung unserer Arbeiten meinen Gefühlen angenehmer sein könnte, als dieser Ausdruck der Gesinnungen seitens Derjenigen, unter denen ich wieder meine ältesten und liebsten Freunde sehe. (Beifall.) Lord Salisbury und ich selber haben Euch den Frieden zurückgebracht (stürmischer Beifall), aber hoffentlich einen Frieden mit Ehren (Beifall), der unsere Herrscherin befriedigen und zur Wohlfahrt des Landes beitragen wird. (Beifall.) Ich kann jetzt nicht mehr sagen, als meine Dankbarkeit ausdrücken und bemerken, wie stolz ich bin auf die Theilnahme, die Ihr mir in diesem wichtigen Augenblick erwiesen habt." Stürmischer minutenlanger Beifall folgte diesen Worten. Dann gedachte die enthusiastische Volksmenge des zweiten englischen Bevollmächtigten, Lord Salisbury's, der in der benachbarten Wohnung des Schatzkanzlers abgestiegen war. Mit lebhaften Zurufen begrüßt, hielt der Chef des auswärtigen Amts folgende Ansprache: „Ich danke Euch herzlich und ich entnehme dieser großen Versammlung, daß Ihr stets eine Regierung unterstützen werdet, welche die Ehre Englands aufrecht erhält." (Beifall.) Die Volksmenge sang jetzt das „Rule Britannia" und nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden, fuhr Lord Salisbury fort: „Ihr könnt Euch darauf verlassen, die Regierung wird niemals die Ermunterung vergessen, die Ihr ihr zu Theil werden ließet, um bei einer Politik zu beharren, die sich für England geziemt." Bis in die späte Abendstunde hinein belustigte sich die Volksmenge in Downing-Street mit unaufhörlichen Cheers auf den „Herzog von Cypern" und dem Absingen patriotischer Lieder.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Juli. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Mächtig braust der Popper am Schützenhaus im Bräuhausgarten zu Poprad und heißt uns früh aufstehen mit aller Beredtsamkeit der Kraft. In den breiten vierfachen Stürzen des

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und zählten im Takt: eins — zwei! eins — zwei! als gelte es, den brennenden Hof zu retten; und Herr Zempin, der dabei stand, schlug im Takt die mächtigen Hände und schrie ebenfalls: eins — zwei! eins — zwei! mit seiner gewaltigen Stimme, die wie der Donner eines Vierundzwanzigpfünders das Kleingewehrfeuer, so die Stimme der Andern übertönte. Und jetzt, da die jungen Herren bei der ungewohnten Arbeit erlahmten und die Knechte, den geringeren Strahl nicht weiter scheuend, wieder an den Brunnen eilten, stürzte der Riese auf die Spritze los, die Herren wie Kinder auf die Seite schiebend und alle an den einen Schwengel commandirend, indem er allein den andern hob und niederdrückte und hob, mit einer solchen Gewalt, daß jene fünf oder sechs mit ihrem Schwengel mehr auf- und abgeschleudert wurden, als selbst hantirten.

Unterdessen hatten die Mägde, sicher, daß man ihnen nichts thun werde, sich in großen Haufen am Brunnen gesammelt, die mitgebrachten und von den Knechten im Stich gelassenen Eimer zu neuem Kampfe füllend. Herr Spatzing, der nur darauf gewartet und zu diesem Zweck für ein paar Minuten dem Strahl eine andere Richtung gegeben, lenkte denselben nun auf die eifrige Schaar, die in ein Zetergeschrei ausbrach und nach allen Seiten auseinanderstob, verfolgt von Herrn Spatzing, für dessen Geschoß die durch das Dunkel schimmernden Mieder und Hemdärmel der Fliehenden allzeit sichere Zielpunkte waren.

Das aber wollten die jungen Damen nicht leiden, welche selbstverständlich für die Mägde Partei genommen, den Herren an der Spritze durch ihre Zurufe die schwere Arbeit erleichtert und zuletzt, dem unermüdlichen Riesen gegenüber, allein möglich gemacht hatten. Sie erhoben lebhafte Einsprache, secundirt von den älteren Damen, die das Benehmen der Männer abscheulich nannten, während diese, die Damen zu necken, nur um so eifriger arbeiteten. Die muntere Louise Sollentin rief: wenn sie nicht hören wollten, so sollten sie es zu fühlen bekommen! Tining Pahnk erklärte, daß man sich rächen müsse! Sie hatten sich unzweifelhaft schon vorher mit den Mägden der Küche im Herrenhause verständigt, denn schon im nächsten Moment war ein großer Kessel mit Wasser da, das dann alsbald aus irdenen Töpfen und Krügen auf die ungehorsamen Herren herabregnete und goß. Diese protestirten, lachten, drohten, ließen — wohl nicht ungern — von der Spritze ab und versuchten, den gefährlichen Kessel umzustürzen, was auch nach einigen mißglückten Versuchen dem Studenten Benz mit einer plötzlichen, geschickten Fußbewegung gelang. Leider aber ergoß sich der volle Strom unmittelbar nach der Gruppe der älteren Damen. Einige derselben, die nicht mit dem bloßen Schrecken davongekommen waren, eilten, die Säume der Kleider aufhebend, in das Haus; die zurückbleibenden schalten auf die unbändigen Herren. Diese aber hatten keine Zeit, die Strafpredigt zu Ende zu hören, da sie sich entweder vor den jungen Damen, denen noch einige volle Krüge geblieben waren, retten mußten, oder auch ihrerseits die mit leeren Händen Fliehenden um die Büsche herum, durch die Büsche durch verfolgten. Das Schauspiel des Kampfes zwischen den Knechten und Mägden auf dem Hofe fand sein allerdings gemildertes Abbild in dem Streit der jungen Herren und Damen vor dem Herrenhause: Lärm, Jauchzen, Schreien, Lachen, Hilferufe von allen Seiten, fliehende, verfolgende Gestalten hier und dort und überall, während der beinahe volle Mond hellen Glanzes über das Scheunendach heraufstieg und über die dunkel-wilde Scene einen romantischen Schimmer streute.

Gerhard hatte, ein aufmerksamer Beobachter, abseits gestanden, an einer Stelle zwischen den Büschen, von der er so ziemlich Alles sehen konnte, ohne selbst gesehen oder doch erkannt zu werden, es hätte denn Jemand bis zu ihm herantreten müssen. Und wer sollte sich, wenn es nicht zufällig geschah, die Mühe geben? war doch Jeder, so oder so, von dem Spiel in Anspruch genommen, das Allen ein altgewohntes war, dem sie sich mit voller Lust hingaben, während dieser tolle, mondüberglänzte Wirrwarr im besten Falle für ihn nur den Reiz der Neuheit und des Seltsamen hatte und sein Gemüth unbetheiligt ließ.

Oder war es so unbetheligt nicht? war es vielleicht nur schon zu sehr betheiligt? Weshalb, wenn es das nicht war, spähte sein Blick so gespannt, so ängstlich in das Dunkel dort, in das Mondlicht hier, bemüht, die vorüberhuschenden Gestalten zu erkennen? weshalb schlug sein Herz so seltsam wild, als er in dem weißen Kleide, das von der dunklen Männergestalt verfolgt wurde, um dann in einem benachbarten Winkel des Gebüsches — sich einholen zu lassen und mit der dunklen Gestalt zu einer unbeweglichen Gruppe fest zusammenzuschmiegen — Maggie und Herrn Bagdorf zu erkennen glaubte? weshalb dies spöttische Lachen, als das Pärchen nun, ohne ihn, der sich in die Büsche drückte, gewahr zu werden, sich eng umschlungen haltend, in leises Zwiegespräch verloren, dicht an ihm vorüberkam, und er — in dem Strahl des Mondes, der die Wandelnden streifte, — den schönen Schweden und die muntere Louise Sollentin erkannte? Was war daran, daß die Beiden einander gern hatten, lächerlich? was daran, daß sich die beiden Andern liebten, ärgerlich? Und doch: „ich kann's, ich will's nicht glauben!" stieß Gerhard heraus, den Buschzweig, den er in der Hand hielt, zornig knickend.

„Was wollen Sie nicht glauben?" sagte ihre Stimme neben ihm.

Gerhard zuckte zusammen — aber nur in freudigem Schreck.

„Was bekomme ich, wenn ich aufrichtg bin, Fräulein Maggie?"

„Nicht viel!" erwiderte sie; „denn ich bin überzeugt, daß Sie es nicht sein werden; wann wäret Ihr Männer jemals aufrichtig gegen uns arme Mädchen! Und nun gar Sie! Sie, der Sie sich vor meiner Freundschaft fürchten, wie vor einem kalten Wasserstrahl!"

„Doch nur aus einem Grunde, Fräulein Maggie!"

„Den ich nicht wissen will! aber etwas Anderes: was hat Ihnen meine Schwester von mir gesagt?"

„Daß Sie einander nicht ähnlich sind."

„Weiter nichts?"

„Daß Sie das Ebenbild Ihrer verstorbenen Mutter sein sollen".

„Weiter nichts? besinnen Sie sich!"

„Ich finde wirklich weiter nichts!"

„Es ist auch gerade genug — in Edith's Munde! Und Tante Julie? die hat doch mehr gesagt! nun? so sprechen Sie doch! oder soll ich es Ihnen sagen?"

„Es wäre mir in der That lieber!" erwiderte Gerhard mit einem Lachen, das ihm nicht aus dem Herzen kam.

„Ich werde mich hüten. Aber Ihnen will ich einen Rath geben: hüten Sie sich, zu glauben, was Edith oder Tante Julie, oder, wer es auch sei, über mich spricht. Es ist kein Wort davon wahr, hören Sie, kein Wort! Ich könnte warten, bis Sie selbst dahinter kommen — denken Sie in diesem Augenblicke; und daß es hübscher von mir wäre, wenn ich so lange wartete? Ich will aber nicht darauf warten — Tante Julie zu gefallen — ich will es nicht, und ich will es nicht!"

Sie hatte des Alles mit leiser, girrender Stimme gesagt — hastig, aber durchaus nicht leidenschaftlich — selbst nicht die letzten Worte, obgleich sie dabei mit der Spitze des zierlichen Fußes auf den Boden klappte. Dazu hatte das reizende Gesichtchen, in das der Mond hell schien, keinen zornigen Ausdruck, höchstens von Trotz, wie eines eigensinnigen Kindes; und Gerhard hätte durchaus die Empfindung gehabt, daß ein schönes, verwöhntes Kind vor ihm stehe, und über irgend ein eingebildetes Leid in seiner unbedachten Weise sich beklage, wenn ihre Augen nicht gewesen wären: die großen, dunklen, im Mondschein feucht schimmernden — das waren keines Kindes Augen!

„Maggie! Maggie!" riefen mehrere Stimmen durcheinander.

Der Platz vor ihnen war fast leer; nur in der Nähe des Leutehauses, aus dem Lärm und Musik erschallte, ging es noch lebhaft zu; auch um das Bosket herum war es still geworden; die Stimmen der Rasenden schienen schon von der Hausthür herzukommen: „Maggie! Maggie!"

„Man ruft zu Tisch"; sagte Maggie schnell. — „antworten Sie nicht! Ich wollte Sie nur noch Eines fragen: Wo haben Sie denn den Reifen gelassen? habe ich Ihnen nicht gesagt: Sie sollten ihn tragen, bis ich ihn Ihnen abnehme?"

„Ich bin die Ketten so wenig gewohnt, Fräulein Maggie!"

„Man soll sie Ihnen wohl noch mit Blumen schmücken? Hier ist eine! Die werden Sie doch wohl tragen dürfen!"

Sie hatte die dunkelrothe Rose, die er vorher bereits an ihr bemerkt, vom Busen genommen und reichte sie ihm. Er hätte die kleine kühle Hand, die er berührte, so gern an die Lippen gedrückt; aber er wagte es nicht, befestigte die Rose mit zitternden Fingern in seinem Knopfloch und wollte Maggie seinen Arm bieten.

„Nein, nein!" sagte sie hastig; „so nicht! Sie gehen hier am Hause hin; ich komme um das Bosket von der andern Seite. Bei Tisch treffen wir uns wieder. Ich will es schon so einrichten; ich bin noch vor Ihnen da, wenn Sie es nicht so eilig haben! Sie brauchen deshalb nicht übel von mir denken. Sie thun mir einen Gefallen; ich sage Ihnen später einmal warum."

Sie legte den Finger auf den kleinen Mund und huschte davon. Gerhard hatte es nicht eilig. Er mußte erst die Rose aus dem Knopfloch nehmen und wieder und wieder an seine zitternden Lippen drücken.

„Wenn dies Alles nur ein Traum ist", murmelte er, „ich habe einen köstlicheren nie geträumt!" (Fortsetzung folgt.)

[Druckfehler-Berichtigung.] In dem Gedicht in Nr. 331 der „Bresl. Ztg." im Feuilleton ist in Strophe 2 Z. 7: „der Großen Geschlecht", statt des ꝛc. zu lesen. In Strophe 3 Z. 6 ist das Reimwort: (Anmuth) Schein ausgefallen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Mühlenwehrs spiegelt sich der Morgensonne erster rosiger Gruß von Kesmark her über den Osten des Zipserlands.

Es ist 4 Uhr früh; wir treten zum Zimmer heraus auf die breite Veranda, um dies zu schreiben, und lassen uns nieder auf einem der zahlreich daselbst stehenden Fauteuils. Sie sind zum Verträumen des Zuschauers hingestellt; denn die mächtige Tatra steigt auf eine Meile Luftlinie in ganzer Größe und Herrlichkeit aus der Ebene vor uns auf. Unsern Blick, der trunken, wie in Jünglingsbegeisterung, auf ihr ruht, stört kein vorliegender Berg. Ueber die weite grüne Ebene hin begegnen wir dem kuppelglänzenden Thurm der Stadt Velka; zur Seite links ziehen umrahmend die Lustsonaer Berge; zu unsern Füßen unmittelbar entfaltet sich der liebliche „Hußz-Park" mit nickenden Baumgruppen, welche der Morgenwind wiegt. Bunt leuchtende Blumenrabatten lächeln zu uns herauf, der Rosenflor schwellt in üppigster Pracht, Resedabüsche umwallen das Haus. Gleich zur Seite aus dem Poppergebüsch, in dessen Schatten am sonnigen Tage die Forelle vor uns tanzt, singt eben die Sperbergrasmücke ihr volles fröhliches Morgenlied, und zahlreicher, als wir in der Heimath es zu hören gewohnt sind, tönt der Wachtelschlag aus den fruchtbaren Feldern rings.

Wir blicken zur herrlichen Tatra hinauf — denn ihr wohl, nächst der Königin des Tages, gilt der Vögel heller Morgengesang. Welch' eine mächtige Front von steigenden Riesen und Bergfürsten, über welche die Gerlsdorfer Spitze in der Mitte beherrschend ragt. Alle zusammen blinken sie mit glänzenden Schneestreifen geziert. Bald trägt sie eine der Spitzen wie Colliers um den Hals, bald eine andere als anschmiegenden Gürtel um den Leib; wieder einer andern fällt der lange schmale Schneestrich wie Degen oder Schwert an der Seite herab. Alle zusammen sind die Bergfürsten, wie die Großen der Menschenwelt, von Schmeichlern umschwärmt. Bald kosen die Wolken mit ihnen an Angesicht und Haupt, bald umwallen sie weich ihren Leib, und überall hin nur schwelst es und fließt und verrinnt es sanft streichend um die hehre Gestalt. — Dort links im Westen steigt scharf ausschauend der Krivan mit aristokratisch geformter Granitnase auf; daneben zieht der Solysco-Gipfel mit schrecklichen Zacken, gleich wie mit furchtbaren Zähnen bewaffnet fort; ihm zur Seite die Basta, vom zerrissenen Felsengrate des Sassin überragt; weiter die pyramidalische Tupa mit der Osterva; neben dieser steigt die schlanke Konczista in stolzester Kühnheit vor der ruhigen Majestät der Gerlsdorfer Spitze zu ihrer Rechten empor; weiter zieht der Kastenberg in Basteiformen durch die Lüfte; dann folgt die hochgerundete Schlagendorfer Spitze, ferner in imposantem Aufzuge die Mittelgratthürme, endlich die Lomnitzer Spitze mit hoher Papstmütze auf dem Haupt; vor ihr rechts die Kesmarker Spitze, hinter ihr links der ihr dienstbare „Nordirabant." — Dort unten im dunkelblauen Waldgürtel, am Fuße der Schlagendorfer Spitze, sehen wir die beiden Schmecks deutlich hervortreten; breiter und breiter blinken von Jahr zu Jahr die hellen Flecken, denn alljährlich vermehrt sich die Zahl ihrer Häuser. Versetzen wir uns bei den Flügeln des Geistes, doch befreunden wir uns mit dem Reisegenossen zuerst.

Ein würdiger alter Herr von 69 Jahren, ehemals ein froher Burschenschafter, der viele Jahre seiner Jugend um seiner Begeisterung für Deutschland willen in harter Gefangenschaft verbrachte, bis heut noch als ehrenbraver Hauslehrer thätig, nahe bei Liegnitz zu Haus, trat eines Abends verlassen und mutterseelenallein im Bräuhausgarten zu Poprad ein. Just scholl ein volles „Gaudeamus" von der langen fröhlichen Tafelrunde unserer deutschen und ungarischen Freunde im Saal; da ergriff es den Einsamen mit Muth und Jugendbegeisterung und trieb ihn zu unserem harmonischen Kreis. Er ward von Herzen bei uns aufgenommen, träumte von der Glückseligkeit der Jugendzeit und rieb als wackerer „Bursch", wie wir andern Tags von den Jüngeren erfuhren, noch der erwachenden Morgensonne zu Ehren einen der letzten Salamander.

Nun, eben wir beide — denn ich hatte mich dem wackeren alten Herrn, obwohl er mich gedruckt bei sich trug, als leibhafter „Tatraführer" beigesellt — fuhren mit hurtigem Zweigespann im köstlichen Schmecks ein. Noch saß als dritter ein herzigster Reisegenosse aus Königshütte, ein Mann von echtem, poetischem Gemüth und urwürzigem Humor auf dem Wagen. Jedesmal erfreut sich des Touristen Herz am Anblicke der reizenden Schweizerhäuser von Schmecks, diesmal gleich am Eingange um zwei Schmucke neue vermehrt — worüber unmittelbar hochaufsteigend die tiefblaue Schlagendorfer Spitze und neugierig herüber die Lomnitzer Kuppel ragt, während der harzduftende Nadelwald den lieblichen Ort umkränzt. Wir nahmen dort das Mittagsmahl mit Major Döller, der lebendigen Seele des Karpathenvereins, mit dem freundlichen Bade-Director Reway und mit überaus gemüthlichen Herren von Breslau und Oberschlesien gemeinsam. Dann zerstreute sich jeder nach beliebiger Tour; ich und mein würdiger alter Herr gingen zu den prächtigen Kohlbachwasserfällen.

Verlockend mit fein gelbem Sande bestreut, führt uns der Pfad im grünen Walde hinauf. Nur allmälig steigert sich die Höhe. Wir schreiten an der läutenden Heerde vorbei und über den offenen Plan, der uns die freie Aussicht in die gesegneten Fluren des städtereichen Popperthales gewährt. Unveränderlichen Blickes sieht fortwährend die Schlagendorfer Spitze zu uns herab, die Lomnitzer kokettirt mit uns frei oder neckend hinter Wolken versteckt; gewaltig recken sich zwischen beiden die Mittelgratthürme bis zu 8000 Fuß hinauf. In weniger denn einer Stunde erreichen wir das etwa 1000 Fuß über Schmecks liegende „Kämmchen". Der Hirt bläst uns mit der Schalmei an, donnernd grüßt uns das Getöse der großen Kohlbach aus der tiefen Thalschlucht herauf. Wir nehmen in der Rosahütte den vortrefflichen Kaffee. Dann frisch weiter hinab nach dem ersten der schönen Wasserfälle, dessen wildstürzende Cascaden in silbernen Nebeln hoch aufschäumen, dann bald smaragdgrün, bald blau schimmernd sich in langsamem Kreiseln zum still mahlenden Hexenkessel vereinen; gleich darauf wieder, wie raubgierige Wölfe in die blendend weiße Heerde einstürzend, sich gierig verschlingen und wunderbar wieder gebären, um aufs Neue sogleich den grausigen Freudenrausch zu treiben. Mächtige Felsblöcke lagern im Bett und lassen sich tändelnd von spielender Welle umkosen und hören mit Gleichmuth die donnernden Schalle der schäumenden Wildfluth an. Dort stürzen die Cascaden zwiefach und rauschen mit furchtbarem Getöse herab, hier wieder singt ein jung Bächlein wie Bienen im honigreichen Baumwipfel gar lieblich und fein. Alpenmilchdistel, Pinguicola, Soldanellen, Pirola, Petasites, narzissenblüthige Anemonen, Gemswurz, Johanniswedel und viele andere der schmückenden Alpenflora begrüßen uns hier und da. Wo nur der Felsblock im Bett des Sturzbachs ein gesichertes Plätzchen übrig läßt, verziert ihn die blühende Alpensaxifrage. — Wir wandeln weiter zum zweiten herrlichen Wasserfall, an dessen Fuße uns eine Brücke halb über die Breite des Flußbettes hervorführt, um die Herrlichkeit der Cascaden und die darin glänzende Silberlinie des zerstäubenden Baches zu überschauen. Dann weiter zum dritten Wasserfall, auf der Brücke hinüber und mitten in den zischenden Silberstrudel geschaut, und nochmals weiter bis zur Rainerhütte, gegenüber dem hohen Falle der kl. Kohlbach. Hier halten wir still und erhaben feierlich ruht des Geistes Blick auf dem geweiteten Thal, dessen Grenzen links und rechts die Schlagendorfer und die Lomnitzer Spitze nebst der Vorwacht der letzteren bilden, während die zwischen beiden stolz aufsteigenden Mittelgratthürme jeder der beiden Beherrscherinnen ihr Gebiet zutheilen. Zur Linken des Mittelgrats zieht das Thal der großen Kohlbach, zur Rechten das engere der kleinen Kohlbach herauf. Wir wandten uns in naturbegeisterter Stimmung zum Rückweg, ruhten an der Rosahütte, lustwandelten dann heimkehrend beim Klange des Czardas an den Edelweißrondelen in Schmecks und verbrachten den Abend, der die zerstreuten Genossen wieder zusammenführte, in glücklichster Freude.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Liebs, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Vikar Liebich, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Candidat Trebitz, 9 Uhr. Bethanien: Professor Dr. Geß, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Prediger Liebs, 2 Uhr. St. Bernhardin: Cand. Trebitz, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ein Candidat, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 21. Juli, Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

** [Die Wilhelms-Spende.] Mit dem gestrigen Tage haben im ganzen Deutschen Vaterlande die Sammlungen für die „Wilhelms-Spende" begonnen. Schon aus den Vorbereitungen und aus den bisher eingegangenen Nachrichten über diese volksthümliche deutsche Kundgebung läßt sich entnehmen, daß die einzelnen deutschen Landestheile wetteifern, dem geliebten Heldenkaiser durch die lebhafteste Theilnahme ihre Anhänglichkeit und Liebe zu erweisen, ihm auf seinem Schmerzenslager die trostreiche, stärkende Gewißheit zu geben, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit zu seinem Kaiser steht. Namentlich in den großen deutschen Städten, Berlin voran, zeigt sich eine lebhafte Regsamkeit, durch die Theilnahme an der Wilhelmsspende eine großartige, nationale Huldigung zu einem würdigen Ausdruck zu bringen. An anderen Orten sind, um eine möglichst große Zahl von Spenden zu erhalten, Haussammlungen officiell angeregt und eingerichtet worden. In unserer Stadt haben sich viele Hauseigenthümer freiwillig der Sammlung in der Art unterzogen, daß sie die Beiträge ihrer Hausbewohner entgegennehmen und in einer Liste verzeichnen, demnächst aber Beiträge und Liste an der officiellen Sammelstelle abführen. Die bei uns mit der Leitung der Sammlung befaßte Behörde hat dagegen, um der freien Manifestation der Liebe des Volkes keinerlei amtlichen Anstrich zu geben, davon Abstand genommen, neben den Sammlungen an den bekannt gemachten Annahmestellen, welche zum größten Theil auch Sonntags Beiträge entgegennehmen, Haussammlungen officiel einzurichten. Gewiß mit Recht. Bedarf es doch eines solchen äußeren Anstoßes nicht. Die zweite Stadt der Monarchie wird, wie sie in der Liebe zu ihrem Kaiser und Könige keiner Stadt im weiten Vaterlande nachsteht, sich auch in der Bethätigung dieser Liebe von keiner anderen Stadt übertreffen lassen.

—d. [Provinzial-Ausschuß.] In der 17. Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien, welcher die Herren v. Seydewitz, als Vorsitzender, v. Forckenbeck, als stellvertretender Vorsitzender, Allnoch, Graf v. Frankenberg, Gobbin, Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, v. Sydow, Landeshauptmann v. Uthmann, Dr. Websky, Werner, Winkler, Freiherr v. Zedlitz und Graf v. Zedlitz als Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Ausschusses; ferner die Provinzial-Oberbeamten Marcinowski, Freiherr von Seherr-Thoß und Keil; der Oberpräsident v. Puttkamer, als Vertreter der Königlichen Staatsregierung und endlich der Vorsitzende des Provinzial-Landtags, der Herzog v. Ratibor, beiwohnten, sind u. A. folgende Beschlüsse gefaßt worden: Dem Antrage des Herrn Landeshauptmann von Schlesien auf Uebertragung der Verhandlungen über Einverleibung der Sammlungen der Stadt Breslau, des Vereins für Schlesische Alterthümer, des Schlesischen Kunst-Vereins und der Vaterländischen Gesellschaft an das Museums-Curatorium stimmt der Provinzial-Ausschuß bei. — Der Provinzial-Ausschuß stimmt dem Antrage des Museums-Curatoriums auf Bewilligung der Mittel von 3725 M. zur Bestreitung verschiedener Ausgaben im Interesse des Museums bei und übernimmt insbesondere für die Bewilligung einer fixirten Remuneration für den probeweise einzuberufenden Archivar und Directorial-Assistenten pro 4 Quartal cr. die Verantwortung. Der Provinzial-Ausschutz beschließt hierbei, das Curatorium darauf aufmerksam zu machen, daß im Falle der Verweigerung der Mittel Seitens des Provinzial-Landtages der gewählte Assistent am 1. Januar 1879 aus seiner Stellung auszuscheiden hat; und dem Provinzial-Landtage bei Vorlegung des Jahresetats pro 1879 eine Vorlage zu unterbreiten wegen Creirung der in Aussicht genommenen einen Assistentenstelle. — Der Provinzial-Ausschuß beschließt: Den vom XXVI. Provinzial-Landtage für das dritte schlesische Musikfest bewilligten Garantiezuschuß von 5000 M. auf Grund des vorgelegten Rechnungsabschlusses der Communalständischen Bank in Görlitz zahlbar zu machen und zur Zahlung an die vorgenannte Bank für Rechnung des Central-Comitees für die Schlesischen Musikfeste anzuweisen. — Die Geschäftsordnung für die Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Irren-Anstalten wird in Gemäßheit des § 99 der Provinzial-Ordnung in der vorgelegten Fassung festgestellt. — Für das ausgeschiedene stellvertretende Mitglied des Provinzialraths, Rittergutsbesitzer v. Debschitz, wurde, nachdem Herr Graf v. Pückler die Wahl abgelehnt hat, durch Acclamation der Bürgermeister Küper zu Beuthen OS. zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzialraths gewählt. — Für das ausgeschiedene Mitglied des Bezirksraths, Geh. Regierungs-Rath Schröter wurde, nachdem der Landesälteste v. Scheliha die Wahl abgelehnt hat, durch Acclamation der General-Landschafts-Repräsentant, Graf von der Recke-Volmerstein zum Mitgliede des Bezirksraths zu Breslau gewählt. — Für das ausgeschiedene Mitglied des Bezirks-Verwaltungsgerichts zu Breslau, Grafen York von Wartenburg auf Klein-Oels, wurde durch Acclamation: 1) der Justizrath, Landschafts-Syndicus Koch in Frankenstein zum Mitgliede und 2) gleichzeitig für den bisherigen Stellvertreter, Herrn Justizrath Koch, der Landesälteste Assessor Reinisch auf Münchhof, Kreis Münsterberg, zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirks-Verwaltungs-Gerichts zu Breslau gewählt. — Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Museums-Curatoriums wurde Justizrath Schneider aus Brieg bestellt. — In Rücksicht darauf, daß durch Vermittelung des Herrn Ober-Präsidenten der Ober-Kirchenrath die Fortsetzung der bisherigen Kirchen-Collecten für die Breslauer Blindenanstalt und die Breslauer Taubstummenanstalt, für welche beiden Anstalten bisher allein Kirchen-Collecten stattgefunden haben, auf 5 Jahre definitiv und mit der Bestimmung, daß nach Ablauf der 5 Jahre die Angelegenheit einer erneuten Prüfung unterworfen werden solle, genehmigt hat, daß also die Absicht des Provinzial-Landtages auch ohne Absendung der Petition an Se. Majestät erreicht ist, wurde beschlossen: von dieser Absendung nunmehr abzusehen. — Dem Pilsnitz-Herrnprotscher Deichverbande wurde zur Wiederherstellung resp. Erneuerung der Schleusen ein Darlehen von 9000 M. aus dem Landesmeliorations-Fonds mit der Bedingung, dasselbe nach 3 zinsfreien Jahren mit 3 pCt. zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amortisiren, bewilligt. — Die von dem Landeshauptmann bewirkte Anlage des Fräulein von Kramsta'schen Stiftungs-Fonds in 4½proc. Pfandbriefen wurde genehmigt und derselbe gleichzeitig autorisirt, insofern dies ohne erheblichen Coursverlust thunlich ist, auf Anlage des Stiftungsfonds in 5procentigen Hypotheken Bedacht zu nehmen. Ferner wurde derselbe beauftragt: a. einen Einnahme- und Ausgabe-Etat für die Stiftung pro 1879 aufzustellen und dem Provinzial-Ausschuß gleichzeitig mit dem Entwurf des Hauptverwaltungs-Etats für dasselbe Jahr zur Prüfung vorzulegen; b. die bereits eingegangenen, resp. bis dahin noch eingehenden Gesuche um Unterstützung aus der von Kramsta-schen Stiftung nach Maßgabe der für die Perception der Benefizien durch die Stiftungs-Urkunde vorgeschriebenen Bedingungen zu prüfen und dem Provinzial-Ausschuß wegen Auswahl geeigneter Bewerberinnen Vorschläge zu machen; c. die erste Zahlung der ordentlichen Unterstützungen (§§ 4 und 5 der Stiftungs-Urkunde) im Januar 1879 zu veranlassen; d. dem von Fräulein v. Kramsta durch ihren Bevollmächtigten ausgesprochenen Wunsch entsprechend, auch bezüglich der von ihr persönlich zu verleihenden Beneficien geeignete Personen in Vorschlag zu bringen, derselben auch von dem Etat der Stiftung und den von dem Provinzial-Ausschusse für die Vertheilung der Beneficien aufgestellten Grundsätzen seiner Zeit Kenntniß zu geben; e. bekannt zu machen, daß die Prüfung aller Gesuche um Unterstützung aus der von Kramsta'schen Stiftung auf Wunsch der Stifterin durch den Provinzial-Ausschuß erfolgen wird und daß deshalb alle Gesuche diesem einzureichen sind. — Auf den Antrag des Herrn Landeshauptmanns, betreffend eine dem Comite der diesjährigen Ausstellung des Gartenbau-Vereins event. zu bewilligende Prämie oder Unterstützung, wurde beschlossen, die Bewilligung einer Prämie oder Unterstützung wegen mangelnder Fonds abzulehnen. — Der Entwurf des Reglements für das Kassen- und Rechnungswesen wurde als Vorlage für den nächsten Provinzial-Landtag in der Fassung festgestellt. — Ebenso wurde die Instruction für die Landeshauptkasse vom Provinzial-Ausschusse in der Fassung festgestellt, ebenso das Regulativ für das Verfahren bei den vom Provinzial-Ausschusse vorzunehmenden Rechnungsrevisionen. — Auf Veranlassung des Antrages des Kreis-Ausschusses des Kreises Görlitz auf Bewilligung eines Vorschusses auf die ihm in Aussicht gestellten Bauhilfsgelder für 3 Kreisstraßen erklärte der Provinzial-Ausschuß, daß nach den Bestimmungen des Wegereglements die Zahlung von Vorschüssen auf auszuführende Wegebauten überhaupt für unzulässig zu erachten und deshalb auch als außerhalb der Competenz des Provinzial-Ausschusses liegend anzusehen sei, daß aber im vorliegenden Falle nach den Bestimmungen des § 6 gedachten Reglements eine theilweise oder die volle Zahlung der Bauhilfsgelder erfolgen könne, sofern durch ein vom Landes-Bau-Inspector ausgestelltes, vom Landes-Baurath revidirtes Abnahme-Attest die Erfüllung der sub a. oder c. a. a. O. vorgesehenen Voraussetzungen nachgewiesen sei; daß auch für Bauausführungen, welche vor Erlaß des Wegereglements mit Bauhilfsgeldern bedacht sind, die Bestimmungen des Reglements bezüglich der Abnahme der Bauten und der Zahlung der Gelder maßgebend zu erachten sind, erscheine außer Zweifel. — Die Instruction, betreffend die Anlage von Seitenübergängen resp. Ueberfahrten auf den Provinzial-Chausseen und das dazu gehörige Vertragsschema wurden vom Provinzial-Ausschuß in der Fassung festgestellt. — Auf das Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten, betreffend die Wiederherstellung der Oderbrücke bei Tschicherzig, wurde beschlossen, dem Herrn Ober-Präsidenten zu erwidern, daß der Provinzial-Ausschuß Mangels geeigneter seiner Disposition unterstehender Fonds zu seinem Bedauern außer Stande ist, behufs Wiederherstellung der Brücke bei Tschicherzig die gewünschten Summen zu bewilligen, daß derselbe jedoch bereit ist, dem nächsten Provinziallandtage eine, eine außerordentliche Unterstützung befürwortende Vorlage zu machen, hierbei jedoch den Herrn Oberpräsidenten zu bitten, durch Verhandlungen mit dem Herrn Minister und dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg eine Betheiligung des Staates und der Provinz Brandenburg in möglichst ausgiebiger Weise sicher zu stellen und wenn irgend möglich an Stelle des insufficient gewordenen Actienvereins einen anderen Verband zu schaffen, welcher für die dauernde Unterhaltung die nöthige Sicherheit bietet. — Das Regulativ, betreffend die zinsbare Anlegung der dem Provinzialverbande der Provinz Schlesien gehörigen oder in seiner Verwaltung befindlichen Fonds und Bestände, wurde in der Fassung festgestellt. — Zur Ausführung des Gesetzes vom 13. März d. J., betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, wurde beschlossen: 1) den Landeshauptmann zu beauftragen, mit den Landräthen und Vorständen der Stadtkreise in Verbindung zu treten und diese zu veranlassen: a. Familien, b. Vereine und Anstalten zu ermitteln, welche nach dem Gesetz vom 13. März geeignet und bereit sind, Kinder, deren Obhut nach dem allegirten Gesetz dem Provinzial-Verbande obliegt, aufzunehmen, zu beaufsichtigen und zu verpflegen, auch die Bedingungen festzustellen, unter denen die Aufnahme solcher Kinder erfolgen kann; 2) den Landeshauptmann mit der Ausarbeitung des im § 13 des Gesetzes vom 13. März d. J. vorgeschriebenen Reglements als Vorlage für den nächsten Provinzial-Ausschuß zu beauftragen; 3) den Landeshauptmann auch zu ermächtigen, zum Zweck der Unterbringung der Kinder vom 1. October c. ab die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, und wegen der dazu nöthigen Mittel besondere Anträge zu stellen. — Endlich wurde noch von der Beilegung des Namens „von Neefe-Brücke" für eine im Zuge der Annaberg-Loslauer Chaussee erbaute Brücke Kenntniß genommen. Uebrigens soll den Provinzial-Baubeamten aufgegeben werden, daß zur Beilegung von Namen für einzelne Bauwerke in Zukunft stets die Bestimmung des Provinzial-Ausschusses einzuholen ist.

—r. [Statistisches vom Monat Mai.] An classificirter Einkommensteuer wurde im Monat Mai bei der Rendantur I. eingezahlt 2983 M. 50 Pf., die Executoren brachten ein 1470 M., die Steuererheber 105,889 M. 50 Pf.; also im Ganzen eine Summe von 110,343 M. An uneinziehbaren Resten verblieben 6279 M. oder 5,60 pCt. Die Größe der uneinziehbaren Reste hat sich vom Januar bis Mai stetig gesteigert; also sicherlich keine Zeichen von einer Besserung in den geschäftlichen Verhältnissen. Dasselbe Verhältniß zeigt sich auch wieder bei der Klassensteuer. An Klassensteuer gingen ein 1705 M. 41 Pf., durch die Executoren 6522 M. 68 Pf., durch die Steuererheber 45,688 M. 36 Pf., also im Ganzen 53,916 M. 45 Pf. An uneinziehbaren Resten verblieben 13,884 M. 36 Pf. oder 23,31 pCt. (im April 22,48 pCt.) — An Communal-Einkommensteuer liefen bei der Rendantur I. ein 4032 M. 23 Pf., durch die Executoren 12,050 M. 70 Pf., durch die Steuererheber 153,894 M. 60 Pf., also im Ganzen eine Summe von 169,977 M. 53 Pf. Als uneinziehbare Reste verblieben 31,077 M. 20 Pf. oder 16,08 pCt. (im April 16,27 pCt.) — Subhastationen kamen im Mai 16 vor, angekündigt wurden 17. Es wurden zugeschlagen die Grundstücke: Weintraubengasse 6, Elbingstraße 8, Elbingstraße 16, Klingelgasse 2, Trebnitzer Chaussee 8, Adalbertstraße 26, Gräupnergasse 6, Hirschstraße 7, Kleine Scheitnigerstraße 6, Neue Tauenzienstraße 35b, Gartenstraße 46d, Hubenstraße 3, Nachodstraße 12, Sedanstraße 19, Victoriastraße 27, Langegasse 62 „Stadt Metz." — Diese Grundstücke nehmen eine Gesammt-Grundfläche von 63 Ar 75 Quadrat-Meter ein, das größte war 6 Ar 25 Quadrat-Meter, das kleinste 2 Ar 40 Quadrat-Meter groß. Der Grundsteuer-Reinertrag betrug insgesammt 42 M. 63 Pf., das Maximum 7 M. 35 Pf., das Minimum 1 M. 11 Pf. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth betrug insgesammt 40,480 M., das Maximum 4560 M., das Minimum 1410 M. Mit Hypotheken waren diese Grundstücke belastet insgesammt zu einer Höhe von 827,410 M. 93 Pf., die größte Hypothekenlast betrug 104,340 M. 75 Pf., die kleinste 33,000 M. Der gesammte Versicherungswerth betrug 637,500 M., mithin waren die Grundstücke mit 189,910 M. 93 Pf. über den Versicherungswerth belastet. Erstanden wurden diese Grundstücke zu dem Gesammtgebot von 513,700 M. Die höchste Zuschlagssumme war 76,500 M., die niedrigste 600 M. Da nun die Höhe sämmtlicher Hypotheken, wie vorhin angegeben wurde, 827,410 M. 93 Pf. beträgt, für die Grundstücke sich aber nur eine Gesammt-Zuschlagssumme von 513,700 M. ergab, so ist ein bedeutender Theil der Schuld verloren gegangen, indem die Summe von 313,710 M. 93 Pf. ausfiel.

—r. [Par nobile fratrum.] Die „Schlesische Volkszeitung" und die „Wahrheit" sprechen sich heute, am Tage des Anfanges der Sammlungen für die Wilhelmsspende, beide in versteckter Weise gegen die Wilhelmsspende aus. Die „Schlesische Volkszeitung" beschwert sich zunächst darüber, daß im Interesse der Wilhelmsspende „Bürgermeister und Amtsvorsteher, Polizisten und Schulinspectoren alarmirt werden" und beklagt sich bitter, daß, „wer die Sache nicht mitmachen will, wer in der schweren Zeit, die uns Katholiken so harte Opfer auferlegt, während das Geld unserer Geistlichen in den Regierungstruhen zurückgehalten wird, die Spende verweigert, als „Feind des Kaisers", als „Reichsfeind" verleumdet wird." Schließlich giebt das ultramontane Blatt seinen Lesern folgenden Rath:

„Wer eine Spende nicht geben will, verweigere sie einfach, ohne viele Worte zu machen, den Einsammlern. Er braucht keinen Grund anzugeben; wir rathen sogar dringend, sich in keinerlei Discussionen weder mit den Sammlern, noch mit anderen Personen über diese Angelegenheit einzulassen. Gewissenlose Denuncianten könnten leicht aus den harmlosesten Aeußerungen eine Majestätsbeleidigung schmieden, wie es ja in jüngster Zeit leider oft genug vorgekommen ist." — Wenn es sich um Peterspfennige handeln würde, dann hätten vielleicht selbst jene armen Geistlichen, deren Geld „in den Regierungstruhen zurückgehalten wird, wohl noch eine Mark übrig, aber zu einem wahrhaft patriotischen Unternehmen sein Scherflein beizutragen, das kann die „Schlesische Volkszeitung" ihren Lesern nicht anrathen. — Die „Wahrheit" wendet sich hauptsächlich dagegen, daß der Zweck der

Sammlung nicht angegeben ist und benutzt schließlich die Gelegenheit für ihre Candidaten Propaganda zu machen. Sie schreibt nämlich am Schlusse des Artikels:

„Also, sagen wir nochmals, gebe, wer geben will, aber vergesse Keiner, daß in kurzer Zeit ein wichtiger Act, die Reichstagswahl vor sich gehen soll. Hierzu ist es wirklich nöthig, die Sache der Arbeiter durch Geldmittel zu unterstützen; hier weiß man auch, zu was das Geld verwendet wird. Darum denke ein Jeder bei Aufforderung zum Beitrag zur „Wilhelmsspende“ an die Reichstagswahlen und unterstütze durch freiwillige Beiträge zum Wahlfonds die Sache des arbeitenden Volkes, damit durch Wählen von Arbeiter-Candidaten eine bessere wirthschaftliche Lage des Volkes herbeigeführt werde, und es Jedem möglich ist, durch genügendes Einkommen etwaige „Spenden“ zu unterstützen. Darum sagen wir erst das Beste (!) und dann das Gute!“

—d. [Zur ersten Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung.] Auch gestern hat der Geh. Reg.-Rath Lüders in seiner Eigenschaft als Regierungs-Commissar die Kunst-Gewerbe-Ausstellung besucht und sich sowohl im Allgemeinen über den Fortschritt der schlesischen Industrie, als auch ganz besonders über die Leistungen der Möbelfabrikation in anerkennender Weise ausgesprochen.

B—ch. [Renovation des Rathhauses.] Die Renovation der Haupttreppenhalle ist nunmehr ebenfalls vollendet. Wie die Eingangshalle zum Fürstensaal und den Standesämtern, hat auch die Treppenhalle einen hellgrünen Anstrich erhalten. Die Rippen der Wölbung markiren sich in blaßgelber Farbe. Die Knäufe in den Vereinigungspunkten der Rippen zieren, analog den Knäufen der Zugangshalle, der preußische und der deutsche Reichsadler auf weißem und rothem Schildfelde und Rosetten in Roth und Gold. Das Ganze macht einen überaus freundlichen Eindruck — ein Lichtschimmer der Gegenwart in das Duster des Mittelalters. Nunmehr ist man damit beschäftigt, die Haupt-Durchgangshalle zu ebener Erde, der oberen Halle entsprechend, zu renoviren. Die soliden Wölbungen dieses Raumes werden hierdurch vortheilhaft hervortreten. — Im Schweidnitzer Keller wird gegenwärtig, nachdem die südlichen beiden Räume in ihrer Restauration vollendet sind, der sogenannte Fürstenkeller renovirt. Die Gasbeleuchtung und Ventilation haben in den eben beregten Räumen in anerkennenswerther Weise Verbesserungen erhalten, so daß der Aufenthalt daselbst sogar bei regem Besuch ein entsprechend angenehmer ist.

=ββ= [Oeffentliche Wasserständer.] In einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen lenkte sich die Debatte auch auf vorhandene und geschlossene öffentliche Laufständer und es wurde beschlossen, bei dem Magistrat die Wiedereröffnung der letzteren zu beantragen. Hierbei scheint aber über den Begriff „Laufständer“ einige Unklarheit geherrscht zu haben, welche auch in weiteren Kreisen erst recht vorhanden sein dürfte, so daß eine Erläuterung gewiß am Platze ist. — Außer den öffentlichen „Quellbrunnen“ (70 an der Zahl) existiren hierorts 50 vom neuen Wasserwerke und 100 vom alten Wasserwerke gespeiste Wasserständer. Erstere 50 Stück, sowie 10 Stück von den letzteren sind so construirt, daß sie durch Drücken oder Ziehen sich öffnen und daher mit „Druckständer“ bezeichnet werden. Die übrigen 90 der letzteren haben ein Saugwerk und ist bei ihnen das Wasser heraufzupumpen; diese werden gewöhnlich „Röhrbrunnen“, richtiger „Saugbrunnen“ genannt, ebenso wie die noch vorhandenen 6 Ständer, welche das Wasser direct aus der Oder saugen. Außer diesen selbstständigen Ständern sind noch an fast sämmtlichen Quellbrunnen Vorrichtungen angebracht, um auch Wasser aus dem neuen Wasserwerke entnehmen zu können. Diese Vorrichtungen, welche im Juli 1873 hergestellt worden, um dem Publikum an möglichst vielen Stellen statt des oft ungesunden Quellwassers das filtrirte und gesunde Wasser vom neuen Wasserwerke darzubieten und so der damals drohenden Cholera-Epidemie entgegen zu wirken, sind im November 1873 wieder geschlossen worden und nur im Jahre 1874 wieder kurze Zeit geöffnet gewesen, seitdem aber bis auf drei erst neuerdings geschlossene außer Betrieb gesetzt, zum Theil sogar cassirt worden. Dieselben liefen den ganzen Tag, wurden des Abends beim Anzünden der Gaslampen durch die Laternenwärter geschlossen und brauchten pro Stunde je ¾ Kbm., d. i. bei 64 Stück und einem 16stündigen Betrieb pro Tag 768 Kbm. Wasser, welches zum größten Theil unbenützt fortlief und nur die Rinnsteine spülte. Letzteren Zweck erfüllen jetzt aber die ad hoc angebrachten, vom alten Wasserwerk mit unfiltrirtem Oderwasser gespeisten Rinnsteinspülleitungen auf weit billigere Weise und was den Hauptzweck jener Laufvorrichtungen, die Zuführung gesunden Trinkwassers, anlangt, so dürfte die von der Stadtverordneten-Versammlung beantragte Oeffnung derselben, da wohl nur diese Vorrichtungen unter den in der betreffenden Debatte erwähnten „Laufständer“ verstanden sein sollen, sich jetzt wohl erübrigen, wenn man erwägt, daß zur Zeit ihrer Herstellung im Juli 1873 rund 1500, jetzt aber 4200 Grundstücke an das neue Wasserwerk angeschlossen sind und letztere Zahl sich täglich vermehrt, so daß es wohl ein Unrecht gegen die Besitzer dieser Häuser wäre, wenn denen, die die Kosten einer Zweigleitungsanlage zum Schaden der Gesundheit ihrer Miether scheuen, durch die Oeffnung dieser Laufvorrichtungen reiche Gelegenheit gegeben würde, das Wasser vom neuen Wasserwerk unentgeltlich zu entnehmen. Außerdem dürfte es bis zur Inbetriebsetzung der neuen Maschine schwierig sein, bei dem derzeitigen hohen Consum auch noch die hierzu erforderliche Wassermasse von 768 Kbm., zu deren Förderung die vorhandenen Maschinen nahezu eine Stunde brauchen, zu fördern. Ueberdies sind bis jetzt nur 50 Druckständer vom neuen Wasserwerk vorhanden.

R. [Zur Schwemmcanalisation.] Im weiteren Ausbau des neuen Straßencanalnetzes werden nunmehr auch die alten Schlammfänge Goulis eingesetzt und die Rinnsteine dementsprechend abgeändert. Gleichzeitig entfernt man die Rinnsteine und Brücken bei Straßenüberführungen. Die erwähnten Stellen werden zugeschüttet und abgepflastert. Durch letztere Maßregel wird die Ueberschwemmung der Straßen während großer Regengüsse, sowie im Winter das so sehr unnütze Aufeisen der Rinnsteinbrücken vermieden. — An der Sandbrücke wird ein Reservecanalsiel (Regeneinlaß) des Schwemmcanals gebaut. Die für die Legung der Röhren nöthige Ausschachtung konnte nur mit Hammer und Meißel erfolgen, weil dort das Festungsgemäuer durchbrochen werden mußte.

B. [Die Wagen der Straßenbahn] werden zu gewissen Tageszeiten bezw. auf einzelnen Strecken sofort bei Beginn der Tour vollständig besetzt; auf den an den verschiedenen Haltestellen harrenden Passagiere, von denen einzelne Personen sogar während der Fahrt auf den Wagen springen, denselben jedoch wegen Ueberfüllung wieder verlassen müssen. — Diesem unnöthigen Warten wäre mit Leichtigkeit zu begegnen, wenn man an den Wagen ein weithin sichtbares Zeichen — etwa eine Fahne aus Blech — anbringen würde, sobald neue Passagiere nicht mehr aufgenommen werden können. Vielleicht zieht die Direction der Straßeneisenbahn unseren Vorschlag in Erwägung.

—d. [Die Anschlagskästen für Eisenbahn-Fahrpläne], welche am Stadthause seit unter dem Durchgange nach der Elisabethstraße angebracht sind, sind nunmehr ihrer Bestimmung übergeben worden. Sie enthalten die Fahrpläne der Oels-Gnesener, der Rechte-Oder-Ufer-, der Niederschlesisch-Märkischen nebst Gebirgsbahn, der Halle-Sorau-Gubener, der Berlin-Dresdener, der Berliner Nordbahn, der Berliner Ringbahn, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Oberschlesischen Eisenbahn nebst ihren Zweigbahnen.

* [Vom Lobe-Theater.] Die „Breslauer Spitzel-Sammler“ sind zum Kassenmagnet geworden. Die Einnahmen sind brillant und die allabendliche Heiterkeit ein fiebermäßige. Die Tage erscheinen die „Spitzel-Sammler“ in Photographie und zwar im Atelier des Herrn Beuthe, Sonntag, wo sich den die Theaterbesucher in dem 1. Bild: „Ein Abendstündchen bei Kitzling“ durch das Auftreten dieser bekannten Persönlichkeiten überrascht werden; auch ist das letzte Sonntags-Aufführung der Posse.

* [In Lichtenberg's Gemälde-Salon] kommen neu zur Ausstellung: Rutsche in Hamburg: „Nach dem Frühlingsregen“ und 3 Aquarelle. — Schröder in München: „Im Rochalle“ und „Die Mühle“. — Nordenberg in Düsseldorf: „Fischermädchen“. — Schlabitz, hier, ein sehr hübsches Architekturbild 2c.

§ [In Paul Scholtz's Etablissement] findet heute die letzte Auffahrt der unerschrockenen Luftschifferin Frau Auguste Securius statt, worauf wir noch einmal aufmerksam machen.

r. S. [Im Schießwerder] findet morgen bei günstiger Witterung Montag, den 22. Juli, ein großes Promenaden-Monstre-Concert statt, welches diesmal von den Musik-Chören des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1, des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8, des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4 und des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 zur Ausführung gelangt. Würde die so erwünschte Wendung in Bezug besserer Temperatur-Verhältnisse eintreten, so dürfte das diesem Concert, wie die bereits [illegible] zu verspätet, vieles besucht sein. Eine feenhafte bengalische Beleuchtung des ganzen Parkes bildet den Schluß des reichhaltigen Concert-Programms.

§ [Zoologischer Garten.] Zu unseren Möven auf dem Springbrunnen-Bassin gesellen sich nicht selten freifliegende Genossen, machen Gebrauch von den Futtervorräthen, tummeln sich mit der Heerde auf dem Wasser herum und [illegible] schließlich in Verwunderung darüber, daß ihnen die (allerdings flügelgelähmten) Cameraden nicht folgen, das Bassin im Garten, um gewöhnlich anderen Tages wieder zurückzukehren. — Als Geschenke sind dem Garten zugegangen: 4 Stück Iltis von dem herzoglichen Wildmeister in Sybillenort, 1 Stamm Cochinchina- und 1 Stamm Nackthalshühner (die man deswegen Geierhühner nennen möchte), wie sie wohl in Breslau noch nicht gesehen sein dürften, von Herrn Fabrikant A. Mengen in Viersen a. Rh. Ferner: 1 Steinkauz, 1 Waldohreule, 1 Uhu und 1 Adler von Hrn. A. Urbatis in Reichenbach i. Schl.; außerdem 2 junge Fischottern, die aber freilich nicht zu unserer Freude (zumal wir durch Posteilboten nach Mitternacht aus dem Schlafe getrommelt wurden) als regelrechte Vertreter der Gattung Iltis, womit wir bereits überreich gesegnet sind, entlarvt wurden. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis.

A. F. [Die „musikalische Blase“] beging ihr Sommerfest unter zahlreicher Betheiligung von Gästen durch eine gemeinschaftliche, in festlich geschmückten Omnibuswagen zurückgelegte Fahrt nach Deutsch-Lissa. Von dem freundlichen Goldschmieden, wo zunächst bei Concert und anderweitigen Belustigungen ein längerer Aufenthalt genommen wurde, begab sich die Gesellschaft, von den heiteren Weisen der eigenen Capelle begleitet, nach Lissa. Auch hier boten die Concertvorträge der letzteren angenehme Unterhaltung, bis man sich zu einem fröhlichen Abendbrot vereinigte, um endlich mit einem Tänzchen von den Freuden des Tages, freilich in sehr vorgerückter Abendstunde, Abschied zu nehmen. — Die Vereinsabende der „musikalischen Blase“ finden jeden Dinstag, in der Wiesner'schen Brauerei am Neumarkt, statt.

=ββ= [Taucher-Vorstellungen in Pirscham.] Bei der am gestrigen Tage abgehaltenen ersten Taucher-Vorstellung in Pirscham, welche trotz des schwankenden Wetters gut besucht war, hat Schukat vielerlei Gegenstände zu Tage befördert. Unter Anderem fand er auf dem Grunde: einen großen Hundemaulkorb, ein Schiffsbeil, zwei Stühle, 1 Fischkasten, Messer und Gläser u. s. w. — Sonntag und Montag sollen in Pirscham die Schloßvorstellungen stattfinden.

=ββ= [Statistisches vom Arbeitshause.] Ende des Monats Mai befanden sich im Arbeitshause 362 männliche und 126 weibliche Inhaftaten. Im Juni wurden eingeliefert, Corrigenden: 119 Männer und 44 Weiber, dagegen entlassen 111 Männer, 28 Weiber, so daß sich Ende Juni in der Anstalt befanden: Arbeitshäusler 1 Weib; Corrigenden 370 Männer und 141 Weiber, zusammen 512 Individuen.

—s. [Eine Gaunerin.] An einem Nachmittage dieser Woche trat in das Milch- und Butter-Geschäft von Briese, Ohlauerstraße 43, eine anständig gekleidete Frauensperson und verlangte gute Tafelbutter. Die Verkäuferin legte ihr mehrere frische Sorten vor und erfuhr von der Fremden, daß letztere in Diensten des Bankier F....., welcher in Scheitnig eine Villa besitzt, stehe. Ein Legitimationspapier, welches die Käuferin anscheinend absichtslos in der Hand hielt, ließ diese Angaben wohl als möglich gelten. Die gekaufte Waare wurde sorgfältig eingepackt, doch, als die Käuferin bezahlen wollte und ihr Geldtäschchen öffnete, bemerkte sie mit Schrecken, daß ihr ein Thaler in demselben fehlte. — „Ach, den Thaler habe ich gewiß in der Eile zu Hause liegen lassen,“ klagte die Fremde, „und sehe mich nun genöthigt, mit dem Omnibus bald wieder zurückfahren zu müssen. Könnten Sie mir trauen, so bringe ich Ihnen heut Abend den Betrag hierher?“ — Die Inhaberin des Geschäfts meinte, daß sie ja in Folge der Angabe der Herrschaft Sicherheit habe und bewilligte die spätere Zahlung. — Die Fremde ging, ist jedoch nicht wieder in das Milchgeschäft zurückgekehrt, vielmehr haben nachträgliche Erkundigungen in Scheitnig ergeben, daß eine Betrügerin es auf diese Weise verstanden hatte, sich eine hübsche Portion guter Tafelbutter anzueignen. Die Gaunerin war von mittlerer Statur, Alter ungefähr Ende 30, trug ein baumwollenes Kleid, braunen Strohhut und einen braunen Korb am Arm.

+ [Tausend Mark Belohnung] hat die Staatsanwaltschaft zu Pleschen, Provinz Posen, demjenigen ausgesetzt, welcher über die Todesart des Landschaftsrath Joseph von Chelmicki auf Grzciejewo, Kreis Krotoschin, Auskunft ertheilen kann. Der Erwähnte war am 26. März 1876 von Hause abgereist, um seine in Posen auf Schule befindlichen Kinder zu besuchen. Nachdem derselbe vom 27. bis 29. März in Posen im Hotel „zum Schwarzen Adler“ logirt und am Abend letzteren Tages vom dortigen Bahnhofe abgereist ist, wurde am 11. April 1876 unterhalb der Stadt Breslau, bei Pilsnitz, seine Leiche in der Oder aufgefunden. Die von dem Verstorbenen mitgenommenen Kleidungsstücke, wie z. B. ein schwarzer Bärenpelz mit dunkelgrünem Ueberzuge, ein kleiner, mit grauer Leinwand überzogener Reisekoffer sind bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden. — In Folge einer öffentlichen Bekanntmachung hat sich gestern der frühere Pächter des Gasthauses „zum Centralbahnhofe“ in Breslau gemeldet und Koffer und Reisepelz an das hiesige Polizei-Präsidium abgeliefert. Seiner Aussage gemäß ist am 30. März 1876 ein schwächlicher, anscheinend den niederen Ständen angehörender Mann mit glattem, blassem Gesicht in seinem Gasthause eingekehrt, hat den Pelz an die Wand gehängt und den Koffer abgesetzt und ist, nachdem er sich Hände und Gesicht gewaschen, von dannen gegangen, ohne wieder zurückzukehren. Der Landschaftsrath von Chelmicki hat hingegen einen großen schwarzen Bart getragen, und ist somit jetzt mit Bestimmtheit festgestellt, daß dieses Kleidungsstück und der Koffer durch einen Unbekannten nach Breslau gelangt ist. Im Koffer selbst wurde ein mit A. S. gezeichnetes Leinwandhemde mit übersponnenen Knöpfen, ein Taschentuch und ein Paar lange graue Bukskingbeinkleider vorgefunden, die letzteren ersichtlich von einem starken Menschen getragen, und da sie diesem nicht paßten, am Hintertheile aufgerissen und wieder mit Seide unordentlich zugenäht. — Alle diejenigen, welche über diesen Unbekannten oder über die im Koffer aufgefundenen Kleidungsstücke Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im hiesigen Sicherheitsamte zu melden.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 19. Juli 6 Personen. Aufs Neue erkrankt 1 Person, so daß mithin ein Bestand von 7 Personen verbleibt.

S. [In bewußtlosem Zustande] aufgefunden wurde heut, Sonnabend, in der achten Morgenstunde auf einem hinter der Schweizerstraße belegenen freien Platze nahe der Pöpelwitzer Chaussee ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann, welcher schon am Freitag in den Abendstunden von dort Vorübergehenden liegend, anscheinend vom Starrkrampf befallen, bemerkt worden ist. Derselbe wurde in noch todtähnlichem Zustande gegen 3 Uhr in das Hospital zu Allerheiligen überführt. Dieser und schon vorhergegangene zahlreiche ähnliche Fälle mahnen im Interesse des persönlichen Schutzes und der Sicherheit recht ernst daran, daß die Errichtung einer neuen Polizeiwache für den Nicolaithor-Bezirk eine dringende Nothwendigkeit geworden ist.

+ [Selbstmord.] Der auf der Klosterstraße wohnhafte 39 Jahre alte Barbier und Heildiener J. hat gestern in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben dadurch ein Ende zu machen gesucht, daß er eine Dosis Opiumtinctur von 60 Gramm zu sich nahm, in Folge dessen der Lebensmüde nach Verlauf von drei Stunden verschied.

—l. [Selbstmord] Während der heutigen Nacht hat sich ein Lebensmüder, der Sohn einer Wittwe, auf einem Grundstück der Neudorfstraße erhängt. Der Todte war bereits steif und kalt, als er gefunden wurde und blieben Wiederbelebungsversuche fruchtlos.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Alexanderstraße wohnhaften Director wurden aus verschlossenen Kellerräumen 17 Pfund Butter entwendet. — Einem auf der Büttnerstraße in Condition stehenden Haushälter wurde gestern auf dem Wege von dort über die Ohlauerstraße bis zur Feldstraße ein 50 Kilo schweres Fäßchen mit Sardellen im Werthe von 40 Mark von seinem Handwagen gestohlen. — Einem Kleiderhändler in den Hinterhäusern ist ein mit den Buchstaben G. M. gravirter massivgoldener Siegelring gestohlen worden. — Mittelst Taschendiebstahls wurde einer Bahnarbeitersfrau von der Gräbschnerstraße ein rothes Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt entwendet. — Einer Kaufmannsfrau vom Museumsplatz ist eine goldene Broche mit echten Granaten abhanden gekommen. — Verhaftet wurde ein Schuhmacher und ein Arbeiter, beide wegen Diebstahls.

---

† **Grünberg**, 19. Juli. [Turnverein. — Ernte. — Wilhelmsspende.] Der hiesige Turnverein hielt gestern eine außerordentliche Haupt-Versammlung ab, um über eine Feier des 100jährigen Geburtstages des Turnvaters Jahn zu berathen. Beschlossen wurde, Sonntag den 11. August auf hiesigem Turnplatz ein Schauturnen abzuhalten, und darauf einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach der „Halbenmeilmühle“ zu unternehmen. — Das 14tägige Regenwetter hat die Roggenernte in hiesiger Gegend bedeutend aufgehalten. Der Roggen auf hiesigem meist sandigem Boden war zu Beginn des Regens schnittreif, die täglichen Regengüsse jedoch hinderten das Einernten des Getreides und so werden überall Befürchtungen laut, sowohl für das gemähte, als auch für das noch stehende Getreide. Auf den Wein dürfte der anhaltende Regen bis jetzt noch nicht nachtheilig eingewirkt haben, jedoch verlangt auch er endlich dauerndes warmes Wetter. Die Wilhelmsspende wird am hiesigen Orte in den Häusern in den Tagen vom 20.—22. d. Mts. von den Bezirksvorstehern eingesammelt werden. In den Klassen der hiesigen Volksschulen ist sie jedoch schon in dieser Woche eingesammelt worden, da am 20. d. M. die Sommerferien beginnen. Die Betheiligung der Schüler ist eine gemeinsame; einzelne Schüler, den mittleren Ständen angehörend, haben zu der Wilhelmsspende bis 75 Pf. beigesteuert.

† **Löwenberg**, 19. Juli. [Oberpräsident v. Puttkamer.] Se. Excellenz der Oberpräsident, Herr v. Puttkamer, traf am 16. d. Mts., Abends ½10 Uhr, von Lähn kommend, in Begleitung des Herrn Reg.-Präsidenten v. Zedlitz-Neukirch, des Ober-Präsidialraths v. Frankenberg-Proschlitz und des Landraths v. Haugwitz hier ein und fuhr nach kurzer Begrüßung von dem fürstlich von Hohenzollernschen Palais zu dem von dem königl. Landrath v. Haugwitz gegebenen Souper, zu welchem 14 Personen Einladung erhalten hatten. Mittwoch, Vormittags ½9 Uhr fuhren die Herren zur Besichtigung der Provinzial-Irren-Anstalt nach Plagwitz, während inzwischen vor dem königlichen Kreis-Gerichts-Gebäude die Aufstellung der verschiedenen Vereine, die der hiesigen beiden Schützencorps, der Schulkinder der umliegenden Ortschaften 2c. erfolgt war. Die Spitzen der Behörden, die Magistratsmitglieder, Stadtverordnete, Geistlichkeit, Rectoren und Lehrer, sowie die Mitglieder des Kreis-Ausschusses, die Amtsvorsteher und Standesbeamten der Umgegend hatten sich in dem festlich geschmückten Saale oben genannten Gebäudes versammelt. Nach der Rückkehr von Plagwitz fand die Besichtigung der öffentlichen Gebäude, als: Kirchen, Schulen, Krankenhäuser 2c. und nächstdem allseitiger Empfang und Begrüßung statt, wobei der hohe Herr in gewohnter Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit sich mit einzelnen Persönlichkeiten längere Zeit unterhielt. Nach einer Ansprache des königl. Landraths v. Haugwitz hielt der Herr Oberpräsident eine längere Candidatenrede (bekanntlich ist Herr v. Puttkamer zum Reichstags-Candidaten seitens des diesseitigen Kreises aufgestellt), in welcher derselbe in klarer und ruhiger Weise sein Programm entwickelte. Vormittags 11 Uhr fand in dem festlich geschmückten Saale des Hotels du roi ein Dejeuner statt, an welchem ca. 50 Personen theilnahmen. Präcise 12 Uhr Mittags erfolgte die Abfahrt des hohen Besuches nach Bunzlau. Die Stadt hatte vielseitig geflaggt; der Eingang zu den öffentlichen Gebäuden war mit grünen Bäumen und Kränzen geschmückt. — Das Hotel du roi ist gestern in den Besitz des früheren Inhabers, Herrn Prodehl, für den Preis von 41,000 Mk. übergegangen.

△ **Schweidnitz**, 19. Juli. [Schwurgericht. — Zur Wahl-Bewegung.] Während der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche am 1. d. M. unter dem Vorsitze des Kreisgerichtsrath Kirchner aus Brieg begonnen und am 13. d. M. ihr Ende erreicht hat, sind 22 Sachen durch Erkenntniß erledigt, 4 Sachen vertagt worden. Die Zahl der Angeklagten belief sich auf 28. Es waren angeklagt 2 wegen wissentlichen Meineides, 4 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 wegen Mordes, 1 wegen Kindesmordes, 1 wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, 10 wegen Diebstahls resp. Hehlerei, 1 wegen Raubes resp. Erpressung, 1 wegen Betruges, 3 wegen Urkundenfälschung, 3 wegen Bankerutts, 1 wegen Vergehens im Amt. In drei Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen. Im Ganzen wurde auf 30 Jahre Zuchthaus, 15 Jahre 9 Monate Gefängniß und 600 Mark Geldstrafe erkannt. — Für den nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags, ist in dem Saale der Braucommune hierselbst Seitens des Vorstandes des liberalen Wahlvereins eine Versammlung der Parteigenossen anberaumt worden. In derselben wird zunächst die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, dann Rechnung gelegt und die Beschaffung der zur Deckung der baaren Auslagen nöthigen Geldmittel berathen werden. Hierauf wird der bisherige Abgeordnete des Reichstages, dessen Wiederwahl von dem Wahlvorstande empfohlen wird, Appellationsgerichtsrath Witte aus Breslau, eine Ansprache an die Wähler halten.

O **Reichenbach i. Schl.**, 20. Juli. [Verurtheilung. — Rindviehschau. — Recognoscirung. — Inspicirung. — Kreistag. — Wilhelmsspende. — Ernte.] Der Gerbermeister Polte aus Peterswaldau ist vom hiesigen Kreisgericht wegen Majestätsbeleidigung zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Den 4. September cr. veranstaltet der landwirthschaftliche Kreis-Verein Reichenbach auf dem Exercierplatze eine Rindviehschau, bei welcher 1040 Mark Staatsprämie, und zwar nur an Rusticalbesitzer zur Vertheilung kommen werden. Das Schauprogramm wird in den öffentlichen Blättern des Kreises, sowie durch Abgabe von gedruckten Exemplaren an sämmtliche Guts- und Gemeindevorsteher bekannt gemacht werden. — In dem letzten Referat wurde über den Fund eines männlichen Leichnams auf den Stadtfeldern berichtet. Derselbe ist nun als der des Arbeiter Kiese aus Vogelgesang, der zuletzt in Langenbielau in Arbeit stand, recognoscirt worden. Der Untersuchungsrichter am hiesigen Kreisgericht, fordert Alle, welche über den Grund der Verletzungen, welche am Kopfe der Leiche vorhanden sind, Aufschluß geben können, auf, die diesbezüglichen Angaben in hiesigen Gefangenenhause zu Protokoll zu geben. Etwaige entstehende Kosten werden vergütet. — Vorige Woche weilte Se. Excellenz der General v. Tümpling hier, um das hier garnisonirende 3. Bataillon des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 zu inspiciren. — In der letzten Sitzung des Kreistages wurde der Ankauf der Adam'schen Besitzung zum Bau eines Kreishauses abgelehnt. Der hohe Kaufpreis (48,000 M.) hatte die letzte Stadtverordneten-Versammlung bewogen, den Vertreter der Stadt auf dem Kreistage, Bürgermeister Pfitzner, zu einem Protest gegen den beabsichtigten Ankauf zu veranlassen. Ueber einen, dem Kreistage von der Stadt, unter billigen Bedingungen angebotenen Bauplatz, kam ein Beschluß in der Kreistagssitzung nicht zu Stande. — An 16 Sammelstellen werden hier die nächsten drei Tage Listen zur Eintragung der Wilhelmsspende ausliegen. — Auch schon nahe der Berge hat nun die Roggenernte begonnen. Leider ist das Erntewetter bis jetzt auch hier sehr schlecht.

A. **Neurode**, 19. Juli. [Königsschießen. — Schulspaziergänge.] Bei unserem diesjährigem Königsschießen, das bei schlechtem Wetter den erwünschten Verlauf nicht nehmen konnte, obgleich alle mögliche Vorbereitungen zum Amüsement des Publikums getroffen worden waren, errang sich Herr Teppichfabrikant Längsfeld die Königswürde, den Herren Buchhalter Rummler und Brauer Wilhelm Grüßner wurde die Ritterwürde zu Theil. — Vorigen Sonnabend machten die höhere Töchterschule und Donnerstag die Spielschule unter lebhafter Betheiligung der Angehörigen der Kinder und Freunde der Anstalt ihren Sommerspaziergang. Das Wetter ließ, wie jetzt immer, viel zu wünschen übrig, nicht so die Heiterkeit der Jugend, die sich bis zum Aufbruch köstlich amüsirte.

—r. **Namslau**, 19. Juli. [Turn-Verein.] In der am 13. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Turnvereins wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Conditor A. Hoffmann, Vorsitzender, Sattlermeister Pelikan, Zeugwart, Kaufmann Werner, Bermann jun. und F. Löwe wiedergewählt. Dem Jahresbericht ist Folgendes zu entnehmen: Am Anfang des Geschäftsjahres 1877/78 zählte der Verein 64 Mitglieder; im Laufe des Jahres traten ein 33, schieden aus 22 Mitglieder, so daß dem Verein gegenwärtig 75 Mitglieder angehören. Geturnt wurde an 62 Abenden von im Ganzen 806 Mann, im Durchschnitt an jedem Turn-Abend von 18 Mann, also ungefähr 18 pCt.

—r. **Carlsruhe OS.**, 19. Juli. [Goldene Jubelhochzeit und goldenes Schützen-Jubiläum.] Am 8. d. M. feierten unser wackerer Mitbürger, der Sattlermeister und Tapezierer Herr Georg Olbrich und seine Ehefrau Anna, geb. Blasel, das schöne Fest der goldenen Jubelhochzeit. Das noch recht rüstige Ehe-Jubelpaar wurde in der Kirche zu Jeschiona im Groß-Strehlitzer Kreise durch Herrn Pfarrer Olbrich, den Sohn des Jubelpaares, nochmals feierlichst eingesegnet, wobei Herr Pfarrer Olbrich eine ganz vorzügliche Festpredigt hielt. Kirche und Pfarrei waren festlich geschmückt. Dem Jubelpaare leben noch 5 Kinder mit vielen Enkeln, von denen ein Sohn aus Bukarest, der dort Hoftapezierer ist, mit seinen Kindern hierher gekommen war. Zum Jubelfeste waren ferner von nah und fern Freunde, Bekannte und Verwandte herbeigeeilt und an briefliche Gratulationen reihten sich zahlreiche telegraphische Glückwünsche und Festgedichte. Eben so waren von allen Seiten zahlreiche Hochzeitsgeschenke eingegangen und das ganze Jubelfest ließ bei allen Theilnehmern einen erhebenden Eindruck zurück. — Mit diesem Feste war zugleich ein zweites verbunden. Herr Olbrich feierte nämlich auch sein goldenes Schützenjubiläum. Die Schützengilde, zu deren Vorstande der Jubilar gehört, veranstaltete zu Ehren des Jubilars am 14. und 15. d. M. ein Freischießen, bei welchem ihm zum Andenken an dies seltene Fest zwei schwere silberne Leuchter durch den Vorstand im Namen der Gilde überreicht wurden. Der Abend vereinigte die Gilde-Mitglieder zu einem mit Frohsinn und Trinksprüchen gewürzten Abendbrote. Möge es dem Doppel-Jubilar und seiner Gattin noch lange vergönnt sein, unter den hiesigen Bewohnern zu weilen, von denen allerseits ihnen die größte Hochachtung und Liebe zugewendet wird.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 20. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in recht fester Stimmung und waren namentlich Montanwerthe erheblich besser. Laurahütte stiegen um 2 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf wieder zu 38, Donnersmarckhütte zu 29,75 gehandelt. — Creditactien stellten sich gegen gestern um 3½ M. höher. — Russische Valuta fest und 1½ M. besser.

---

4 **Breslau**, 20. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Stimmung der Börse war während der letzten Woche veränderlich. In der hohen Po

litik ist seit Beendigung des Congresses ein Stillstand eingetreten, von ihr ist wenigstens für die nächste Zeit eine bemerkenswerthe Anregung nicht zu erwarten. Der europäische Friede ist gesichert; diesem Ereignisse gegenüber hat die Fortdauer der griechisch-türkischen Differenzen und die bevorstehende Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich nur untergeordnete Bedeutung. Unter diesen Verhältnissen richtete die Börse, wie stets in dieser Jahreszeit, ihre Aufmerksamkeit den Ernteaussichten zu, welche namentlich in Oesterreich wesentlichen Einfluß auf den Stand der Eisenbahnpapiere und der Creditactien ausüben. Der während der ersten Hälfte der Woche anhaltend schlechten Witterung entsprach auch die mattere Haltung der Börse, wogegen in den letzten Tagen der Sonnenschein bessere Stimmung erzeugte. Immer aber blieb das Geschäft innerhalb enger Grenzen beschränkt. Als ein erfreuliches Moment kann hervorgehoben werden, daß unabhängig vom Stand der Speculationswerthe einheimische Papiere sich recht fest hielten. Für Eisenbahnactien brachten die neuerdings wieder mit Bestimmtheit auftretenden Gerüchte von der Absicht der Regierung, Privatbahnen im größeren Umfange für den Staat zu erwerben, einige Bewegung mit sich; außerdem herrschte für die so tief gesunkenen Montanwerthe größere Nachfrage.

Creditactien schwankten zwischen 451 und 458 und verlassen die Woche zu 456, 2½ Mark unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden hielten sich recht fest, Franzosen stellten sich dagegen circa 1 Mark billiger. Oesterreichische Renten behaupteten sich ziemlich unverändert im Course.

Von einheimischen Bahnen schließen Oberschlesische unverändert, Rechte-Oder-Ufer ½ %, Freiburger 2 % höher. Bankactien waren ohne nennenswerthen Verkehr. Von Montanwerthen zogen Laurahütte um 1¼ %. Donnersmarckhütte um 1½ %., Oberschl. Eisenbahnbedarf um 1¾ % im Course an. Oesterr. Valuta stellte sich um ca. ½ M. höher, russische um 2 Mark billiger.

Im Uebrigen verweisen wir auf das nachstehende Cours-Tableau:

Juli 1878.

	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	105,10	105,25	105,10	105,15	105,40	105,30
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	86,60	86,75	86,50	86,40	86,90	86,90
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,50	95,45	95,50	95,50	95,55	95,60
Schles. Rentenbriefe	96,45	96,45	96,75	96,60	96,65	96,70
Schles. Bankvereins-Anth.	87,—	86,50	86,50	86,50	86,50	86,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	64,—	63,50	63,50	63,50	63,40	63,—
Breslauer Wechsler-Bank	73,—	72,50	72,—	72,—	72,50	73,—
Schlesischer Bodencredit	89,75	90,—	90,—	90,—	90,50	90,25
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	126,75	126,25	126,25	126,75	127,—	127,—
Freiburger Stamm-Actien	61,50	62,25	62,50	62,50	63,—	62,75
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	105,75	105,50	105,50	106,—	106,90	106,50
do. Stamm-Prior.	110,25	110,50	111,—	111,—	110,75	111,85
Lombarden	133,—	132,—	134,—	139,—	140,—	140,—
Franzosen	455,—	453,—	459,—	456,—	456,—	457,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33,90	34,50	34,50	34,—	34,15	34,15
Russisches Papiergeld	218,25	218,50	217,50	216,70	215,10	216,25
Oesterr. Banknoten	174,75	174,80	175,20	174,55	174,75	175,25
Oesterr. Credit-Actien	454,—	451,—	456,—	455,—	455,—	456,—
Oesterr. 1860er Loose	115,—	114,50	116,—	116,—	116,—	116,—
Goldrente	65,75	65,75	65,50	65,50	65,50	65,50
Silber-Rente	58,50	58,25	58,25	58,—	58,—	58,50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	36,—	36,25	36,—	—,—	38,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	79,—	78,50	78,50	78,75	78,75	80,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	—,—	28,—	—,—	—,—	—,—	29,50

E. **Berlin**, 19. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Das Geschäft hat in dieser Woche nicht den Verlauf genommen, welcher bei Beginn derselben von der Börse ziemlich allgemein erhofft und gewünscht wurde. Die Börse ist genöthigt worden, mit einem Factor zu rechnen, den sie bis dahin vollständig aus den Augen setzen konnte und von welchem sie äußersten Falls nur einen günstigen Einfluß auf die Speculation zu erwarten berechtigt war. Dieser sich jetzt in so unliebsamer Weise geltend machende Factor war das seit länger als vierzehn Tagen anhaltende regnerische Wetter, welches die Börse nicht nur individuell verstimmte, sondern auch ohne den schnellen Eintritt einer Wendung zum Bessern, den Ernten den allernachdrücklichsten Schaden zuzufügen, geeignet schien. Diese berechtigten Erwägungen [illegible] die gute Tendenz der Börse statt zu beeinträchtigen und jene schwankende Tendenz groß ziehen zu helfen, welche jedes Calcul unmöglich macht und aus diesem Grunde den Wirkungskreis der Speculation aufs Aeußerste einschränkt. Den politischen Nachrichten gegenüber erwies sich die Börse mit Recht unempfindlich und der alarmirende Ton, in welchem gewisse Telegraphen-Bureaus Nachrichten über die nächsten Absichten Italiens und Griechenlands zu äußern, wurde nach seinem richtigen Werth gewürdigt. Auch die Wiener Börse wurde durch einen möglichen Widerstand Seitens der Türkei, den die österreichische Armee bei ihrem Einrücken in Bosnien begegnen könnte, einigermaßen beunruhigt und hatte sogar in den letzten Tagen noch [illegible] Lombarden [illegible]. Im Allgemeinen [illegible] die Haltung der Börse [illegible] eine intensive Geschäftslosigkeit etablirte, die stellenweise nicht ohne den Beigeschmack einer allerdings meist schnell vorübergehenden Flauheit blieb. — Trotzdem hat die Börse auf dem Cassagebiet zahlreiche und zum Theil bedeutende Erfolge zu verzeichnen, welche gegenüber dem schlaffen Verkehr in den leitenden Spielpapieren um so mehr auffallen. Was die erste Kategorie der gedachten Werthe anbelangt, so bewegten sich Creditactien innerhalb 450 und 460 auf und nieder. In den ersten Tagen der Woche verbreitete „Wolff's Bureau", mir scheint höchst überflüssigerweise, eine Nachricht des Wiener Telegraphen-Correspondenz-Bureau, welche [illegible] von dem Verdienst pro 1. Semester von ca. 11 pCt. p. a. in Abrede stellte. Hierauf ist zu erwidern, daß jener Verkauf auch keinen Glauben hier gefunden hat, und daß thatsächlich wenn man von den erforderlichen Abschreibungen Umgang nimmt, die überdies erst am Jahresschluß stattfinden und weitere größere Veränderungen, hinsichtlich des Provisions- und Interessen-Contos nicht unterstellen will, ein ähnlicher Gewinn erzielt worden, wobei noch hinzugefügt werden muß, daß die Course vom 30. Juni [illegible] 31. December 1877 enthalten gewesenen Effecten einen Nutzen von 600,000 fl., gegen diejenigen an dem ersten Tage notirten, ergeben. Im Uebrigen scheint es hier mehr auf einen absichtlichen Coursdruck abgesehen zu sein, einen Druck, dem auch die auswärtigen Fonds, namentlich russische, ungarische und italiener erlagen. Auf dem Cassagebiet war die Stimmung eine sehr animirte, wenn auch die Börse ihren besten Willen zeigte, das Spiel in Creditactien allein mehr zu cultiviren, unter Berücksichtigung der [illegible] Verhältnisse, namentlich die niedrig im Course stehenden Industriepapiere ihrer Vergessenheit zu entreißen. Auch für bessere Eisenbahn-Actien war die Stimmung eine feste, [illegible] in einzelnen Fällen die Zukunft zu anticipiren begann. Die Prioritäts-Stamm-Actien, wie Halle-Sorau-Gubener, Hannover-Altenbeken [illegible] von besonderer Beliebtheit, während von Industriepapieren Bergwerks-Actien, namentlich Laurahütte, vielfach gekauft wurden. Geld [illegible] willig, und erste Disconten blieben zu 2½—2¾ leicht unterzubringen.

C. **Wien**, 19. Juli. [Börsen-Wochen-Bericht.] Die bedeutende Ausdehnung der Geldkräfte und des Credits, deren die Börse Anfangs des Monats bedurfte, um die schwebenden Engagements auszutragen, war auch für sich schon ein ausreichender Grund gewesen, das Tempo etwas herabzustimmen. Dazu zeigte nun die hiesige Börse gar wenig Lust und es bedurfte des Zusammentreffens einer Reihe von zwingenden Umständen, um das zu erwirken, was [illegible] der Börse thatsächlich eingetroffen ist. Niemand wird von der Börse verlangen, [illegible] die Voraussetzungen [illegible] die kommenden Ereignisse zu escomptiren, [illegible]. Aber wenn es der Beruf des [illegible] Grenze in der Capitalskraft. Ein richtiges Verhältniß zwischen dem Operations-Credit und dem eigenen Betriebs-Capital muß in der Probe [illegible] vorauszusetzen, [illegible] nicht vom Geldmarkte, sondern nur der Speculation [illegible] Maaß [illegible] Verständnisse, sondern [illegible] der oben erwähnten [illegible] Speculationen. In erster Linie ist hier zu erwähnen, daß, [illegible] Speculationen, welche auf das Gelingen der Arbeiten des Congresses basirt waren, in dem Momente, wo der Congreß seine Thätigkeit abschloß, zur Liquidirung auch dann gedrängt hätte, wenn der europäische Areopag den überschwänglichsten Erwartungen entsprochen hätte, der Speculation fehlt gegenwärtig noch die Kraft, in einer noch so günstigen Position lange zu verharren, ohne die buchmäßigen Erfolge in baare Münze umzusetzen. Zudem sind aber die Erfolge der diplomatischen Verhandlungen keineswegs darnach geartet, um alle Besorgniß zu verscheuchen. Ein materieller Conflict wurde abgewendet, aber der Gegensatz der Interessen besteht fort und man weiß nicht, wie lange die gefundene Lösung genügen wird, den Anprall dieser Interessen zu hindern. Die Durchführung der Congreß-Beschlüsse ist nach der Erklärung des Congreßpräsidenten nicht unter die Sanction einer gemeinsamen Executive gestellt, sondern es soll jede der betheiligten Mächte für die Durchführung der sie speciell betreffenden Beschlüsse selbst zu sorgen haben. Oesterreich hat die gewünschte Ausdehnung seiner Machtsphäre nicht erhalten, sondern nur das Mandat, in Bosnien mit großen Kosten zu interveniren, ohne seine commerciellen Interessen durch das Vordringen nach Salonichi wahren zu können. Dafür hat es die Gegnerschaft Rußlands heraufbeschworen. Italien zeigt sich unzufrieden, Frankreich sieht sich durch die englische Occupation Cyperns in seinen syrischen Interessen bedroht, Griechenland macht Miene zu einem Epilog, welcher möglicherweise wichtige Veränderungen zur Folge haben kann. Wäre die Ernte zweifellos eine so glänzende, als man sie lange erhoffte, wir würden, wie ich unsere Börse kenne, frohen Muthes die Politik an den Nagel hängen und desto eifriger auf Grund des Schlagwortes: „Export" darauf losarbeiten. Auch diese Möglichkeit ist abgeschnitten, da die Ernteberichte so widerspruchsvoll sind, daß sie sich nicht zur Grundlage einer umfassenden Speculation eignen. Die Käufe anläßlich der Julicoupon-Eingänge scheinen der Hauptsache nach beendet zu sein; es fehlt also auch die Berechtigung zu der Hoffnung, daß ein noch fortgesetztes Treiben der Course, welche ja ohnehin theilweise schon sehr hoch gespannt sind, das Capital aneifern könne, der Politik der Enthaltsamkeit zu entsagen. Dagegen fehlt es nicht an Momenten, welche dafür sprechen, daß die Börse sehr bald wieder stark in Anspruch genommen werden dürfte. Aus dem bekannten Sechszig-Millionen-Credit fallen auf Cisleithanien ungefähr 41 Millionen. Hiervon hat der Finanzminister 13¾ Millionen durch Verkauf und Lombardirung der den militärischen Fonds gehörigen Effecten und ungefähr 9½ Millionen durch Ausgabe neuer Schatzscheine gedeckt. Der Rest ist erst noch zu decken und wenn den Andeutungen zu trauen ist, welche ich in dieser Beziehung erhalte, steht der Verkauf von Goldrente zu dem erwähnten Zwecke unmittelbar bevor. Man wird sich mit dieser Operation wahrscheinlich nicht direct an den hiesigen Markt wenden, aber deren Rückwirkung werden wir immerhin verspüren und ihre Vorahnung drückt sich in der Geschäftslosigkeit des Rentenmarktes aus, zumal da die neuen Schatzscheine sich noch in erster Hand befinden. Auch scheint es, daß der Sechszig-Millionen-Credit noch heuer einer Ergänzung bedürfen wird, da man die Kosten der Occupation Bosniens auf monatlich 15 Millionen taxirt. Es ist natürlich, daß die Börse unter solchen Umständen nicht wagt, die Hausse noch weiter zu führen. Die Hauptpapiere stagniren daher und das ist wohl noch als das relativ günstigste Ergebniß der Lage zu betrachten. Aber die Börse wird durch Speculations-Consortien dennoch zur Thätigkeit gedrängt und da man aus den angeführten Gründen die Beschäftigung mit den leitenden Papieren meidet, hält man sich an Nebenwerthe, deren noch tief stehende Course die Operation minder gefährlich erscheinen lassen. Es ist dabei offenkundig Consortialarbeit im Spiele; aber ich muß constatiren, daß bisher wenigstens die Bemühungen nur auf solche Werthe gerichtet sind, für deren Hebung allerdings einige triftige Gründe sprechen. Als besonders begünstigte Papiere nenne ich die Actien des Triester Lloyd, der Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, der Südbahn und der Fünfkirchen-Barcser Bahn und nur diese, weil nur sie auch für außerösterreichische Leser Interesse bieten.

Breslau, 20. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 130 Mark Br., Juli-August 130 Mark Br., August-September 132,50 Mark Gd., September-October 134—34,50—33,50 Mark bezahlt, October-November 134,50—3,50 Mark bezahlt, November-December 134 Mark Br., 133,50 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 200 Mark Gd., Juli-August — Mark, September-October 200 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 122 Mark Gd., Juli-August 122 Mark Gd., September-October 122,50 Mark Br., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — — Mark Br. September-October 290 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Juli 66,50 Mark Br., Juli-August 66 Mark Br., September-October 63,50 Mark Br., October-November 63,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br., April-Mai 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, pr. Juli 51,50 Mark Gd., Juli-August 51,50 Mark Gd., August-September 51,30—40 Mark bezahlt, September-October 50,80 Mark Br., October-November —, April-Mai —.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. Juli.

Roggen 130,00 Mark, Weizen 200,00, Gerste —,—, Hafer 122,00, Raps —,—, Rüböl 66,50, Spiritus 51,50.

Breslau, 20. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster ℛ︎	schwere höchster ₰	schwere niedrigster ℛ︎	schwere niedrigster ₰	mittlere höchster ℛ︎	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. ℛ︎	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster ℛ︎	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. ℛ︎	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	20	40	20	10	21	20	20	50	19	40	18	40
Weizen, gelber	19	60	19	40	20	40	20	00	19	00	17	80
Roggen	14	20	13	60	13	20	12	90	12	70	12	40
Gerste	14	80	14	10	13	60	13	10	12	80	12	00
Hafer	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛ︎	feine ₰	mittle ℛ︎	mittle ₰	ord. Waare ℛ︎	ord. Waare ₰
Raps	28	25	25	75	23	50
Winter-Rübsen	27	75	25	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,00—2,80 Mark, geringere 1,80 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,40 Mk., geringere 0,80 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark, neue per 2 Liter 0,15 Mark.

•• **Breslau**, 20. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter hat noch immer keine Beständigkeit erlangt, sondern ist bei kühler Temperatur unfreundlich und regnerisch geblieben. Die in Folge dieser Witterung für die Ernte gehegten Befürchtungen haben sich insoweit bereits eingestellt, als die Qualität des bereits geschnittenen Roggens sehr zu leiden hat und die Ernte überhaupt verzögert wird, so daß anhaltend schönes Wetter sehr zu wünschen ist.

Der Wasserstand ist nach dem vorwöchentlichen Wachswasser wieder derart gefallen, daß die Schiffer höchstens 7—800 Ctr. Ladung einnehmen können. Das Verladungsgeschäft ist sehr belanglos gewesen, da Ablader in Folge des kleinen Wasserstandes sehr zurückhaltend sind. Es wurden nur Kleinigkeiten in Futterartikeln, Mehl und Zink verschlossen. Kahnraum ist zur Genüge vorhanden und würde ein besseres Wasser ohne Zweifel einen regeren Verkehr herbeiführen, da Schiffer zu Abmachungen willig sind. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. für Getreide nominell, Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg 13 M., per 50 Kilgr. Mehl nach Berlin 40 Pf., Futtermehl nach Stettin 32½ Pf., mit 4 Wochen Lieferzeit, Zink nach Hamburg 50—55 Pf., mit 7—9 Wochen Lieferzeit, Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60 Pf.

In New-York erzielten Weizen und Mehl eine kleine Preisbesserung, die jedoch bald wieder verloren ging. An den englischen Märkten herrschte festere Tendenz bei regerem Verkehr, und Weizen wurde 6 D. bis 1 Sh. besser bezahlt. Die plötzliche Regsamkeit nach der anhaltenden Geschäftsstille stimmte Eigner fest; da sich die Müller aber schließlich zurückhaltend zeigten, in Folge der günstigen Berichte über den Stand der Weizenfelder, wurde der Markt wieder ruhiger und Liverpool ermäßigte sogar die Preise. Die Wochenzufuhr in London beträgt 600 Quarters englischen und 95,650 Quarters fremden Weizen. Von den französischen Plätzen berichtet man, daß, besonders in den südlichen Landestheilen, der Landmann mit der Ernte so beschäftigt ist, daß die Märkte nur äußerst schwach befahren waren, und da die dortigen Vorräthe nur gering sind, konnten fremde Weizenzufuhren zu höheren Preisen schlank verkauft werden. Nachdem in Paris der Preis für Mehl etwas gestiegen war, wurde wieder mattere Tendenz gemeldet. In Belgien und Holland fand ein etwas lebhafteres Geschäft statt. Am Rhein und in Süddeutschland war Verkaufslust vorherrschend. In Oesterreich-Ungarn mußten die Preise bei flauer Stimmung nachgeben.

In Berlin begann das Termin-Geschäft für Weizen und Roggen sehr lebhaft, schwächte sich aber im Verlaufe der Woche unter dem Einflusse besseren Wetters stetig ab, und haben die Preise schließlich nicht ganz den vorwöchentlichen Preis behaupten können.

Im hiesigen Getreidegeschäft war Anfangs der Woche eine sehr animirte Stimmung vorherrschend. Die starken Regengüsse hier und in der Umgegend hatten Befürchtungen wegen der Ernte aufkommen lassen, wodurch eine lebhafte Kauflust hervorgerufen wurde. In Folge derselben wurde nicht nur die bestehende Zufuhr zu steigenden Preisen schlank vom Markte genommen, sondern auch von den hiesigen Lägern große Posten gehandelt, wobei starke Preisunregelmäßigkeiten vorkamen, da man je nach Meinung mitunter sehr hohe Forderungen bewilligte. Diese Lebhaftigkeit hat bis gegen Mitte der Woche angehalten, worauf das Geschäft wieder einen ruhigen Verlauf nahm. Die notirten Preise vermochten sich vollauf zu behaupten, da das Angebot äußerst beschränkt war und somit einen Druck nicht veranlassen konnte.

Für **Weizen** hat die feste Tendenz von voriger Woche angehalten und nahm das Geschäft bei guter Kauflust, namentlich in den ersten Tagen der Woche einen lebhaften Aufschwung. Die Zufuhr war bei besseren Preisen leicht zu placiren, erwies sich aber als nicht ausreichend und fanden daher auch die hiesigen Läger vermehrte Beachtung, wobei die Preise anzogen und um ca. 50 Pf. höher notiren. Zum Schluß der Woche hat sich für abfallende Qualitäten, welche in ersten Tagen besser verkäuflich waren, wieder etwas Zurückhaltung gezeigt und beschränkte sich das Geschäft mehr auf die feineren Sorten. Käufer waren hauptsächlich der hiesige Consum, außerdem hat sich vereinzelt auch das Gebirge betheiligt. Zu notiren ist per 100 Kg. weiß 18,60—19,60—20,50—21,20 M., gelb 18—18,50—19,80—20,40 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. Juli 200 M. Gld., Septbr.-Octbr. 200 M. Gld.

Für **Roggen** hatte in ersten Tagen der Woche das ungünstige, die Roggenernte in Frage stellende Wetter eine äußerst lebhafte Kauflust hervorgerufen. Bei animirter Stimmung fand das kleine Angebot sehr rasch Nehmer, worauf die hiesigen Läger in ausgedehntem Maße in Angriff genommen wurden. Die Inhaber derselben forderten sehr hohe Preise und erhielten solche theilweise weit über den eigentlichen Preisaufschlag von 1 Mark per 100 Klgr. bewilligte, was ohne Qualitätsunterschied bis gegen Mitte der Woche der Fall war. In letzten Tagen wurde das Geschäft geregelter und hat sich die Nachfrage wieder mehr für die feinen Qualitäten erklärt, während abfallende Sorten ruhigerer Behandlung unterlagen und nur notirte Preise bedangen. Der Hauptkäufer war der hiesige Consum, doch kaufte auch die Umgegend stärker. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,60 bis 13,60—14,30 M., feinster darüber.

Das Termingeschäft unterlag dieswöchentlich größeren Schwankungen. Animirte Stimmung und sehr lebhafte Kauflust hatten anfänglich steigende Preise zur Folge, worauf gegen Mitte der Woche eine Abschwächung eintrat, welche schließlich wieder sehr fester Tendenz weichen mußte, so daß die Preise um ca. 3 M. höher als vorige Woche schließen. Die Umsätze waren bedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli und Juli-August 130 M. Br., August-Septbr. 132,50 M. Gld., Septbr.-October 134—134,50—133,50 M. bez., October-November 134,50—133,50 M. bez., November-December 133,50 M. Gld., 134 M. Br.

Für **Gerste** war die Stimmung wohl etwas fester, aber ohne Einfluß auf die Preise, da allzukleines Angebot eine größere Ausdehnung des Geschäfts verhinderte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,80—11,80—12,70 bis 13,20—14—14,80 M.

Für **Hafer** hat die zu Ende der vergangenen Woche eingetretene feste Stimmung auch zu Anfang dieser Woche unverändert angehalten und konnte das im Allgemeinen nur schwache Angebot der bestehenden nicht unwesentlich gesteigerten Kauflust nicht genügen. Erst zu Ende dieser Woche vermehrte sich das Angebot derart, daß die Stimmung ein wenig herabgedrückt wurde, wenn auch dieser Umstand auf die Preise keinerlei Einfluß auszuüben vermochte. Die Umsätze waren immerhin von keiner großen Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,50—12—12,50—13,20—13,80 M., feiner darüber.

Das Termingeschäft verhielt sich in dieser Woche in sehr beschränktem Verkehr und verharrte die Stimmung andauernd in ziemlich fester Tendenz. Preise blieben jedoch im Allgemeinen unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli und Juli-August 122 M. Gd., September-October 122,50 M. Br.

Hülsenfrüchte erreichten bei schwächerem Angebot bessere Preise. **Koch-Erbsen** mehr beachtet, 14,30—15,30—16,30 M. **Futter-Erbsen** 12,80 bis 13,20—14 M., **Linsen**, **kleine** 15—18 M., **große** 23—27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21—22 M., galizische 17 bis 18 M. **Roher Hirse** nominell, 11,20—12,20 Mark. **Wicken** gute Kauflust, 11 bis 11,70—12,30 M. **Lupinen** schwach zugeführt, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** gut behauptet, 12—12,80—13,30 M. **Buchweizen** sehr fest, 12,60—13,60—15 M., alles per 100 Klg.

Kleesamen ohne Angebot und ganz geschäftslos, daher Preise nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 30—35—40—47 M., weiß 40—42—48 bis 55 M., schwedisch 85—90—95 M., gelb 27—28—29 M., Thymothé 16 bis 18—20—21 M.

Für **Oelsaaten** hat sich in dieser Woche die feste Tendenz der vergangenen Woche nicht behaupten können. Das Angebot von Raps war gleich zu Anfang der Woche ein recht bedeutendes, doch hätte immerhin dasselbe einen wesentlichen Druck auf Preise nicht ausüben können, zumal ein nicht unbedeutender Theil der zugeführten Waare feucht war, wenn nicht von vielen Seiten die auf vorangegangene Schlüsse in dieser Woche zu liefernde Waare wegen des Umstandes, daß solche nicht in völlig trockenem Zustande geliefert wurde, refüsirt worden wäre und demgemäß noch einmal an den Markt gebracht werden mußte. Dadurch häufte sich das Angebot dermaßen, daß der in vorangegangener Woche gewonnene Aufschwung von 1 Mk. in dieser Woche wieder eingebüßt worden ist. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 25—27—28,50 M., Winterrübsen 24,50—26—27,75 M.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22 bis 23 Mark.

Von **Leinsamen** waren feine Qualitäten sehr gut gefragt und wurden für das schwache Angebot darin höchste Preise angelegt, während geringere Sorten ruhiger verkehrten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50 bis 26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,70 bis 7,10 Mark, September-October 7,20 M.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war auch in dieser Woche der Verkehr außerordentlich schwach, und konnte sich die zu Anfang der Woche bestehende feste Stimmung in Folge der matteren auswärtigen Berichte nicht behaupten, so daß wir circa 50 Pf. niedriger als in vergangener Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 67 M. Br., Juli 66,50 M. Br., Juli-August 66,50 M. Br., September-October 63,50 M. Br., October-November und Novbr.-Decbr. 63,50 M. Br., April-Mai 63,50 M. Br.

Spiritus. Bei ziemlich fester Tendenz haben die Preise sich behauptet, so daß wir gegen die Vorwoche ziemlich unverändert notiren. Das Geschäft an der Börse war etwas reger, da mehrfache Umsätze per Juli-August und August-September stattfanden, wobei Spritfabrikanten die Käufer waren. Im Spritgeschäft selbst ist es nicht lebhafter geworden, trotzdem haben sich die Läger bedeutend verringert, da jede Zufuhr fehlt und der Consum der Provinz, sowie das, wenn auch kleine Spritgeschäft große Quantitäten absorbirt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli u. Juli-August 51,50 M. Gd., August-September 51,30—40 M. bez., Septbr.-October 50,80 M. Br.

Für **Mehl** hat sich die Stimmung in Folge des festen Getreidegeschäfts auch derart befestigt, daß Preise circa 50 Pf. höher notiren. In den ersten Tagen war namentlich lebhafte Kauflust vorhanden, doch hat sich dieselbe schließlich beruhigt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 29 bis 30,50 M., Roggenmehl fein 21,25—22,25 M., Hausbacken 19,75—20,75 M., Roggenfuttermehl 9,25—10 M., Weizenkleie 7,60—8,40 M.

Stärke bei wenig Umsatz unverändert zu notiren: Weizenstärke 23 bis 26 M., Kartoffelstärke 13,75—14 M., Kartoffelmehl 14,25—14,50 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7 M. Alles per 50 Kilogr.

△ **Breslau**, 20. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge der in dieser Woche statthabenden Regenwitterung waren die Wochenmarktplätze in unserer Stadt nur schwach befahren. Obst (Kirschen) und Gurken genügten dem Bedarf. Auf dem Fischmarkte wurde Störfleisch feilgeboten. Im Allgemeinen war der Verkehr weniger lebhaft als in der Vorwoche. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Bürgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Stör, pro Pfund 40—50 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Forellen 1 Mk. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 2 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ M., Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., junge Gänse pro Stück 6—9 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Lapins pro Paar 5—6 Mark, Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 80 Pf. bis 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Garten-Erdbeeren pro Maß 20 Pf. Walderdbeeren pro Maß 10 Pf. Blaubeeren pro Liter 10 Pf. Johannisbeeren pro Maß 10 Pf. Himbeeren pro Maß 10 Pf. Reife Stachelbeeren pro Liter 30 Pf. Brombeeren pro Maß 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf. Mohrrüben die Mandel 15 Pf. Weißkraut pro Kopf 10—30 Pf. Schoten pro Liter 10 Pf. Schnittbohnen pro Liter 10 Pf. Wachsbohnen pro Liter 20 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Stück 10 Pf. bis 15 Pf. Welschkraut pro Kopf 10 Pf. Kopfsalat pro Mandel 20 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schill 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 15 Pf., Weichselkirschen pro Liter 20 Pf., frische Aepfel pro Pfund 30 Pf., Birnen pro Pfund 40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—20 Pf., Aprikosen pr. Stück 5—10 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ M., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren pro Liter 20—30 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., grüne Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 15. und 18. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **517 Stück Rindvieh**, darunter 151 Ochsen, 366 Kühe. Verkaufsgeschäft wie in der Vorwoche. Export: 39 Ochsen, 175 Kühe, 40 Kälber 341 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 51 bis 52 Mark, II. Qualität 43 bis 44 Mark, geringere 27 bis 28 Mark. 2) **972 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 M., mittlere Waare 44—45 M. 3) **1556 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19 bis 20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **633 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

§ **Breslau**, 20. Juli. [Zur Lage der Eisen- und Kohlen-Industrie.] Wenn der alte Spruch wahr ist, daß es dem Unglücklichen Trost gewähre, Leidensgefährten zu haben, so können sich unsere schlesischen Kohlen- und Eisenindustriellen, deren sehr gerechtfertigte Klagen über ungenügenden Absatz und noch ungenügendere Preise immer noch nicht aufhören wollen, dieses Trostes in vollem Maße erfreuen, denn aus allen Centralpunkten ähnlicher Industrien tönen die gleichen Klagelieder. Eine Besserung der Lage ist in der Eisen-Industrie allerdings insofern eingetreten, als die Hauptbranchen wie Schienenwalzwerke, Waggonfabriken und Brückenbau-Anstalten ziemlich gut beschäftigt sind; die Aufträge, an deren Erledigung gearbeitet wird, sind aber zu so niedrigen Preisen übernommen worden, daß dem Unternehmer weder ein entsprechender Nutzen bleibt, noch ihm die Möglichkeit gegeben ist, die Arbeitslöhne auf derjenigen Höhe zu erhalten, welche im Interesse des Arbeiters und streng genommen auch in dem des Arbeitgebers erwünscht wäre. So ist es hier, so ist es im rheinisch-westfälischen Industriebezirke und genau dieselben Verhältnisse werden aus den englischen Mittelpunkten der Montan-Industrie gemeldet. In noch schlechterer Lage ist die Kohlenbranche; stockender Absatz, Mangel an Vertrauen in die Zukunft und in Folge dessen fabelhaft niedrige Preise, das sind die gleichen Klagen aller Bezirke. Ein Bericht aus Dortmund sagt wörtlich: „In der Kohlenbranche herrscht eine Calamität, die nahezu beispiellos ist. Seit vierzig Jahren sind die Kohlen nicht so billig verkauft worden, wie gegenwärtig."

In Glasgow ist das Roheisengeschäft besonders unbefriedigend, denn die Production übersteigt den Consum immer noch ganz bedeutend und dabei sind die Notirungen kürzlich wieder zurückgegangen. Die Roheisen-Verschiffungen betrugen in vergangener Woche 7416 Tons gegen 11,217 Tons in der correspondirenden Woche des vergangenen Jahres, seit Anfang d. J. sind von Schottland aus bereits 39,462 Tons Roheisen weniger verschifft worden, als in der gleichen Periode 1877. Die Vorräthe in Connals store, die sich täglich um 300 Tons vermehren, betragen jetzt bereits 181,414 Tons. — Im Cleveland-District haben sich zwar durch eine zeitgemäße Beschränkung der Production (von 165 Hochöfen sind nur 94 im Betriebe) die Vorräthe um 29,911 Tons vermindert, doch lagern in Middlesborough noch immer 60,900 Tons, so daß vorläufig nicht abzusehen ist, zu welcher Zeit der District wieder mit voller Kraft arbeiten wird.

Ob der nun erfolgte Friedensschluß einen bessernden Einfluß auf den Gang der einschlägigen Industrien haben wird, muß die Zukunft lehren, jedenfalls ist vor sanguinischen Hoffnungen zu warnen, eine Besserung auf diesem Gebiete kann sich nur sehr langsam und allmälig vollziehen.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 19. Juli. Auftrieb: 181 Rinder, zu 1—2 M. niedrigeren Preisen schwaches Geschäft; 703 Schweine, bei letzten Notirungen ziemlich geräumt; 486 Kälber, bei geringer Nachfrage 30—45 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht; 686 Hammel, zu vorwöchentlichen Preisen mäßiger Verkehr.

Berlin, 20. Juli. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] In derselben trägen Weise wie bisher verlief auch der dieswöchentliche Verkehr im Realitäten-Geschäft. Der nunmehr gesicherte Friede hat es nicht vermocht, die gänzlich ruhende Speculation zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit anzuspornen, und so beschränken sich denn die sehr mäßigen Umsätze auf Objecte für den gewerblichen Bedarf oder auf Tauschgeschäfte, durch welche jede der beiden Parteien sich von einer drückenden Last befreit zu haben glaubt. Gut gelegene Baustellen resp. zum Umbau geeignete Häuser in der Stadt bleiben gesucht, sofern dieselben keinen allzu hohen Werth repräsentiren und durch den kleineren Flächenraum eine rasche Fertigstellung des Neubaues in Aussicht nehmen lassen. Aus den nächsten Umgebungen sind uns aber mehrfache Umsätze gemeldet worden und scheint es, als wenn sich Westend und ganz besonders Weißensee durch Terrain-Verkäufe dabei hervorgethan haben. Das Hypotheken-Geschäft ruht ebenfalls gänzlich, obwohl dem Markte genügende Capitalien zu Gebot stehen, die bei den hohen Coursen an der Börse durch den Verkauf von Effecten frei geworden und nunmehr zur hypothekarischen Anlage disponibel sind. Dagegen fehlt es an geeigneten durchaus sicheren Offerten, zumal das aus den Neubauten resultirende Material nur äußerst selten den Ansprüchen der Capitalisten genügt. Gute, pupillarisch sichere erste Eintragungen in frequenter Stadtgegend werden à 5 pCt., kleine Summen in ausnahmsweisen Fällen à 4¾ bis 4½ pCt. genommen; entferntere Straßen bedingen 5½—6 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen und je nach der Provinz 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft melden wir: das Rittergut Linda, Kreis Kulm; das Rittergut Tupadly, Kr. Inowraclaw; das Rittergut Kawenschin, Kr. Schwetz; das Gut Raszewo, Kr. Gnesen; das Gut Szrodka, Kr. Schroda; das Gut Lussowo, Kr. Posen; das Gut Janowitz Vorwerk, Kr. Wongrowitz.

Briefkasten der Redaction.

R. B. hier: Wir stimmen Ihnen bei. Sicher aber wird die gewünschte Auskunft nächsten Dinstag in der Wählerversammlung beider liberalen Parteien ertheilt werden.

Herrn Z. hier: Wir bitten, behufs Beantwortung Ihres Schreibens, um genaue Adresse.

Herrn P. in R.: Wir bitten darum.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Juli. Der Kaiser unternahm Nachmittags 3 Uhr die erste Spazierfahrt.

Berlin, 20. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Wie zuverlässig verlautet, gedenkt der Kaiser, sobald die Witterung es irgend gestattet, seinen Aufenthalt in Babelsberg zu nehmen. Darüber hinaus, namentlich über eine etwaige Cur in Teplitz und Gastein sind noch keinerlei Entschließungen gefaßt, welche wesentlich von der Genesung des Kaisers, namentlich von der Zunahme der Kräfte abhängen dürften. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt gegenüber der Meldung der Blätter aus Kiel über das Urtheil der Havarie-Commission, betr. den Untergang des „Großen Kurfürsten" zur Richtigstellung, daß hier bezügliche Verhandlungen noch nicht eingegangen, jene Mittheilungen daher, falls sie richtig seien, nur auf Indiscretion beruhen können. Dieselbe ist jedoch insofern bedeutungslos, als erst auf Grund der Voruntersuchung das weitere gerichtliche Verfahren eingeleitet werden kann.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Posen, 20. Juli. Eine heute Abend stattgehabte und von über 1500 Personen besuchte deutsche Volksversammlung verlief stürmisch. Nach erregten Debatten wurde Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka (nationalliberal) für den Stadt- und Landkreis Posen zum alleinigen Candidaten für den Reichstag proclamirt.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Kiel, 20. Juli. Die Nachricht verschiedener Blätter von der Freisprechung der bei der Katastrophe des „Großen Kurfürsten" betheiligten Offiziere durch die Havarie-Commission ist unrichtig. Die Havarie-Commission hat lediglich ein technisches Gutachten erstattet; dasselbe liegt dem Stationschef vor und geht dann an die Admiralität. Authentisches über den Inhalt des Gutachtens ist nicht bekannt.

Wien, 20. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 20. Juli: Mit Rücksicht auf die Verhandlungen wegen der griechischen Grenzrectification beschloß der Ministerrath die einstweilige Nichtentsendung der für Volo bestimmten zweiten Truppen-Expedition. Die internationale Consular-Commission zur Enquete im Rhodope geht morgen ab. Die türkischen Behörden in Macedonien verlangen wegen der revolutionären Agitation eine Truppenverstärkung. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest vom 20. Juli: Die Gehirnerschütterung Bratiano's dürfte den ernstesten Ausgang nehmen. Auch mehrere Souveraine drückten telegraphisch ihr Beileid aus.

Paris, 20. Juli. Mac Mahon ist mit Familie heute auf einige Zeit nach Trouville abgereist. Nachrichten aus Valenciennes zufolge ist gestern in Anzin Alles ruhig verlaufen. Die Zahl der strikenden Arbeiter beträgt circa 9000. Man hofft die Wiederaufnahme der Arbeit in nächster Woche.

Saint-Etienne, 20. Juli. 700 Arbeiter der Färbereien striken und verlangen eine Lohnerhöhung.

Berlin, 20. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest, still.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	20	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	457 50	454 50	Wien kurz	174 65	174 60
Oesterr. Staatsbahn	457 50	457 50	Wien 2 Monat	173 30	173 20
Lombarden	139 50	139 —	Warschau 8 Tage	215 75	214 85
Schles. Bankverein	87 —	86 75	Oesterr. Noten	174 75	174 80
Bresl. Discontobank	63 —	63 —	Russ. Noten	216 —	215 —
Schles. Vereinsbank	56 50	56 50	4½ % preuß. Anleihe	105 50	105 30
Bresl. Wechslerbank	72 30	72 25	3½ % Staatsschuld	92 40	92 40
Laurahütte	81 40	80 —	1860er Loose	115 50	115 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	40 —	37 —	77er Russen	85 —	84 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	95 —	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 25	110 75
Oesterr. Silberrente	58 10	58 —	Rheinische	109 50	109 25
Oesterr. Goldrente	65 25	65 25	Bergisch-Märkische	76 10	75 80
Türk. 5% 1865er Anl.	16 60	16 60	Köln-Mindener	106 80	107 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 75	58 50	Galizier	108 40	108 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 —	34 —	London lang	20 24½	— —
Oberschl. Litt. A.	127 75	127 25	Paris kurz	81 10	— —
Breslau-Freiburger	63 —	62 50	Reichsbank	156 60	157 25
R.-O.-U.-St.-Actien	106 75	106 60	Disconto-Commandit	138 50	136 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 457, 50, Franzosen 457, 50, Lombarden 139, 50. Disconto-Commandit 139, 50. Laura 81, 75. Goldrente 65, 40. Ungarische Goldrente 80, 30. 1877er Russen —, —.

Geschäftslos. Spielwerthe wenig besser, Bahnen vernachlässigt, Banken meist höher. Bei Montanpapieren Kauflust wesentlich steigend. Oesterreichische Renten und russische Fonds etwas fester, russische Valuta anziehend. — Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 227, —. Staatsbahn 228, 50 Lombarden 69¾. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Ruhig.

Hamburg, 20. Juli, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course] Credit-Actien 227, 75. Franzosen —, —.

Wien, 20. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Papierrente	64 80	64 75	Anglo	118 75	118 50
Silberrente	66 75	66 65	St.-Esb.-A.-Cert.	261 50	261 75
Goldrente	75 10	75 10	Lomb. Eisenb.	80 20	80 20
Ungar. Goldrente	92 —	91 90	London	115 60	115 65
1860er Loose	114 —	114 —	Galizier	247 50	247 —
1864er Loose	142 20	142 20	Unionbank	76 —	74 —
Creditactien	260 90	259 30	Deutsche Reichsb.	57 17½	57 22
Nordwestbahn	122 —	123 75	Napoleonsd'or	9 28	9 28
Nordbahn	206 —	206 50			

Paris, 20. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 82. Neueste Anleihe 1872 114, 95 Italiener 74, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden 181, —. Türken 16, 47. Goldrente 65⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. Fest.

London, 20. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅛. Italiener 74⅞. Lombarden 7⅛. Türken 16⅜. Russen 1873er 85⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Heiß.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juli 65, —, per August 65, —, per September-October 63, 75, per September-December 63, 75. Weizen fest, per Juli 31, —, per August 29, 50, per September-October 28, 75, per September-December 28, 75. Spiritus fest, per Juli 60, —, per September-October 59, 75. — Wetter: Schön.

Berlin, 20. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Matter.		
Juli	196 —	198 50	Juli	66 80	67 —
Sept.-Oct.	196 50	197 50	Sept.-Oct.	63 80	64 30
Roggen. Matter.			**Spiritus.** Fester.		
Juli-Aug.	129 50	130 —	Juli-Aug.	52 40	52 10
Sept.-Oct.	132 —	133 —	August-Sept.	52 40	52 10
Oct.-Nov.	133 —	134 —	Sept.-Oct.	51 90	51 80
Hafer.					
Juli-Aug.	130 —	130 50			
Sept.-Oct.	132 50	133 —			

Stettin, 20. Juli, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Juli-Aug.	192 —	194 50	Juli	66 —	66 —
Sept.-Oct.	193 —	196 —	Sept.-Oct.	63 50	63 50
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Juli-Aug.	124 —	125 50	loco	53 —	53 —
Sept.-Oct.	127 50	129 50	Juli-Aug.	52 —	52 —
Petroleum.			August-Sept.	52 —	52 —
Herbst	11 —	11 —	Sept.-Oct.	50 90	51 —

(W. T. B.) **Köln**, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 15, per November 19, 40. Roggen per Juli 13, 10, November 13, 35. Rüböl loco 36, 50, pr. Octbr. 33, 90. Hafer loco 15, 50, Juli 14, 60.

(W. T. B.) **Hamburg**, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli-August 188, —, per September-October 190, —. Roggen ruhig, per Juli-August 125, —, per September-October 126, —. Rüböl ruhig, loco 68, —, per October 66½. Spiritus fest, per Juli 42¾, per August-Septbr. 43¼, per September-October 44, per October-November 43. Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Abends 6 Uhr 56 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 227, 25, Staatsbahn 228, 50, Russen —. Oesterr. Silberrente —. Geschäftslos.

Hamburg, 20 Juli, Abends 8 Uhr 36 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58. Lombarden 173, —. Italiener —, —. Creditactien 227, 25. Oesterreichische Staatsbahn 572, 50. Neueste Russen 85¼. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 20. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 260, 80. Staatsbahn 262, —. Lombarden 80, 40. Galizier 247, 50. Anglo-Austrian 118, 75. Napoleonsd'or 9, 27½. Renten 64, 75. Deutsche Marknoten 57, 17½. Goldrente 75, 05. Ung. Goldrente 92, —. Bankactien —, —. Elisabeth —. Officielle Nordbahn —, —. Rudolfbahn —. 1864er Loose —. Unionsbank —. Nordwestbahn —. Fest, gschäftslos.

Paris, 20. Juli, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Geringes Geschäft.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20	19.
3proc. Rente	77 82	77 62	Türken de 1865	16 37	16 60
5proc. Anleihe v. 1872	114 85	114 70	Türken de 1869	106 —	111 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 70	74 80	Türkenloose	64 50	66 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	567 50	565 —	Goldrente	65⅞	65⅞
Lombard. Eisenb.-A.	173 75	176 25	1877er Russen	86½	86⅞

Ungarische Goldrente 79⅝. Dreiprocentige amortisirbare Rente 84,05.

London, 20. Juli. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Consols	95⅛	95, 07	6pr. Ver. St.-Anl.	108⅜	108⅜
Italien. 5proc. Rente	74, 11	75	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	7⅛	7, 01	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	85½	86	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	85	85½	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	86½	86⅜	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	52, 13	52¾	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	16¼	16⅞	Paris	—, —	—, —
proc. Türken de 1869	23	23½	Petersburg	—, —	—, —

—r. **Ober-Stradam**, 19. Juli. [Militär-Begräbniß.] Am 16. d. M. fand hierorts die feierliche Beerdigung des Ober-Jägers im 6. Schlesischen Jäger-Bataillon (Oels), Herrn **Johannes Brix**, statt. Der Verewigte erkrankte, aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückkehrend, an der rechten Schulter an einem innerlichen Leiden. Ungeachtet der empfindlichsten Schmerzen verrichtete er Jahre lang seinen Dienst, ja auch selbst dann noch, als er auf seine Krankenmeldung ärztlicherseits zurückgewiesen wurde. Als **Brix** sich endlich im v. J. durch Herrn Professor Dr. **Fischer** in Breslau untersuchen ließ, mußte er zu seinem Entsetzen erfahren, daß er an Knochenfraß leide und daß seine Krankheit bereits soweit um sich gegriffen habe, daß menschliche Hilfe kaum noch möglich sei. Demnach ging **Brix** auf Anrathen dieses Arztes im Sommer vor. Jahres nach Landeck, wo aber für die immer weiter um sich greifende schmerzliche Krankheit nicht mehr Heilung zu finden war. Seit October v. J. befand sich **Brix** in dem Königl. Garnison-Lazareth zu Breslau. Ungeachtet der vorzüglichsten und sorgsamsten, weit über die gewöhnlichen Grenzen hinausreichenden Behandlung durch die Herren Oberärzte Dr. **Büchtemann** und Dr. **Bahr**, ungeachtet der aufopferndsten Pflege einer Grauen Schwester fiel der 28 Jahre alte **Brix** am 13. d. M. seiner furchtbaren und schmerzlichen Krankheit zum Opfer. Seine Leiche wurde hierher gebracht, wo auch sein Vater begraben liegt. Seine Beerdigung legte ein schönes Zeugniß dafür ab, welche Liebe der Dahingeschiedene bei seinen Vorgesetzten und Cameraden genossen. Nicht nur, daß ein Trauer-Commando des 6. Jäger-Bataillons mit einem Offizier und dem Musikcorps erschien und dem entschlafenen Cameraden die letzten militärischen Ehren am Grabe erwies, — auch 2 Hauptleute und sämmtliche Oberjäger und Freiwillige des gedachten Bataillons hatten sich, ebenso der Polnisch-Wartenberger Männer-Gesang-Verein und eine überaus große Menge von Freunden, Bekannten und Verwandten zu seiner Beerdigung eingefunden, die in erhebendster Weise stattfand. Friede der Asche des früh Entschlafenen! [1564]

Mitbürger!

Der 30. Juli ruft zur Wahlurne! Es soll die Antwort gegeben werden auf die durch Auflösung des Reichstags an die Nation gerichtete Frage. Die Antwort darf nicht verneinend lauten!

Es gilt die Bekämpfung der Socialdemokratie durch Aufrichtung besonderer gesetzlicher Schranken. Es gilt die Befreiung von der Herrschaft eines überlebten Parteiwesens und die Rückkehr zur Pflege der realen Interessen. Es gilt den Uebergang zu einem Steuersystem, das durch Ausbildung der indirecten Steuern auch die Mittel gewährt zur Entlastung der überbürdeten Gemeinden. Es gilt endlich die Hebung des schweren wirthschaftlichen Nothstandes durch Beseitigung der schädlichen Auswüchse der neueren Gesetzgebung.

Mitbürger! Heißt das Reaction?! Wir wollen sie nicht und ebenso wenig kann sie die Regierung wollen. Die Regierung verlangt Vertrauen; wir verlangen, daß unsere Vertreter es ihr entgegenbringen. Sie werden es nicht, wenn sie einer Partei angehören, die sich im grundsätzlichen Gegensatz zu dem befindet, was wir erstreben.

Mitbürger! Aus diesem Grunde, und weil jetzt die Wahl solcher Männer Noth thut, die auch mit den Interessen der heimathlichen Provinz genau vertraut sind, wählt mit uns:

Serlo und Molinari.

[1495] Im Namen und Auftrage des

Neuen Wahlvereins zu Breslau.

Althans, Ober-Bergrath. **H. Apel**, Bäckermeister. **Fr. Baum**, Zimmermeister. **Bellmann**, Oberst a. D. **Bellmann**, Consistorialrath. **G. Bettinger**, Kaufmann. **F. Breuer**, Geschäftsführer. **H. Brost**, Fabrikbesitzer. Dr. jur. **Georg Caro**. **Th. Czermenka**, Apotheker. **F. Däglau**, Schuhwaaren-Fabrikant. **G. Dauß**, Schornsteinfeger-Obermeister. **H. Doberschinsky** jun., Ofenbaumeister. **J. Escher**, Drechsler. **Eymann**, Stadtgerichtsrath. Dr. **M. B. Freund**, praktischer Arzt. Dr. **Fuchs**, Staatsanwalt und Professor. **Görth**, Hofschlossermeister. **Ph. Gramatke**, städt. I. Lehrer. **Haake**, Stadt-Ger.-Secretär. **R. Hähndel**, Schieferdeckermeister. Dr. **Häser**, Geh. Medicinalrath und Professor. **Hahnewald**, Seiler-Obermeister. **Hantusch**, Ober-Güterverwalter. **Carl Heck**, Kaufmann. **Hentschel**, kaiserl. Telegraphen-Director. **Hientzsch**, Justizrath. Dr. **L. Hirt**, Professor und königl. Bezirks-Physikus. **Hirt**, Baumeister. **Ernst Hofmann**, Maschinen-Fabrikbesitzer. **Holm**, Posthalter. **Hugo Hübner**, Rentier. **Aug. Jäckel**, Schuhmachermeister. Dr. **Kabierske**, prakt. Arzt. Prof. Dr. **Klopsch**, Medicinal-Rath. **Louis Köhler**, Hofbuchhändler. **Heinrich Korn**, Stadtrath. **Julius Krebs**, Kaufmann und General Agent. **Paul Kriebel**, Kaufmann. **Krug**, Stadtgerichtsrath. **Paul Kühtz**, Maurermeister. **G. Kunicke**, Hotelbesitzer. **W. Linke**, Fleischer-Obermeister. **Georg Lühe**, Kaufmann. Dr. **Magnus**, Prof. **Alois Mann**, Ofenfabrikant. **Marcinowski**, Landessyndicus. **Martin**, kaiserl. Bankdirector. **H. Meinecke** sen., Fabrikbesitzer. **Menz**, Bauinspector. **Meyer**, Prediger an St. Salvator. **Alex. Monhaupt** sen., Handelsgärtnereibesitzer. **H. Neimke**, General-Director. **Neumann**, Major a. D. **Th. Opitz**, Particulier. **F. W. Pohl**, Kaufmann. **Predari**, Appellrath. **Alb. Rachner**, Bildhauer. **Frdr. Rehorst**, Kaufmann. **Frdr. Reiche**, Hofmaler. **Reimann**, Realschul-Director. **J. Renner**, Apotheker. **F. Robitzek**, Kürschnermeister. **Rösener**, Postdirector. **A. Scheche**, Kaufmann. **Joh. Schierse**, Bäckermeister. **Schiffmann**, Ober-Post-Director. **C. Schlick**, Zimmermeister. **Schmidt**, Ober-Ingenieur. Dr. **Schmölders**, Professor. **J. Schnabel**, Particulier. **Leop. Schöller**, Fabrikbesitzer. **Herm. Scholz**, Klempnermstr. **Adolf Schuppe**, Schuhfabrikant. **Semerak**, Seminar-Director a. D. **Sieg**, Post-Secretär. **Wm. Silbergleit**, Kaufmann. **Otto Snay**, Kaufmann. Dr. **Sommerbrodt**, Professor. **Oscar Standfuß**, Kaufmann. **Steinkopf**, Ober-Regier.-Rath. **Arthur Stentzel**, Kaufmann. **E. Störmer**, Apotheker. **Studt**, Stadt-Baurath a. D. **Fr. Tiemann**, Conservator am Zoolog. Museum. **E. Thieme**, Fabrikdirector. **Aug. Wahsner**, Billardfabrikant. **Warmbrunn**, Staatsanwalt. **Weber**, Generalmajor z. D. **A. Welck**, Pianoforte-Fabrikant. **E. Welz**, Zimmermeister. **Curt Wentzel**, Kaufmann. **Emil Werther**, General-Agent. **Wiedig**, Post-Director. **Windhorst**, Eisenbahn-Director. **Wolfram**, Maurermeister. **Carl Wolter**, Drechslermeister. **Zenker**, Rechtsanwalt. **Ferd. Ziegler**, Kaufmann. **Th. Ziese**, General-Agent.

Das Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft,
Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,
befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen 2c. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. ☞ Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten **gratis** verabfolgt.
Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger, Breslau, Carlsstraße 1.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [1514]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

An Beiträgen gingen ferner bei uns ein:

a) **Für die Hinterbliebenen der mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Verunglückten:**

Durch Cand. med. O. Kuznitzky (Ueberschuß von dem zu Ehren der Herren Professoren Berger und Sommerbrodt veranstalteten Commers) 33 Mk. 45 Pf.; mit den bereits angezeigten 1456 Mark 50 Pf. in Summa 1489 Mark 95 Pf.

b) **Zum Kirchbau für die evangelische Gemeinde in Innsbruck:**

Von G. G. 1 Mark; mit den bereits veröffentlichten 39 Mark in Summa 40 Mark.

c) **Für die Abgebrannten in dem russischen Grenzstädtchen Wieruszow:**

Von Marcus Fuchs 10 Mark, Marcus Proskauer in Proskau 3 Mark, J. H. in Rybnik 1 Mark; zusammen 14 Mark; mit den bereits angezeigten 92 Mark 50 Pf. in Summa 106 Mark 50 Pf.

Zur Annahme und Weiterbeförderung von gütigen Geldbeiträgen sind wir auch in der Folge sehr gern bereit.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Die Ziehung unserer
Synagogenbau-Lotterie
findet am 14. August c. hierorts statt. Wir ersuchen diejenigen, welche von uns Loose erhalten haben, höflichst, im Interesse des edlen Zweckes, die Angelegenheit noch vor dem Ziehungstermine zu ordnen. [104]
Langendorf O.-S., den 3. Juli 1878.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
M. J. Pinczower.

Witterungseinfluß. [1496]
Die ungesunde Witterung der letzten Tage hat vielfach Krankheiten der Hals- und Brustorgane erzeugt. Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, daß das vorzüglichste und billigste Hausmittel gegen alle derartigen Krankheiten die weltberühmten Brustcaramels **Maria Benno Von Donat** sind.

Anerkennungsschreiben.
Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6. Ew. ersuche ich hiermit uns wieder für **neun Mark** von Ihrer berühmten Gesundheits-Seife schicken zu wollen. Wir haben schon vielen Rheumatismusleidenden damit **Hilfe** gebracht. [1506]
Fraustadt, den 8. Juli 1878. Hochachtungsvoll
Valentine Hampel, Oberin der Grauen Schwestern.

DER GUTE TON in allen Lebenslagen. Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentl. Leben. Herausgeg. von **Franz Ebhardt**. Zweifarbiger Druck auf tonigem Velinpapier, geschmückt durch zahlreiche Vignetten. Binnen sechs Monaten die **dritte Auflage** in 16 Lieferungen à 50 Pf. (30 kr. ö. W.) **Verlag von Franz Ebhardt in Berlin** W., 140, Potsdamerstraße. Subscriptionen auf die neue Auflage werden in allen Buchhandlungen entgegengenommen. [274]

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **David Neustadt** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
J. Friedländer und Frau
Emilie, geb. **Lesser**.
Sommerfeld, im Juli 1878.

Selma Friedländer,
David Neustadt,
Verlobte. [970]

Am 18. d. Mts. wurde meine geliebte Frau **Augusta**, geb. **Kempa**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung mich beehre anzuzeigen.
Oels, den 20. Juli 1878.
[969] **August Burgmann**,
Eisenbahn-Maschinenmeister.

Gestern um 11¾ Uhr Nachts wurde meine liebe Frau **Hedwig**, geborene **Purschke**, von einem **kräftigen Knaben** glücklich entbunden. [1537]
Berlin, 12. Juli 1878.
Siegmund Guttentag.

Heut wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut. [868]
Gießen, 18. Juli 1878.
Professor **Pasch** und Frau **Laura**, geb. **Reichenbach**.

Nach längerem Krankenlager verschied heut Abend 7¼ Uhr sanft und schmerzlos unser theurer, innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Premier-Lieutenant a. D. und emerit. Inspector der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt [869]
Herr Friedrich Hofmann,
im Alter von 82 Jahren.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. Juli 1878.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. d. M., Nachm. 5 Uhr, auf dem neuen Militärkirchhofe.

Heute Morgen 6½ Uhr verschied nach langen Leiden der Maschinenmeister
Carl Sobschick
zu Breslau. [962]
Die tiefgebeugte Wittwe
Pauline Sobschick.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: General-Lieut. u. Commandeur der 8. Division Hr. v. Rothmaler mit verw. Frau Agnes von Hanstein, geb. v. d. Berswordt, in Schwierse. Herr Prediger Berlin in Potsdam mit Frl. Maria Spohn in Stettin.
Geboren: Eine Tochter: Dem Rittmeister u. Esc.-Chef im Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5 Herrn v. Natzmer in Herrnstadt.

Lobe-Theater. 1549
Sonntag, den 21. Juli. Z. 9. M.: „**Breslauer Spitzel-Sammler.**"
Montag, den 22. Juli. Z. 10. M.: „**Breslauer Spitzel-Sammler.**"

Volks-Theater [1550]
im deutschen Kaisergarten. **Heute:** Gastspiel des Herrn Oscar Will. „**Einer von unsere Leut'.**"
Montag. „**Spielt nicht m. d. Feuer.**" „**Guten Morgen, Herr Fischer.**"

Junge jüd. Mädchen, die hier eine höh. Unterrichts-Anstalt besuchen sollen, finden gute und billige **Pension**. Näheres Carlsstr. 28, Vorderhaus, 3 Tr. **Wiedemann.** [965]

Sommertheater
im **Concerthause** (Nikolaistraße 27).
Sonntag, den 21. Juli. Z. 1. M.: „**Die braven Jungen in der Kaiserstadt.**" Original-Volksstück in 8 Bildern von Salingré. Musik von Hauptner. [1551]
Montag, 22. Juli. Dieselbe Vorstellung.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonntag: Auftreten von
Willy,
erste Specialität.
Gastspiel [1504]
der Kgl. Hof-Opernsängerin
Wanda von Bogdani.

An gute Herzen!
Einer bejahrten Dame aus feinem Stande, welche durch Unglück ihres verschwundenen Mannes ihre ganze Habe verlor, kann das Elend durch ein paar Gaben gemindert werden, welche in Empfang nehmen: Herr Geheimrath **Elvenich**, Neue Sandstraße Nr. 9 in der Bibliothek, und Herr Apotheker **Maschke** in der Neumarkt-Apotheke hier. [478]

Zu unserer Silberhochzeit sind uns von nah und fern so viel Beweise inniger Theilnahme zugegangen, daß wir nicht im Stande sind, dieselben einzeln zu beantworten, und statten wir daher auf diesem Wege unsern lieben Verwandten, Bekannten und Freunden unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank ab. [876]
Salzbrunn, den 17. Juli 1878.
Hermann Meyer
und Frau.

Physiologischer Verein.
Montag, d. 22. Juli, Abends 8¼ Uhr:
Vereinsabend bei **Beck**,
Neue Gasse 8. [920]
Thema: Ueber die Schweissbildung.

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 23. d. M., früh 6 Uhr 55 Minuten **Fahrt nach Glatz** zur Besichtigung der Glatzer Gewerbe-Ausstellung. Theilnehmer wollen sich bis Montag, den 22. d. M., bei Herrn **Pracht**, Ohlauerstr. 63, melden.
Passepartout-Billets zur Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung sind à 3 Mark für Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und unter Beibringung einer Photographie in Visitenkarten-Format täglich von 9 bis 1 Uhr **Blücherplatz**, alte **Börse**, **parterre rechts**, zu haben. [1356]

Für Brillanten,
Perlen, Gold, Silber, Münzen u. Alterthümer zahlt die allerhöchsten Preise
972 **Adolf Sello,**
14, Riemerzeile 14.

A. Werner's 1484
kaufmännisches Unterrichts-Institut
beginnt am **29. Juli** neue Curse für
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.
Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
☞ Für Damen separat. ☜
Prospecte gratis.

Das Magazin **vollständiger Küchen-Ausstattungen** von:
Herrmann Freudenthal,
Junkerstr. 27, „Grüner Adler",
empfiehlt:
Praktische Badegeschenke, elegante Hochzeits-, Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke
in grösster Auswahl, darunter hauptsächlich:
Schwedische Drehmenagen
einf. u. eleganter Ausstattung,
verbesserte Kaffeemaschinen mit Porzellan-Einsatz
in Messing, engl. Kupfer und
[1507] Alfenide,
echt japanische Waaren,
als Tablette, Gläserteller, Zucker-, Thee-, Arbeits- und Handschuhkasten, sowie **sämmtliche Neuheiten** von Haus- und Küchengeräthen zu **ermässigten** Preisen.
Herrmann Freudenthal,
Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen,
Junkerstr. 27.
Küchen-Ausstattungen, praktisch zusammengestellt, von 50 Mark aufwärts.

Die Restbestände
der noch vorhandenen Spitzen, Trimmings, waschechten Kreuzstichborden, Filet-Handschuhe, Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, sowie Strumpflängen verkaufe, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise.
1132 **M. Charig,**
Blücherplatz Nr. 18,
Ring Nr. 49.
Detailverkauf zu Engrospreisen sämmtlicher Knopf- und Posamentierwaaren.

Dr. med. J. Lipschitz
wohnt jetzt [1439]
Nicolaistr. 16, 2. Et.
Sprechstunden unverändert.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Erste Specialität
für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken.
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich während der stillen Saison im Juli und August sämmtliche Artikel zu erheblich **ermäßigten Preisen** verkaufe und kommt dies bei Einkauf größerer Gegenstände **besonders zur Geltung.** [1486]
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraßen- u. Königsstraßen-Ecke.
Proben nach außerhalb bereitwilligst.

Breslau, im Juli 1878.
Geschäfts-Eröffnung!
Hiermit beehre ich mich höflichst anzuzeigen, daß ich am **hiesigen Platze**
Ring 24, 1. Etage,
eine Werkstatt zur Anfertigung von Herren-Garderobe
errichtet habe. — Bei einer bedeutenden Auswahl gediegener (deutscher, französischer und englischer) Stoffe werde ich immer bemüht sein, Sachen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu solidesten Preisen zu liefern. [1242]
Leiter der Werkstatt ist mein Mitarbeiter, der Schneidermeister Herr J. Jaskulski.
Indem ich mein neues Unternehmen geneigter Unterstützung empfehle, zeichne ich
Hochachtungsvoll
Max Ehrlich.

Ersatz-Theile zu Nähmaschinen
bestelle man ohne Vermittler bei
Gebr. Gülich,
[1241] Breslau,
wo großer Vorrath zu fast allen Systemen vorhanden.

1373 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8–9, Nm. 4–5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10–12, N. 2–3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

☞ Künstliche Zähne, ☜ naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. d. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, zweite Etage,
☞ Eingang Altbüßerstr. ☜

Breslauer Bürger-Schützen-Corps.
Montag, den 22. Juli, Abends 6 Uhr,
General-Versammlung
[1558] im kleinen Schießwerder-Saal. Der Vorstand.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [961]
Schlesischer Bank-Verein.

Oeffentliche Danksagung.
Allen Denen, insbesondere den Herren Oberstabsärzten **Dr. Büchtemann** und **Dr. Bahr**, welche meinem theuren Bruder, dem am 13. d. Mts. in Breslau im königl. Garnison-Lazareth verstorbenen Oberjäger im 6. Jäger-Bataillon, **Johannes Brix**, während seiner langen, schweren Krankheit die sorgfältigste ärztliche Pflege angedeihen ließen, ferner allen Denen, insbesondere den Herren Offizieren und den Mannschaften des 6. Jäger-Bataillons, sowie auch allen den zahlreichen Freunden und Bekannten, welche bei der am 16. d. M. in Ober-Stradam stattgefundenen Beerdigung meines Bruders demselben die letzte Ehre erwiesen, sei hiermit aufrichtiger, tief empfundener Dank abgestattet.
Paulsdorf, Kreis Namslau, 19. Juli 1878. [1563]
Brix, Wirthschafts-Director.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße,
Heute Sonntag, den 21. Juli:

Zwei Vorstellungen.

Um 4 Uhr:

Der Fall von Plewna.

Um 7¼ Uhr:
Auf vielseitiges Verlangen:

Eine Nacht in Calcutta.

[1527]
Morgen: Der Fall von Plewna.
E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[888] **Bögel**, Friedrichstr. 49.
Heute von 11 bis 1 Uhr Orchestrion-Frühconcert.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [1548]

Letzte Allein-Auffahrt
der kühnsten Luftschifferin der Gegenwart Frau

Auguste Securius

mit dem Ballon „Neptun".
Die Füllung beginnt um 2 Uhr,
die Auffahrt um 7 Uhr.
Von 5 Uhr ab:

Concert

v. d. Breslauer Concert-Capelle.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Nach dem Aufsteigen
Entree 20 Pf., Damen 10 Pf.
Morgen Montag:
Sinfonie-Concert.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [1545]

Früh-Concert

von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert,

bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

1546 **Concert-Haus,**
vorm. **Wiesner**, jetzt **Nitsche.**
Heute Sonntag:

Großes Frei-Concert

von 11—1 Uhr.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Jeden Sonntag:

Gr. Frei-Concert

von 11—1 Uhr. [1505]

Lagerbier-Ausschank.

Brauerei Gebr. Roesler.

Heute Sonntag,
früh von 11—1 Uhr:

Militär-Concert

ohne Entree [1543]
von der Capelle
des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11
Capellmeister Herr Joh. Perlow.

Schlesischer Garten,

Klosterstraße 60.
Heute: [952]

Gr. Militär-Concert.

Abends: Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 10 Pf.

Volks-Garten.

Sonntag, den 21. Juli:

Militär-Concert.

[1514] **F. Grube.**

Schiesswerder.

Sonntag, den 21. Juli:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des 10. Regiments.
Anfang 4 Uhr. [1544]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
W. Herzog.

Kaffeehaus Pirscham

Heute: [865]

Große Vorstellung d. Ostseetauchers Schukat.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Entree à Person 30 Pf. Billets à 20 Pf. in den bekannten Commanditen.

Pensionärinnen finden bei einer Kaufmannswittwe freundliche Aufnahme. Auskunft ertheilt gütigst [837]
Frau Sprachlehrerin **Kroh.**

Eichen-Park.

Sonntag, den 21. Juli:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des 1[illegible]. Regts.
Capellmeister Herr [illegible]. Peplow.
Anfang [illegible] Uhr. [1547]
Gewähltes Programm.
Brillante Beleuchtung des ganzen Parks.

Eichen-Park.

Montag, den 22. Juli c.:

Großes Promenade-Monstre-Concert,

ausgeführt von den Musikchören des
Leib-Kür.-Regts. (Schl.) Nr. 1,
Stabstrompeter F. Grube.
1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4,
Stabstrompeter Wallasch.
2. Schles. Dragoner-Regts. Nr. 8,
Stabstrompeter Balder.
Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6,
Capellmeister Teubert.
Zum Schluß:
Große Retraite und Abendgebet bei feenhafter bengal. Beleuchtung des ganzen Parks.
Anfang 4½ Uhr. [1542]
Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf.
Billets à 30 Pf. sind zu haben bei den Herren **Dittmer & Weiß**, Schweidnitzerstr., **Buckausch**, Schmiedebrücke, **Schlesinger**, Blücherplatz, **J. Neumann**, Nicolaistr., **Kemmler**, Friedr.-Wilhelmstraße, **Rob. Scholz**, Langegasse 74, und in **Gebr. Rösler's Brauerei**, Friedrich-Wilhelmstr.

Bei ungünstiger Witterung behalten die bereits gelösten Billets Giltigkeit bis zum nächsten Monstre-Concert.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [1556]

Kränzchen.

Morgen Montag:
Wurstabendbrot.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

657
Die am vorigen Sonntag der ungünstigen Witterung halber ausgefallene Illumination u. beng. Beleuchtung findet heut Sonntag mit Tanz im Sommer-Pavillon statt. Entrée Person 10 Pf. Kinder frei.
Morgen Montag: Flügel-Unterhaltung, Ballon-Polonaise.

Kaffeehaus Kleinburg,

R. Rauchfuß, früher Schliebs,
Sonntag und Montag:

Flügel-Unterhaltung.

Der Rechtsanwalt **Pauli** ist verstorben. [874]
Ich fordere die Mandanten desselben auf, die

Manual-Acten

gegen Zahlung der etwa restirenden Gebühren bis 15. August d. J. in dem Bureau, Antonienstr. Nr. 30, in Empfang zu nehmem.
Alle bis dahin nicht abgeholten reponirten, resp. repositionsfähigen Acten werden cassirt.
Breslau, den 20. Juli 1878.
verw. Rechts-Anw. **Pauli.**

Unentbehrlich für jeden Breslauer!!

Neuester Taschenplan von Breslau,

colorirt, klar und correct, mit Verzeichniß der Straßen, Plätze, Pferdebahn-Routen 2c. Preis 40 Pf. In allen Buch- und Papierhandlungen stets vorräthig. [1494]

Zur Judenliteratur. Itzig Veitel Stern's Schriften

in zehn Bänden:

		Rℳ	₰
Bd. 1.	Gedichte, Parabeln 1. Th. (Der Recrut)	2	50
„ 2.	Gedichte, Parabeln 2. Th. (Knoblichblüthe) . . .	2	25
„ 3.	Israels Verkehr u. Geist	1	90
„ 4.	Das Schabbes-Gärtle .	2	70
„ 5.	Lauberhüttenkränz . .	2	70
„ 6.	Die Schabbes-Lamp. .	2	50
„ 7.	Linke Massematten . .	1	80
„ 8.	Lexikon d. jüd. Geschäftssprache	2	10
„ 9.	Die Manzepaziohn . .	—	40
„ 10.	Verzählinge u. Schnoukes	1	50

Diese höchst originellen, urkomischen Schriften dürften wohl in der Judenliteratur einzig dastehen. Wesen und Charakter der Juden sind in ihnen in höchst komischen Bildern u. s. w. geschildert. Die Bände werden auch einzeln abgegeben und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag v. Gödsche's Buchhandlung, Schneeberg. [1560]

Ein junger Arzt sucht ein Darlehn von 600 Mark gegen gute Zinsen. Offerten mit Angabe der Bedingungen sub Nr. 61 an die Expedition der Bresl. Ztg. [959]

Oberhemden

nach Maß und vorräthig am billigsten bei

S. Lachmann, Wäsche-Fabrik, 66 Ohlauerstraße 66.

Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt. [954]

Das große Etablissement für Herren-Bekleidung, Kleider-Bazar

Gebrüder Taterka,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 59, Schmiedebrücken-Ecke,

empfiehlt: [1509]

Englische Reise-Paletots, sehr leicht und warm, engl. Jaquet-Anzüge, für die Reise und in Gesellschaft zu benutzen. Jagd-Joppen (echt bairisch und Copien der neuesten Modelle) in reichhaltigster und wie bekannt geschmackvollster Auswahl.

Wegen Erbschafts-Regulirung

verkaufen wir zum Selbstkostenpreise

sämmtliche Waarenbestände

und empfehlen insbesondere Tafelgedecke zu 6 bis 48 Personen, **Kaffee-Servietten** mit und ohne Franzen, **Handtücher, Taschentücher, Negligé's, Tricotagen**, alle Sorten 6/4 bis 16/4 breite **Leinwand.** Eine Partie fertige Herren- und Damen-Wäsche unterm Selbstkostenpreise. [1245]

H. Schwarzwald & Co.,

Schweidnitzerstr. 5, Eing. Junkernstr.

Vollständiger

Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [768]

Das alt bewährte Renommé

meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht

sogenannte Ausverkaufswaaren sind.

Es bietet daher Gelegenheit,
Strumpfwaaren für Damen, Herren und Kinder, Weißwaaren, Tücher, Gesundheitsjacken, Herren-Unterbeinkleider, Handschuhe, Strickgarne, Nähseide und Zwirn 2c.
zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Grüne Röhrseite.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten besondere Vortheile.

Schwarzen Kleider-Rips, reine Seide,

Elle 24 Sgr., schwarze echte Sammete zu Jaquets, gute Qualität, die Elle 1 Thlr. 5 Sgr., neueste Kleiderstoffe und Barege, Elle 4 Sgr., doppeltbreiten schwarzen Cachemir, reine Wolle, Elle 15 Sgr.
Garnirseide und Atlas in allen Farben spottbillig.
Schwarze echte Sammetreste, Elle 22 Sgr.

Reste-Handlung zur Pechhütte, Carlsstr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe. [1539]

Patent-Schweiß-Sauger

von 1 Mark an empfiehlt [875]

Strumpffabrik Gebrüder Loewy,

Chemnitz, Breslau, Ring 17, Becherseite,
Zwirn-Handschuhe von 25 Pf. an,
Reisesocken à Paar 20 Pf., 1 Dutzend Mark 2,00.

---

15 Reeller 15

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit **unter jeder Garantie** zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [1498]

Julius Koblinsky & Co.,

15 **15. Albrechtsstraße 15.** 15

In einer am 28. Juni d. J. abgehaltenen Wähler-Versammlung ist beschlossen worden:

den Herrn Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Zedlitz, hierselbst

als Candidaten für den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Hainau zu der am 30. Juli stattfindenden Reichstagswahl aufzustellen.

Die Persönlichkeit dieses Mannes, in Verbindung mit seiner in der Versammlung abgegebenen Erklärung, bürgt uns dafür, daß derselbe neben treuem Festhalten an Gesetz und Verfassung den entschiedenen Willen besitzt nicht nur der Reichsregierung im Wege der Gesetzgebung die Mittel zu sichern, deren sie bedarf, um die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung mit Erfolg zu bekämpfen und Leben wie Eigenthum der friedlichen Bürger zu schützen, sondern auch die bessernde Hand überall da anzulegen, wo es gilt, die offen zu Tage liegenden Schäden unseres Volkslebens zu heilen. [856]

Wähler! Die Reichsregierung bedarf Vertreter, welche unbeeinflußt durch die Parteidisciplin und die für das praktische Leben nicht passenden liberalen Theorien ihr unser Vertrauen entgegenbringen!

Angesichts des Schmerzenlagers unseres theuren Kaisers wollen wir uns vereinigen, um durch recht zahlreiche Stimmabgabe für unseren Candidaten wie unserer Trauer über die frevelhaften Attentate, so auch unserem Vertrauen zur Reichsregierung Ausdruck zu geben.

Liegnitz, im Juli 1878.

Das conservative Wahlcomite.

Bekanntmachung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mir der Herr Provinzial-Steuer-Director [885]

die Königliche Stempel-Distribution

übertragen hat.
Breslau, den 17. Juli 1878.

C. Boese, Altbüßerstr. 29.

Mein neu eröffnetes

Hôtel und Restaurant zum „Nordstern",

Freiburger- und Siebenhufenerstraßen-Ecke

(in unmittelbarer Nähe des Niederschl.-Märk., R.-O.-U. u. Freib. Bahnhofes), halte geneigter Beachtung bestens empfohlen. [1541]

J. Schneider.

Kattowitz.

Hôtel Leubuscher.

Hiermit erlaube ich mir, dem hochgeehrten reisenden Publikum dieses mit allem Comfort ausgestattete **altrenommirte Hotel** unter Zusicherung **reeller Bedienung und mäßiger Preise** auf das Angelegentlichste zu empfehlen. [213]

W. Bernhardt, Besitzer.

Das Hôtel Friedenstein,

Rosdzin — Schoppinitz am R.-O.-U.-Bahnhof,

empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine comfortabel eingerichteten Fremdenzimmer. Gute Küche. Prompte Bedienung. Solide Preise. [286]

In der General-Versammlung am 17. September 1877 ist beschlossen worden, das Grundcapital unserer Gesellschaft von 900,000 Mark durch Cassation von 300 Stück nicht emittirter Actien auf **720,000 Mark** (Siebenhundert Zwanzigtausend Mark) herabzusetzen. [1446]
Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich zu melden.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.

Schramek. Engel. Brendel.

Die Polytechnische Schule zu Langensalza,

mit getrennten Abtheilungen für Maschinen-, Mühlen-, Bau-Techniker, Architekten und Civil-Ingenieure, beginnt das Winter-Semester am 7. October. Der unentgeltliche Vorbereitungscurs fängt am 1. September an. Prospecte frei. [1557]

Der Director
Dr. Kirchner.

Für Augenleidende und Unterleibsleidende!

Herrn **Stroinski**, Wohlgeboren zu **Breslau**, am Wäldchen Nr. 11.

Ich hätte mir die Ehre gegeben, Sie persönlich zu besuchen, um Ihnen meinen tiefgefühlten innigsten Dank auszusprechen für die Heilung meiner Augen, wenn nicht mein alter Knierheumatismus mich daran verhinderte. Ich thue es hiermit schriftlich aus dem tiefsten Grunde meines Herzens. Zunächst einen Tag nach meiner Visite bei Ihnen habe ich den Thee getrunken; ich habe die ganze Zeit bis zur letzten Portion in meinem Unterleibe nicht die geringste Bewegung oder Schmerz empfunden, wohl aber seine vortreffliche Wirkung auf den Darmkanal.

Seit länger als 40 Jahren leide ich an blinden Hämorrhoiden und konnte nur unter großer Anstrengung oder Abführmittel mir Stuhlgang verschaffen und die Anspannung des Unterleibes momentan beseitigen. Jetzt ist das ganze Leiden verschwunden. Der Thee hat mir meinen Magen gestärkt, guten Appetit verschafft und meinen Stuhlgang vollständig geregelt, so daß er zur Stunde pünktlich eintritt. Die Empfindlichkeit meines Magens, welcher früher nicht den geringsten Theil eines Druckes durch Speise oder Kleider vertrug, ist wunderbar verschwunden, so daß ich wegen Genuß einiger Speisen, wie Erbsen 2c., nicht mehr ängstlich sein darf.

Nochmals meinen herzlichsten Dank. [1522]
Breslau, den 13. Mai 1871.

Ackermann,
Königl. Polizei-Anwalt a. D.
(früher Apothekenbesitzer).

Der Reinigungsthee à Packet 1 Mark ist nur allein echt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

(Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten lohnenden Rabatt.)

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I.
(vorm. Elisabetstr.), das größte Lager fert. Bett-, Leibwäsche und Negligées für Damen, Herren u. Kinder; reelle Waare u. billige Preise. Verschiedene Handarbeiten, Ausstattungen für Neugeborene. Arbeitsannahme. [8354]

Mineralbrunnen-Niederlage Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10.

!!! Tarnowitzer Bergwerks-Actien !!!

Wir haben vor einiger Zeit auf dieses Unternehmen hingewiesen und glauben allen Actionairen damit einen Gefallen gethan zu haben, indem wir, unterrichtet von der guten Lage der Gesellschaft, den Rath ertheilten, vorsichtig in der Veräusserung der Actien zu sein und dieselben nicht den Speculanten zu einem **spottbilligen** Preise hinzugeben. Unsere Absicht ist auch heute nur, den Actionairen wiederum dasselbe zu rathen. [277]

Realisiren sich auch nur zum mindesten die Hoffnungen, welche wir alle durch den soeben abgeschlossenen Frieden hegen, und! Actionaire! erhalten wir den Schutzzoll, — auf den wir in kurzer Zeit doch zu rechnen haben, — so werdet Ihr Eure Actien nicht zu 45 pCt., sondern zu 145 pCt. verkaufen können. Ein glänzender Abschluss mit 20 pCt. Dividende wird Euch dann nicht überraschen.

Die **gute Verwaltung** mag hier nochmals rühmlichst hervorgehoben werden, die den alten Glanz der Gesellschaft auch auf die kommenden besseren Zeiten übertragen wird.

Unterrichtete Freunde der Gesellschaft.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.

Dinstag, den 30. Juli, Vormittags 11 Uhr, Submissionstermin zur Verdingung der Lieferung von **23,000 Cbm. Kies** für die Strecke Neurode-Glatz bei der Bauabtheilung zu Altwasser, von welcher Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden können.

Altwasser, den 18. Juli 1878. [1489]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.

Die Lieferung und Aufstellung von schmiedeeisernen Geländern für 9 Bauwerke auf der Strecke von Lehmwasser bis Kohlendorf bei Neurode im Gesammtgewicht von 5830 Kg. soll im Submissionstermin

Mittwoch, den 31. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

bei der Bauabtheilung in Altwasser, wo Bedingungen ꝛc. und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen resp. gegen 1,5 Mark bezogen werden können, vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf schmiedeeiserne Geländer"

sind versiegelt und kostenfrei an die Bauabtheilung hier einzureichen.

Altwasser, den 19. Juli 1878. [1490]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Juli d. J. ab mit Giltigkeitsdauer bis zum 31. März 1879 treten für die Beförderung von oberschlesischen Steinkohlen von unseren Stationen nach Station Wedding der Berliner Verbindungsbahn zur Verschiffung die für Berlin N./M. bestehenden Frachtsätze unseres gemeinschaftlichen Kohlentarifes mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unter der Bedingung in Kraft, daß mindestens 50,000 Klgr. pro Frachtbrief von einem Versender aufgeliefert werden.

Breslau, den 18. Juli 1878. [1526]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Lieferung von gußeisernen Säulen und der schmiedeeisernen Theile für die Dachconstruction eines Locomotiv-Schuppens

den 31. Juli 1878, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3.

Bedingungen gegen 1,5 Mark.

Oppeln, den 19. Juli 1878. [1488]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Laut Verfügung des Herrn Finanz-Ministers unterliegen alle schriftlichen Benachrichtigungen der Güter-Expeditionen über Beauftragung von Personen zur Empfangnahme der für die Auftraggeber ankommenden Güter, von Avisen, sowie zur Quittungsleistung, der Stempelsteuer.

Wir ersuchen das betheiligte Publikum, alle bei unseren Güter-Expeditionen niedergelegten Erklärungen **bis zum 1. August cr.** entweder durch neue, mit dem erforderlichen Stempel versehene ersetzen, oder die vorhandenen durch nachträgliche Beikassirung des Stempels vervollständigen zu lassen. Alle nicht versteuerten Erklärungen verlieren von dem angegebenen Zeitpunkte ab ihre Giltigkeit.

Gleichzeitig ersuchen wir, behufs einer Neuaufstellung des betreffenden Verzeichnisses, bis zu demselben Zeitpunkte die bei unserer hiesigen Güter-Expedition eingebrachten Anträge auf Selbst- bezw. bahnamtliche Ent- und Verladung von Gütern erneuern zu wollen. [1570]

Breslau, den 17. Juli 1878.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. [1393]

Zur Ausführung des Dammkörpers für das Bahngeleis nach der 3ten städtischen Gas-Anstalt vom Oderthorbahnhof hier soll die Beschaffung und Anlieferung von 11,000 Kub.-Meter Boden- und Sand-Material verdungen werden. Bedingungen von unserem Bau-Amts-Bureau, Oderthorbahnhof, zu beziehen, Offerten bis zum 29. Juli c. dort abzugeben. Breslau, den 16. Juli 1878. **Direction.**

Große Preisermäßigung.
Frister & Rossmann's

en détail vorzügliche **en gros**

Familien-Nähmaschinen Schiffchen
Singer,
Greifer
Wheeler & Wilson,

zum Hand- und Fußbetrieb, zum Hausgebrauch und zum Erwerb empfiehlt

die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien:

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert, Breslau,
Alte Taschenstraße Nr. 3,

General-Depot der Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frister & Rossmann.** [7624]

Per Casse 10% Rabatt. 4 Jahre Garantie.

Mineralbrunnen-Niederlage
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.

Heiraths-Gesuch.

Ein höherer Königlicher Beamter, Ende 30er Jahre, mit einem jährlichen Einkommen von 9000 Mark, sucht eine gebildete Dame aus guter Familie mit Vermögen. Damen, welche geneigt sind, hierauf näher einzugehen, wollen ihre werthe Adresse vertrauensvoll bei Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße 14, niederlegen. — Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine gebildete Dame, Mitte der 20er Jahre, die ein Vermögen von 10,000 Mark besitzt, einen Lebensgefährten. Reflectanten hierauf bitte ihre werthe Adresse an mich zu senden. Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße 14. Discretion wird zugesichert. [1529]

Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann, 25 Jahre alt, evangelisch, Inhaber eines älteren Geschäfts in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, wünscht sich mit einer gebildeten, häuslich erzogenen Dame, die über mindestens 15 Mille Mark Vermögen verfügt, zu verehelichen.

Hierauf reflectirende Damen werden **um werthe Adressen unter B. L. Nr. 56** an die Exped. d. **Bresl. Ztg.** bis zum 27. d. Mts. höflichst gebeten.

Ein junger Mann, der erst seit Kurzem Wittwer geworden und einen Gasthof in einer Provinzialstadt eigenthümlich besitzt, sucht **eine Lebensgefährtin** (Wittwe) aus guter Familie, mit häuslichem Sinn und Eigenschaften, die geeignet sind, das Glück eines Mannes auszumachen. Ein disponibles Vermögen bis 3000 Thlr. ist erforderlich. [248]

Gefl. Adressen (nicht anonym) nebst genauer, wahrheitsgetreuer Angabe der Verhältnisse und Photographie werden unter C. A. 50 postlagernd franco Landeshut erbeten.

Strengste Discretion Ehrensache.

Compagnon gesucht.

In der Destillationsbranche gediegen erfahrener Fachmann, unverh., nur wenig Capital, sucht behufs vortheilhaften Ankaufs eines nachweisl. rentablen Destillations-Geschäfts en gros & en détail, wie auch Grundstücks (Umsatz 50000 Thlr.) einen Compagnon mit baar 12- –15000 Thlr., die sicher gestellt. [196]

Offerten unter R. 11 an die Exped. der **Breslauer Zeitung.**

Solide Loos-Agenten

werden an allen Orten Schlesiens gegen günstige Bedingungen angestellt. Gefl. Offerten unter J. Z. 0,30 **Breslau, Postamt IV, bis 26. d. M.**

Kopenhagen.
Hôtel l'Europe,

schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum **moderate** Preise, freundliche und aufmerksame Bedienung zu. [952]

H. Ihrich, deutscher Wirth.

Uebertragung 60 M. incl. I. Jahrestaxe



Deutschland 90 M. incl. I. Jahrestaxe.

Die nur allein echten, bewährten englischen

Zahnhalsbändchen

empfiehlt [1555]

M. Gigas, verw. Pöhlmann,
Breslau, Riemerzeile 20.

Beamten

gewährt bei str. Discretion [663]

Darlehne

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Hypotheken,

Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [713]

E. Lewy, Neumarkt 6.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
W. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Darlehne

werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren ꝛc. ꝛc. im

Lombard- und Commiss.-Gesch. Neuschestr. Nr. 57, I.

Darlehne werden gewährt auf Waaren, Gold, Silber, Sparkassenbücher u. Hypotheken, ländliche Grundstücke von [326]

A. Neumann,

Friedrich-Wilhelmstr. 3a, 1. Etage.

Geld!!!

an höhere Beamte zu mäßigen Zinsen gegen entsprechende Sicherheit wird vergeben. Näh. d. **Lehmann,** Sadowastr. 58, 2 Tr. Sprechst. bis 9 Uhr früh und 12 bis 3 Uhr Mitt.

---

500 bis 1000 Thlr.

werden auf 1 Eckgrundstück, nahe am Ringe, gegen Sicherstellung auf zwei Jahre gesucht. Offerten unter S. C. 62 Exped. der Bresl. Ztg. [963]

20,000 Thaler

auf ein Gut, 1 Stunde von hier, hinter Bankgelder vom Darleiher zur 2. Hypothek gesucht. [880]

Offerten unter P R. 58 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Waaren

werden unter **strengster Discretion** zu dem mäßigsten Zinsfuße lombardirt. Näh. bei **J. Lehmann,** Sadowastraße 58, 2. Et., a. d. Kaiser Wilh.-Str.

Gratis! Controle sämmtlicher verloosbarer Effecten

An- und Verkauf aller Effecten ⅙ % Provision
incl. Courtage.
Zeit- u. Prämien-Geschäfte!

Ziehungen am 1. August c.

Bukarester Loose.

Hauptgew.: 100,000, 50,000, 40,000, 25,000 Frcs.
Niete 20 Frcs.
Preis **19 Mark.**

Augsburger Loose.

Hauptgew. **7000 u. 4000 Fl.**
Niete 9 Fl.
Preis **22¾ M.**

Pappenheimer Loose.

Hauptgew. **10000, 3000 Fl.**
Niete 7 Fl. Preis **21 M.**

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,

Berlin,
17, Commandantenstr., vis-à-vis Beuthstr.

Coursbericht aller Prämien-Anl. u. Anlehensloose mit Angabe der Hauptgew., Ziehungen, Zinstermine u. s. w. gratis! [1520]

Broschüre: „Die Börsen-Speculation mit **beschränktem Risico"** **gratis!**

Homburg v. d. H., 13. Februar 1877.

(Attest.) Ich bestätige Herrn **Popp** gerne, daß derselbe durch sein Mittel mich von einem 12jährigen

Magenkatarrh

so rasch und gut befreite, wie es bisher trotz vieler Aerzte in Berlin, Wien u. s. w. und trotz Carlsbad und Kissingen nicht der Fall war. **Leopold Horwitz.**

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, **Heide (Holstein).** [5098]

Für Posamenten- und Kurzwaaren-Händler.

Das **Adolph Lißner**'sche Concurs- und Lombardwaaren-Lager, als: **wollene und baumwollene Strickgarne, Zwirne, Maschinengarne, Nähseide, Besätze, Sammet- und Seidenbänder, baumwollene Bänder, Strippen, Lampendochte, Hosenträger, Hemdenknöpfe, Cachenez in Seide und Wolle, Strumpfwaaren, Futterstoffe,** sowie das bedeutende Lager **Schuhmacherartikel** u. s. w., wird unter meiner Leitung in größeren und kleineren Partien täglich von 9–12 Uhr Vormittags und 2–6 Uhr Nachmittags ausverkauft. [1452]

G. Schoenfeld, Roßmarkt 3.

Löwit's 1. Wiener Kunst-Glanz-Waschanstalt

empfiehlt sich zur Annahme feiner Wäsche aller Art, Tauenzienstraße 37.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

H. Fengler,

Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".

Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von Dr. Struve & Soltmann. [1503]

Die Mineralbrunnen-Handlung
Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,

empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

In der Oberamtmann Philipp Kupsch'schen Concurssache sollen **Sonntag, den 28. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Dominialhofe zu Constadt-Ellguth — dicht bei Constadt belegen —** [275]

verschiedene landwirthschaftliche Maschinen, Wagen-, Acker-, Wirthschafts- u. Hausgeräthe

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Creuzburg OS., den 19. Juli 1878.

Der Massenverwalter
Felix Prager.

Großer Tapeten-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Von einer auswärtigen Fabrik ist mir zum schleunigen Verkauf eine große Auswahl von Tapeten übergeben worden. [1538]

Naturell-Tapeten von 20 Pf., Goldtapeten von 40 Pf. an.

Nikolaistraße 53 (Grenzhaus), 1. Etage,
Lewy.

Mobiliar-Verkauf. [761]

Eine Partie herrschaftl. Möbel in Eichen antik, schwarz und matt, Nußbaum und Mahagoni sind mir von mehreren Berliner Möbelfabriken zum Verkauf übergeben und soll ich dieselben für jeden nur annehmbaren Preis verkaufen. Die Möbel sind von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu besichtigen.

Ohlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße.

Mobiliar.
Verkaufs-Anzeige.

Vorzüglich zu Ausstattungen passend.

Die bei uns **lombardirten,** im Juni **verfallenen hochherrschaftlichen Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen aus Eichen** (antique geschnitzt), **Ebenholz** (imitirt), **Nußbaum und Mahagoni,** sowie Polster-Garnituren mit den **besten Seiden-Plüsch-** und Modestoff-Bezügen, **feinere und einfache Trumeaux, Schränke, Vertikows, Tische, Bettstellen** mit Federböden, **Waschtische,** Regulatoren, Teppiche ꝛc. verkaufen wir von heute ab zu und unter ger. taxirten Preisen. [978]

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
Altbüßerstraße 11.

Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich lagern.

Gewächshäuser, [958]

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen



(Goldene Medaille Köln),

Warmwasser-Heizungen,

höchst leistungsfähig und preiswerth,

Frühbeetfenster,

das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,

Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Zelte, Sommer- und Geflügelhäuser, eis. Bettstellen mit Spiralmatratze, Thür-, Fenstergitter, Sand-, Kohlendurchwürfe, sowie Kartoffelsortircylinder, Getreidereinigungs-, Raps- und Wurfmaschinen, Getreidesortircylinder, Trieurs zum Reinigen des Getreides von sämmtlichem Unkraut empfiehlt die Draht-, Schmiedeeisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

[1239] **Th. Prokowski, Holteistr. Nr. 26.**

Meubel-Verkauf.

Neue Taschenstraße 14, sollen wegen Fabrik-Aufgabe verkauft werden: hochherrschaftliche, schwarz, matte Meubel, sowie Trumeaux, Spiegel auffallend billig, und andere Mahag.-, Nußb.-, Eichen- u. schwarze Meubel. Sämmtliche Meubel und Polsterwaaren sind vom besten Material und sehr gut gearbeitet, für deren Solidität unbedingt Garantie leiste. **D. Silberstein,** Neue Taschenstraße 14, früher Rehorst'sche Fabrik. [1525]

Gebr. Einrichtungen

für Restaurat., darunter Eiskasten, Billard, sowie div. Reposit., Ladent., Glasschränke, dopp. Pulte ꝛc., bei Hälfte Anzahl., reell und allerbilligst **Neuschestr. 2, 1. Et.** [927]

Ein eleg. vierarmiger Gas-Kronleuchter

ist billig zu verkaufen. [1533]

E. Lewy, Neumarkt 6.

Permanente Ausstellung

1- und 2-clavieriger

Orgeln

von [1502]

Schlag & Söhne,

Orgelbau-Anstalt in Schweidnitz, Stadtbezirk Kletschkau 1.	Filiale in Breslau, Holteistraße Nr. 10.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahne,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**

Friedrich-Wilhelmstrasse 2?

Bekanntmachung. [1491]

Mit dem 1. September cr. tritt für den directen Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Großherzoglichen Oldenburgischen Staatsbahn, den Stationen Harburg, Winsen, Lüneburg, Bremen, Burglesum, Vegesack (Grohn), Geestemünde, Bremerhafen, Sebaldsbrück, Achim und Verden der Hannoverschen Staatsbahn, den Stationen Bremen, Hamburg, Hemelingen und Kirchweyhe der Köln-Mindener Eisenbahn, den Stationen Hamburg, Lüneburg, Bergedorf, Büchen, Hagenow, Spandau und Wittenberge der Berlin-Hamburger Eisenbahn, Lübeck, Station der Mecklenburgischen Friedrich Franz- und Lübeck-Büchener Eisenbahn, sowie Spandau und Wittenberge der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn einerseits und den Stationen der Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer-, Breslau-Warschauer, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener, Berlin-Görlitzer, Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn und Sosnowice, Station der Warschau-Wiener Bahn, andererseits ein neuer Verbandstarif nach dem Reformsystem unter dem Namen „Hanseatisch-Schlesischer Verbands-Tarif" in Kraft.

Die neuen directen Tarifsätze enthalten gegen die bisherigen directen Tarifsätze theils Erhöhungen, theils Ermäßigungen.

Durch den Hanseatisch-Schlesischen Verbands-Tarif werden mit dem obengenannten Tage die bezüglichen Tarifsätze nachstehend verzeichneter Tarife nebst Nachträgen aufgehoben:

1) des Tarifes für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn einerseits und Stationen der Berlin-Hamburger Eisenbahn, sowie Station Lübeck der Lübeck-Büchener Eisenbahn andererseits vom 20. September 1874;
2) des Tarifes für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und Stationen der Berlin-Hamburger Eisenbahn, sowie Station Lübeck der Lübeck-Büchener Eisenbahn andererseits vom 1. März 1871;
3) des Hamburg-Oberschlesischen Verbands-Güter-Tarifs vom 15. April 1872;
4) des Bremen- resp. Hamburg-Schlesischen Verbands-Güter-Tarifs vom 1. October 1873;
5) des Bremen- resp. Hamburg-Schlesischen Verbands-Güter-Tarifs vom 20. September 1874;
6) des Bremen-Schlesischen Verbands-Tarifs via Kohlfurt-Falkenberg-Zerbst vom 15. April 1876;
7) des provisorischen Tarifs für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der Berlin-Hamburger und Lübeck-Büchener Eisenbahn einerseits und Stationen der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn, sowie der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn andererseits vom 1. März 1878;
8) des provisorischen Tarifs für den directen Güterverkehr zwischen den Stationen Lüneburg, Harburg, Bremen, Bremerhafen und Geestemünde der Hannoverschen Staatsbahn, Hamburg und Bremen der Köln-Mindener, sowie Spandau und Wittenberge der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn einerseits und Stationen der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn, sowie der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn andererseits, vom 20. März 1878;
9) des Special-Tarifes für den Transport von Salz aller Art von Station Lüneburg der Hannöverschen Staatsbahn nach Stationen der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Märkisch-Posener, der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener, der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1. August 1875;
10) des Special-Tarifs für den Transport von Salz aller Art von Station Lüneburg der Berlin-Hamburger Bahn nach Stationen der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Märkisch-Posener, der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener, der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn via Wittenberge-Berlin vom 1. Juli 1875;
11) des Magdeburg-Schlesischen Verbands-Tarifs via Berlin vom 1. October 1875.

Die in den vorstehend sub 1 bis 8 bezeichneten Tarifen enthaltenen Vorschriften und Tarifsätze für die Beförderung von Leichen, Equipagen, sowie von lebenden Thieren bleiben bis auf Weiteres noch in Kraft.

Exemplare des Hanseatisch-Schlesischen Verbands-Tarifs sind Anfang August cr. bei den Güter-Expeditionen der Verbandsbahnen für den Preis von 2 Mark pro Stück käuflich zu haben.

Ueber die Höhe der neuen Tarifsätze ertheilt schon jetzt das Tarifbureau der unterzeichneten Verwaltung (Leipziger Platz Nr. 17, III) Auskunft.

Berlin, den 18. Juli 1878.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, als geschäftsführende Verwaltung.

Technicum zu Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

— 415 Studirende. —

Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: [105]

C. Weitzel.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. — Nächste Aufnahme: 15. October. — **Vorunterricht frei.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [66]

Adolf Lißner

ist der Kaufmann Carl Michalock hier, Hummerei Nr. 57, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. September 1878 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Juni 1878 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 2. October 1878, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kade, Geißler, Krug und Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 6. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 9 Fürstenstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 13 Blatt 361, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 98/100 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 5. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. September 1878, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [562]

Breslau, den 6. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) **Triest.**

Raudten, den 19. Juli 1878.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vacant und soll alsbald wieder besetzt werden. Das pensionsberechtigte Gehalt derselben beträgt **1350 Mark** jährlich.

Mit dieser Stelle sind z. Z. die Geschäfte der Polizeianwalschaft für den hiesigen Gerichtsbezirk gegen **72 M.** und des Standesbeamten für einige ländliche Ortschaften gegen **180 M.** jährliche Remuneration verbunden, welche Einkünfte indeß nicht garantirt werden. [214]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei unserem Vorsteher

Herrn Dr. med. Leppmann,

bis spätestens am 30. Juli d. J. melden.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Neue Junkernstraße Nr. 24, dem Particulier **Christian Schmitt** gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt davon der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2730 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 27. September 1878, Vormittags 9¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. September 1878, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [65]

Breslau, den 16. Juli 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) **Fürst.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauer **Johann Golly** zu Olschowa und der verehelichten Kretschambesitzer **Cölestine Muskalla** zu Klutschau gehörige Grundstück Blatt 27 Klutschau, mit Ausschluß der an den Schmied **Constantin Paczulla** abverkauften Parcelle von 14 Ar 50 Quadratmetern, soll im Wege der nothwendigen Resubhastation

am 7. September 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in dem Gerichtskretscham zu Klutschau verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hektar 55 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 25 Mark 86 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 120 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [217]

am 9. September 1878, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale hierselbst von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Ujest, den 12. Juli 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Louis Freund

aus Bielschowitz ist der Kaufmann **Carl Pleßner** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [209]

Beuthen OS., den 13. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 36 unseres Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Gesellschaft

C. F. Lehmann

in Striegau ist heut vermerkt worden, daß die Zweigniederlassung in Berlin aufgelöst worden ist. [210]

Striegau, den 14. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Zahlten

zu Leubus ist durch Accord beendet.

Wohlau, den 17. Juli 1878. [212]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [218]

Adolf Krähmer

in Glatz, in Firma **A. L. Krähmer und Sohn**, ist heut Vormittag 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. Juli 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Hein zu Glatz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. August 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher, in unserem Gerichts-Locale, Zimmer Nr. 15, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. August 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. August 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. September 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher, in unserem Gerichts-Locale, Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Obert, Hasak, Wittig und Dr. Perls zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glatz, den 18. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule simultanen Charakters (Realschule I. O. ohne Prima) ist am 1sten October c. die Stelle des **technischen und Turnlehrers** zu besetzen. Jahresgehalt 1500 Mark. Bewerber, welche einen Turncursus in der Central-Turn-Anstalt und einen Cursus im Zeichnen (vielleicht nach Professor Domschke) absolvirt haben, wollen ihre Gesuche und Zeugnisse bis zum 10ten August c. an uns einreichen. [187]

Striegau, den 12. Juli 1878.

Der Magistrat. Dr. Binseel.

Lehrerstelle.

An der simultanen Vereinsschule zu **Schoppinitz-Rosdzin** wird zu Michaeli c. die dritte Lehrerstelle vacant. Gehalt 900 Mark p. a. nebst freier Wohnung und Beheizung; Turnunterricht besonders mit 54 Mk. honorirt. Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebensskizze zu richten an den Vorstand durch [215]

R. Nitschke, Rector.

Geschäfts-Verkauf.

Ein **Eisenwaaren-Geschäft** in lebhafter Gegend Breslau's ist zu verkaufen. Uebernahmepreis ca. 2000 Thlr. Gef. Off. unter G. V. 57 Exp. der Bresl. Ztg. [870]

Aufforderung.

Dem Maschinenbauer **Alois Menzel** zu **Ottmachau** soll ein Wechsel folgenden Inhalts: [1182]

> **Neisse,** den 29. Mai 1878.
>
> **Für 1000 Mark.**
>
> Drei Monate a dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Eintausend Mark den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung ohne Bericht.
>
> **Alois Menzel.**
>
> Herrn **Johann Menzel,** in **Ottmachau.**
>
> Zahlbar in Neisse beim **Vorschuß-Verein Eingetragene Genossenschaft.**
>
> **Johann Menzel.**

verloren gegangen sein. Der unbekannte Inhaber des Wechsels wird hiermit aufgefordert, bis zum 1. März 1879 den Wechsel dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, da sonst der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Neisse, den 14. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 495 die Firma

R. Herrmann

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Herrmann** zu Neisse am 16. Juli 1878 eingetragen worden. [211]

Neisse, den 16. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Beim Bau der 3. städt. Gasanstalt hier werden erforderlich: [215]

a. zwei Drehscheiben für Kreuzgeleise,
b. eine Centesimalwaage von 400 Ctr. Tragfähigkeit für Eisenbahn-Waggons und eine Centesimal-Waage von 100 Ctr. Tragfähigkeit für Lastfuhrwerke,
c. ein eiserner Ueberbau zu einer Wegeuntersührung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung dieser Bauwerke loco Bauplatz sollen zusammen, oder nach a., b. oder c. getheilt, an den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Sonnabend, den 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der städt. Gaswerke, Stadthaus, part., abzugeben.

Bedingungen liegen im Baubureau der 3. städt. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus und können Abschriften von da gegen Erstattung der Copialien erlangt werden.

Breslau, den 19. Juli 1878.

Die Bau-Commission für die 3. städt. Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung: [216]

a. der gußeisernen Fenster mit Zubehör,

die Ausführung:

b. der Steinmetzarbeiten (inclusive Material),
c. der Zimmerarbeiten (inclusive Material),
d. der Dachdeckerarbeiten (inclusive Pappe),
e. der Klempnerarbeiten (inclusive Material),
f. der Glaserarbeiten (incl. Material)

zum Bau des Retortenhauses der 3. städt. Gasanstalt hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Submission einzeln an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen stipulirte Bietungs-Caution beizulegen, sind bis

Sonnabend, den 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der städt. Gaswerke abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Baubureau der 3. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 19. Juli 1878.

Die Bau-Commission für die 3. städt. Gasanstalt.

Zwei Häuser

in guter Lage, mit festen Hypotheken, sind bei einer Baar-Anzahlung von 1500 Mark und Ueberlassung eines schuldenfreien Bau-Platzes zu verkaufen. Offerten unter K. 63 Briefkasten der Bresl. Ztg. [964]

Einer Brauerei, welche gesonnen ist, in Mitte der Stadt **einen Bier-Ausschank** zu errichten, wird ein prächtiges Local mit schönen Kellerräumen bei 800 Thlr. Miethe nachgewiesen. Offerten unter R. S. 60 durch den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [963]

Kgl. Oberförsterei Stoberau

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. Juli c., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu **Stoberau** in Gerbers Gasthause folgende Holzquantitäten zum Ausgebot kommen: [219]

Aus den Schutzbezirken **Stoberau** und **Moselache:**

56 Stück Nadelholzstämme.

Aus den Schutzbezirken **Altköln, Stoberau, Moselache** und **Oberwald:**

ca. 10,000 Rmtr. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Von der Königlichen Flößablage bei **Stoberau** (Hohe Brücke):

1430 Rmtr. Kiefern-Scheitholz.

Das Ausgebot erfolgt genau nach der oben angegebenen Reihenfolge der Schutzbezirke und werden demnächst auch noch Gebote auf **Brennholz** aus den übrigen Schutzbezirken angenommen werden.

Der Oberförster. Scott Preston.

Gerichtliche Auction.

In einer Proceßsache soll das in **Nr. 21 Weidenstraße** befindliche Lager von [1524]

Eisen-, Messing-, Zink-, Blech-, lackirten u. a. Waaren,

nebst der Ladeneinrichtung und den Utensilien, abgeschätzt zusammen auf **7133 Mark 31 Pf.,**

im Ganzen, jedoch nicht unter der Taxe,

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Dazu ist ein Termin auf den

12. August c., Vorm. 11 Uhr,

in genanntem Local anberaumt worden.

Kaufluſtige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das specielle Verzeichniß nebst Taxpreisen in meinem Bureau im Stadt-Gerichts-Gebände in den Vormittagsstunden einzusehen ist, das Waaren-Lager selbst aber am 27. Juli u. 3. August, Vorm. von 11—12 Uhr, sowie zwei Stunden vor dem Termine in Augenschein genommen werden kann.

Der Auctions-Commissarius Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

sollen zunächst im hiesigen gerichtlichen Auctions-Locale div. Möbel und Kleidungsstücke, eine Partie wollene Shawltücher, Kindermützen, Strümpfe, Handschuhe, verschiedene Bänder, Zwirne und Knöpfe, Gabeln, Messer und Löffel, 1 Pianino, 1 Pferdekummet und eine Nähmaschine; sodann vor dem hiesigen Rathhause: 1 Bretterwagen mit eisernen Achsen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [213]

Freiburg, den 19. Juli 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Drillich- 2c. Auction.

Für Rechnung wen es angeht, versteigere ich **Dinstag, den 23. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24, parterre:**

200 Stck. blau u. weiß gestreiften Drillich à 40 Meter, 1000 Stck. 2 Ellen lange, lein. Handtücher, 200 Stck. Drillhosen und Unterhosen, 1000 Stck. Krankenhosen von blau und weiß gestreiftem Drillich, sowie 500 Stck. Kranken-Röcke

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [1510]

Der Königliche Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstraße 24.

Ein kleines Specerei-Geschäft in einem großen Kirchdorfe mit noch angehörigen Ortschaften, ist für 1500 **Mark zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres **Gustav Schöngarth,** Breslau, Teichstr. 13.

Ein altes renommirtes Lederausschnitt-Geschäft am hies. Platze, mit fester, guter Kundschaft ist zu verkaufen. Offerten zu richten an **Adolph Reisser,** Leder-Agentur-Geschäft, Friedrich-Wilhelmstraße 2b.

Milch-Verpachtung.

Dominium Kraschen bei Medzibor hat die Milch von 65 Kühen vom 1. August c. ab an einen cautionsfähigen Käser abzugeben. [782]

Reflectanten erfahren das Nähere in **Breslau** bei **Werner & Paculty** oder auf dem Dominium selbst.

Altrock's Tapetenhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.

Vorzügliche Auswahl neuester Muster zu den allerbilligsten Preisen.

Der Ausverkauf des übernommenen Lagers wird fortgesetzt. [955]

W. Gallyot's Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

(vorm. Eugen Gallyot, Ohlauerstr. 2.) befindet sich jetzt: **22. Ring 22.** Becherseite, im goldenen Krug, dem Schweidnitzer Keller gegenüber. 1408

Mühlen-Verkauf.

Eine mitten in Ehrenbreitstein am Rhein gelegene Handelsmühle mit zwei neu eingerichteten Mehlgängen und Putzgang nebst Oekonomiegebäuden steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch können 10 Morgen Feld dazu gegeben werden. Zu erfragen beim Eigenthümer **Mathias Groß** daselbst. [216]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester Methode geheilt vom Special-Arzt [824]

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstraße 189. Auch brieflich ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [959]

Auch brieflich [960] werd. in 3–4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt **Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50,** 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2370]

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis u. Folgen, Ausfluss, Pollutionen, Schwächezust. u. alle Unterleibsleiden heile auch brieflich durch eigne, seit 25 Jahren bewährte Cur, selbst in den verzweifeltsten und anderw. vergebl. behand. Fällen, ohne Berufsstörung u. ohne jeden Nachtheil. [281]

Dr. med. Loewenstein, homöopath. Specialarzt, Berlin, Münzstrasse Nr. 16.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

712 **Dr. Karl Weisz.**

Gründlichste

u. anerkannt beste briefliche Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg, ohne Berufsstörung. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße 30. [38]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c., ebenso

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell ohne jede nachtheilige Folgen sub Discretion und Garantie **Dehnel** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 9, 2. Etage. Sprechstunden v. 8—12 u. v. 1—4 Uhr, auch Sonntags. [954]

Das Depot des **M. Grimmert'schen** Hühneraugen- und Ballenpflasters, wie vergl. Ringe, ist bei **M. Gigas,** verw. Pöhlmann, Riemerzeile 20. [1554]

Schiefertafeln

Nr.	1	2	3	4
Schl.	3½	4½	6½	7½ Mk.,

liniirt 2seitig, Rechnen, deutsch, pro Schock 2 Mk. höher.

Joseph Schönfeld, Ring 18. [1499]

Eine gut erhaltene Comptoir-Einrichtung ist mit 2 Sitzplätzen ist zu haben Altbüßerstr. 12, 1. Et.






Mycothanaton (Schwammtod).

Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Hausschwammes, sowie gegen Stock und Fäulniss.** [94]

Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant versenden auf Wunsch gratis und franco BERLIN W., Leipziger-Strasse 107. **Vilain & Co.,** chemische Fabrik.

Zu verkaufen 3 Jagdgewehre, Lefaucheux Schuhbrücke 8, I.

Henry Nestle's [966]

Kindermehl,

J. Waffler's

Kinderzwieback, Arrowroot-Mehl,

drei verschiedene von ärztlichen Autoritäten empfohlene Kindernährmittel empfing in frischer Sendung

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr. 21.

Wer bei Beginn von Husten, Hals- und Brustleiden sich der seit 40 Jahren als das Gediegenste bewährten [1561]

Eduard Gross'schen Brust-Caramellen

bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige **Linderung und Beseitigung** dieser Uebel zu erlangen. In den echten Packungen, chamois Cartons, à 1 Mk. 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 Mk. empfehlen Fabrik und General-Debit Handlung

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42, und die bekannten Depôts in jeder Stadt Schlesiens.

In's Bivouak!

Pökel-Rindfleisch, gekocht, in Büchsen von 2, 4, 6 und 14 Pfd.,
Gekochte Pökelzungen, gepresst,
Gekochte ganze Pökelzungen, beides in Büchsen,
Fertige Beefsteaks, Fertigen Rehbraten, Fertigen Hasenbraten, Gebratenes Rebhuhn, Gebratene Krammetsvögel, sämmtlich in Dosen,
Junge Schooten in Büchsen, Spargel in Büchsen, Schnittbohnen in Büchsen, Soupe à la Jardinière, Julienne, französische Suppenkräuter,
Feine **Breslauer Kräuter-Liqueure** in Strohflaschen,
Besten **alten Breslauer Korn, Feinen alten Nordhäuser, Hochfeinen alten Cognac, Dr. Naumann's Gewürz- und Früchte-Extracte** in kleinen Feld-Etuis,
Gewürz-Salz zu Suppen und Braten,
Neue saure Gurken, Gewürz-Salz zum Einmachen der Gurken,
Vöslauer Roth- u. Weiss-Weine aus den Schlumberger'schen Kellereien, die Fl. 1,25 M.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Java-Dampf-Kaffee,

reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.

Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Himbeersaft à Pfd. 70 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf. **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Frischen Silberlachs,

Steinbutt, Seezungen empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke Nr. 21. 953

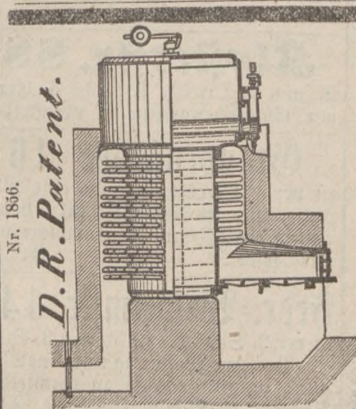
Pianinos

zum Verk. u. zu verm. Ein Tafel-Piano in Eichen mit Flügelton, Pr. 60 Thlr., Bahnhofstr. 18, parterre. 1587

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren-Placate { Etiquetts, jeden Genres empfiehlt in grösster Auswahl billigst das lith. Inst. [962] **M. Lemberg,** Breslau, Neue Graupenstr. 17.

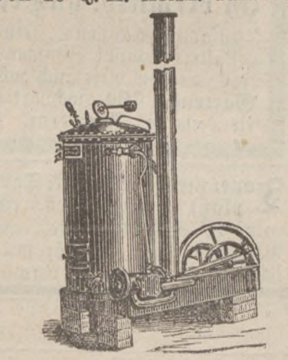
Stimmzettel

mit dem Namen des Hrn. Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz sind in der Heinze'schen Buchdruckerei zu Liegnitz zu haben. [904]



Röhrenkessel

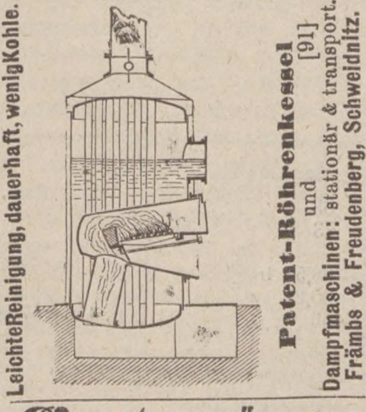
Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



Dampfmaschinen, stationär und transportabel, und **Dampfkessel, Field System,** offeriren als ihre Specialität [1497]

Köbner & Kanty,

Maschinenfabrik in Breslau.



Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von **M. G. Schott,** [957] Matthiasstraße Nr. 28a.

Grab-Denkmäler

von Marmor in reichster Auswahl, Tischplatten, Treppenstufen und alle sonst in das Baufach einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen angefertigt und sofort versandt.

Carl Sieber,

[92] Endersdorf bei Zuckmantel, Oest.-Schlesien.

Ich suche eine Wasserradwelle, 26 Fuß lang, 26 Zoll mittlerer Durchmesser. [246]

Sonnenfeld, Kuschnitzka bei Kandrzin.

Die im Juni von mir annoncirten sprungfähigen Holländer Vollblutbullen sind sämmtlich verkauft. Dies zur gefälligen Kenntnißnahme.

Witoslaw bei Alt-Boyen, den 18. Juli 1878. [1517]

Th. Opitz von Boberfeld.

[608]



Der Bockverkauf

aus meiner Original-Southdown-Stammheerde hat begonnen.

Dom. Schmolz bei Breslau.

v. Wallenberg-Pachaly.

200 Mastschafe

stehen auf dem Dom. Baumgarten bei Pitschen zum Verkauf. Abnahme Ende dieses Monats. [287]

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,

militärisch geprüft und empfohlen und permanent angewendet, das einzige und beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reitbesohlen, Sättel, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge 2c., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, und giebt selbst vertrocknetem, harten Leder das frühere Weichheit und gutes neues Aussehen wieder und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält. In Büchsen à 1 Mk. 80 Pf. — à 1 Mk. — à 50 Pf. u. à 30 Pf. empfiehlt das Hauptdepot [1562]

Handlung

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Empfohlen wird eine **Repräsentantin** von angenehmem Aeußeren, musikalisch gebildet, welche in der Haus- u. Landwirthschaft erfahren; dieselbe sucht unter sehr soliden Ansprüchen Stellung. Offerten nimmt entgegen Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße Nr. 14. [1531]

Für ein **Putzgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird eine [1442]

Directrice

gesucht. Schriftliche Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28.

Für eines der ersten **Putzgeschäfte** Danzigs wird eine [867]

tüchtige Directrice

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen zu richten an **Goldstein & Silberstein,** Breslau.

Eine tüchtige Directrice, im Zuschneiden von Domencostumen gut vertraut, der gute Referenzen zur Seite stehen, wird bei hohem Salair per 1. August oder später für eine **Damenschneiderei** gesucht. Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung unter A. S. 68. [285]

Gesucht werden

ein gebildetes Mädchen aus guter Familie **als Stütze der Hausfrau, feine Wirthschafterinnen** für Private und **Oekonomie** zur selbstständigen Leitung. **Feine und einfache Bonnen, Kindergärtnerinnen, Jungfern und feine Stubenmädchen** erhalten gute Stellen durch Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14. — Zur Rückantwort Briefmarke erbeten. [1532]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [919]

Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Straehler.**

Eine tüchtige Putzmacherin wird für ein feines Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt bei hohem Salair per 1. Aug. od. später zu engagiren gesucht. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre V. W. 67. [284]

Eine junge Dame,

welche mit Putzarbeiten vertraut und auch im Verkauf tüchtig ist, findet bei mir vortheilhaftes Engagement zum 15. September oder 1. October 1878. Offerten zu richten an **M. Batawia,** Bunzlau i. Schl. [276]

Eine junge Wittwe sucht Stellung als **Wirthin.** Das Nähere erb. Matthiasstraße 57, im Hofe, 1 Tr.

Reise- oder Lager-Stelle-Gesuch. 918

Ein junger Mann, der bereits 8 Jahre im Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft thätig, 5 Jahre die Provinzen Pommern, Posen, Westpreußen, die Neumark und einen Theil von Schlesien mit bestem Erfolg bereist, augenblicklich noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. August oder später Engagement. Gefl. Offerten erbitten unter A. B. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Reisenden-Gesuch.

Für eine **bedeutende,** bestéingeführte Destillation und Branntweinbrennerei wird ein mit der Branche und womöglich mit der badischen **Prima-Kundschaft** vertrauter tüchtiger Reisender zum baldigen Eintritt gesucht. Gefällige Anträge unter Chiffre E. R. 1213 an **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart.** [1571]

Ein Kaufmann, 29 Jahre alt, praktisch, energisch und solide, tüchtig im Rechnen, ein liebsten als **Materialien-Verwalter** oder **Lagerist** oder **in der Gas- und Wasserleitungs-Branche,** in der er 9 Jahre thätig. Derselbe ist auch mit der doppelten und der Gasanstalts-Buchführung und der Correspondenz vertraut, besitzt sehr gute Empfehlungen und ist noch in Stellung in Berlin.

Gefl. Offerten sub E. K. Nr. 15 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für's Droguengeschäft

suche ich einen älteren **Magaziner** bei 400 Thlr. Gehalt und 1 **Detaillisten** aus der Medicinal-Droguenbranche. **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Ein älterer Commis, katholisch, in der Specerei- und Schnittwaaren-Branche, sowie beider Buchführungen firm, mit guten Zeugnissen, wünscht in solchem oder ähnlichem Geschäft oder Fabrik eine Beschäftigung per bald oder später. Auch könnte derselbe ein Ziegelei- oder Kohlengeschäft vertreten, weil er diese Branche nebenbei bearbeitet hat. Caution kann geleistet werden. Off. unter Chiffre T. 66 bis 1. August c. an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [283]

Für mein **Ledergeschäft** suche ich einen **tüchtigen Commis,** der den Ausschnitt gründlich versteht und mit Comptoirarbeiten vertraut ist. [1569]

J. J. Orgler, Oppeln.

Ein junger Specerist

findet per 1. October c. dauernde Stellung. Offerten sub H. 23,340 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [1559]

1 junger Specerist sucht per ersten October Stellung. Gef. Off. unter A. B. 100 postlag. Löben. [278]

Ein seit 5 Jahren in der Spirituosenbranche thätiger **junger Mann,** der einf. u. dopp. Buchführung mächtig, sucht behufs weiterer Ausbildung eine Comptoiristen- oder Magazinnerstelle in der Spiritus- oder Productenbranche an hiesigem Platze. [279]

Gefällige Anträge unter Adresse **Isidor Wertheimer,** Kolin, Böhmen, erbeten.

Ein tüchtiger junger militärfreier Mann, gegenwärtig Reisender einer renommirten Cigarrengeschäfts, sucht pr. 1. October c. dauerndes und passendes Engagement. [282]

Gefl. Off. sub B. F. 64 nimmt die Exp. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Ein verheiratheter junger Mann, der im Getreide- u. Productengeschäft vollständig routinirt ist, lange Zeit für ein bedeutendes Haus in Galizien, Rußland und Ungarn gereist ist, perfect polnisch und russisch spricht und die doppelte Buchhaltung u. Correspondenz mächtig ist, sucht per sofort oder 1. October angemessenes Engagement. [881]

Gefl. Offerten sub J. K. 54 an die Exp. der Bresl. Zeitung.

Bureau Union, Rybnik OS., placirt pr. 15. August 1878: 1 Brenner, 2 Kunstgärtner, 1 Reisenden für Cigarren, Commis aller Branchen. [864]

In meinem Modewaaren-Geschäft finden **2 flotte Verkäufer** per 1. October dauernde Stellung.

Hermann Hirschfeld, [884] Hirschberg i. Schl.

Ein bei der Kundschaft gut eingeführtes Holz-Geschäft sucht zum möglichst baldigen Antritt für die Reise und das Comptoir einen tüchtigen jungen Mann. Offert. sub H. 22336 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [1501]

Ein junger Mann, Destillateur, mit der warmen u. kalten Destillation vollständig vertraut, d. einfachen Buchführung mächtig, u. gute Zeugnisse, sucht pr. 1. October c. veränderungshalber Stellung. [282]

Gefl. Offerten bittet man unter O. P. 65 an die Exp. d. Bresl. Ztg. gelangen zu lassen.

Destillateur gesucht, hohes Gehalt. Angenehme Stellung und Aussicht zur Selbstständigkeit. [1500]

Offerten sub O. 2271 an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Ein prakt. Destillateur,

flotter Verkäufer, der Buchführung firm, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, sofort oder später Engagement. Off. unter G. L. 70 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Zuschneider

wird für die Provinz gesucht. Persönliche Vorstellung **Freiburgerstr. 34,** 1. Etage, zwischen 2—3 Uhr. [877]

Für eine

größere Glas-Fabrik

Polens, in der Nähe von Warschau, werden tüchtige [956]

Weißglasarbeiter, Scheibenschleifer und Kugler zu einer Dampf-Schleiferei,

sowie ein geschickter

Glasmaler

zu engagiren gesucht. Reflectanten wollen sich mit ihren Attesten an Herren **Gebrüder Liebes,** Breslau, Carlsstr. 28, wenden.

Mir als zuverlässig bekannte

Wirthschafts-Beamte 2c.

ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich mit Angabe der Ansprüche u. zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. **Emil Kabath,** Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein rechtschaffener Familienvater, der trotz seiner Strebsamkeit vollständig um sein Hab und Gut gekommen ist, sucht, gestützt auf seine notorische Armuth, eine Stellung als Comptoirdiener, Lagerhalter, Aufseher u. s. w. Offerten unter B. S. 69 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [1565]

Gesucht werden 1 **Leibjäger** und 1 **Diener** mit guten Zeugnissen. Näheres Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14. [1530]

Dienstboten aller Branchen, sowie Kellnerinnen und Billardbedienerinnen erhalten gute Stellen durch das Vermiethungscomptoir Fr. **Becker,** Altbüßerstr. 14. Köchinnen, Mädchen für Alles, feine hübsche Kellnerinnen gesucht. [967]

885 **Ein Lehrling**

mit guter Schulbildung findet in meinem Spirituosengeschäft gegen monatliche Vergütigung sofortiges Engagement. **Ferdinand Rosenstock.**

Wir suchen für unser Knopf-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros einen **Lehrling.** [955]

Henschel & Riess.

Breslauer Börse vom 20. Juli 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours
Reichs-Anleihe	4	96,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	105 30 B
do. cons. Anl.	4	96,50 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,40 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	143 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,90 B
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	97,00 G
do. Lit. A. ...	4	95,60 bz
do. do.	4½	102,35 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,55 bzB
do. do.	4½	102,25 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,50 bz
do. do.	4	II. 95,50 bz
do. do. ...	4½	102,25 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,70 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94 B
do. do.	4½	101,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,15 B
do. do.	5	99,00 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,50 B
do. Goldrente	4	65,50 B
do. Loose 1860	5	116 B
do. do. 1864	—	—
Poln Liqu.-Pfd.	4	58,50 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	67 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	85,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,50 à 75 bz
Obschl. ACDE.	3½	127 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 etbzG
do. St.-Prior..	5	111,85 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,60 G, G 96,75 B
do.	4½	98,50 bzG
do Lit. H.	4½	95,50 G
do. Lit. J.	4½	95,25 G
do. Lit. K.	4½	95,00 G
do. ...	5	101,65 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	94,25 B
do. 1873	4	92,00 B
do. 1874	4½	100,50 B
do. Lit. F.	4½	100,90 bz
do. Lit G. ..	4½	100,25 G
do. Lit. H. ..	4½	101,30 G
do. 1869	5	101,50 bzG
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. .	5	103,75 G
R.-Oder-Ufer .	4½	100,50 à 60 bzB

Wechsel-Course vom 19. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,50 B
do. do.	3½	2M.	168,10 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,345 bzB
do. do.	3½	3M.	20,24 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81 bzG
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	214,50 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	174,25 G
do. do.	4½	2M.	173,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	175,25 bz	ult. 174,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	216,25 bzG	216 à 16,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 141 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 457 G
Rumän. St.-Act.	4	34,10 à 15 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien

Brsl. Discontob.	4	63 G	—
do. Wechsl.-B.	4	73 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	90,25 bzG	
Oesterr. Credit	4	456 G	ult. 456 à 57,50 bz

Industrie-Actien

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	49,25 bzG	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	29,50 G	—
Laurahütte ...	4	80,60 à 75 bz	ult. 80,60 à 75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	38 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juli von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	765,3	15,6	S. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	761,2	17,7	NW. mäßig.	wolkenlos.	
Stockholm	758,4	13,6	NNW. leicht.	halb bedeckt.	
Haparanda	755,0	11,2	N stark.	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	746,9	16,8	NNW. still.	halb bedeckt.	
Cork	765,6	19,4	NO. leicht.	bedeckt.	See ruhig.
Brest	763,5	22,0	OSO. schw.	wolkenlos.	Seegang leicht.
Helder	767,4	18,6	NNW. still.	heiter.	
Sylt	765,2	16,1	N. mäßig.	halb bedeckt.	
Hamburg	765,7	16,7	NW. mäßig.	heiter.	
Swinemünde	762,6	15,1	NW. schwach.	bedeckt.	grobe See.
Neufahrwasser	759,7	17,6	NW. leicht.	heiter.	
Memel	757,4	16,4	N mäßig.	halb bedeckt.	N.Reg.Seeg. mäß.
Paris	764,1	21,1	O. schwach.	wolkenlos.	
Crefeld	767,5	16,0	NO. schw.	Nebel.	Thau.
Carlsruhe	765,8	18,8	NNO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	767,0	18,8	N. leicht.	heiter.	
Kassel	767,7	15,6	NNW. schw.	halb bedeckt.	
München	767,1	19,4	N. still.	wolkenlos.	
Leipzig	766,4	14,5	NW. frisch.	bedeckt.	
Berlin	764,8	16,3	W. schwach.	bedeckt.	
Wien	762,7	18,2	NW. leicht.	bedeckt.	
Breslau	763,7	14,5	NW. steif.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Seit gestern hat der hohe Barometerstand im Westen abgenommen, so daß dessen Maximum heute in Ost-England und im Rheingebiet liegt. Die östlichen Winde im Canal sind etwas aufgefrischt, die nordwestlichen im Skagerrack abgeflaut, in Norddeutschland wenig verändert, jedoch an der Küste überall nur leicht bis mäßig. Das heitere Wetter im Südwesten dauert fort, auch in Norddeutschland und im südlichen Skandinavien hat die Bewölkung meistens abgenommen, in Norwegen herrscht indessen Regenwetter.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.